

12. 6. 1975

# bonsstils

...eine Einkommens...  
...aber für...  
...zusätzliche...  
...sein...  
...auf...  
...Brutto...  
...Zustimmung...  
...auch...  
...Einkommen...  
...haben...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

...NATAD...  
...des...  
...in...  
...der...  
...Vorteil...  
...A...

...MORNE...  
...W...  
...K...  
...V...  
...N...

...NACHRICHTEN...  
...17.30 Uhr...  
...Tel. 300...

Kissinger nach der Zusammenkunft Rabin-Ford

## Israel erhält Flugzeuge — Kein Rückzug aus dem Sinai ohne Gegenverzicht Kairo

Der amerikanische Ausse...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Der Ausse...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Im Verlauf seiner Ausfüh...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Ein Mann demonstrierte vor...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Die Regierung von der Rückkehr...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Ans Kreisen des Ausse...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Washington (AFP) — Fris...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Das US-Ausse...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Die Terroristengruppe wurde...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Bei der Ziehung des Milw...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Bei der Ziehung des Milw...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Bei der Ziehung des Milw...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Bei der Ziehung des Milw...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Bei der Ziehung des Milw...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Bei der Ziehung des Milw...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Bei der Ziehung des Milw...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Bei der Ziehung des Milw...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

# ISRAEL NACHRICHTEN

PREIS: IL 2.50

## DEFINITIVE ANTWORT AN FORD NACH BERICHTERSTATTUNG RABINS

Ministerpräsident Jizhak Ra...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Das Schiff von Abie Nathan...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Die Kanzleien der Vermögen...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Zu einem Zwischenfall kam es...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Der ägyptische Ausse...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Wegen eines Streiks der Le...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Ren wir, dass sich die...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Platzbestellung für...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Ein Safe in Ihrem Hause...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Der Vatikan rief die Itali...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Die erste arabische Bank ist...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Jetzt ist die Zeit...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Lucian Kozminski — Rechtsanwalt...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Lucian Kozminski — Rechtsanwalt...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

Lucian Kozminski — Rechtsanwalt...  
...Kissinger erklärte, es be...  
...sichtigen...  
...Aufnahme...  
...Ägyptischen...  
...Verhandlungen...  
...jedoch...  
...mit...  
...Lohn...  
...und...  
...Ver...  
...A...

**מלון קרלטון בע"מ נהריה**  
**CARLTON HOTEL Ltd. NAHARIYA**  
Hagaton Blvd, 23, Tel. 922211  
Das schönste Luxushotel im Gail — 4 Sterne  
Kascher, unter Rabbinatsaufsicht

- Piano-Bar allabendlich mit den Stars der italienischen Television. Eintritt nur für Hotelgäste
- Schwimmbad
- Bridgeklub
- Tennisplätze
- Kinder-Spielplätze

**VOLESTUEMLICHE PREISE BIS ZUM 15. JUNI**  
**TELEFONISCHE PLATZBESTELLUNG 922211**

**WICHTIGE MITTEILUNG**  
Die Bundesrepublik Deutschland hat einen zusätzlichen  
Entschädigungsbetrag von 600 MILL. DM für ÜBERLEBENDE DER KONZENTRATIONSLAGER, AUCH FÜR DIESE, DIE WÄHREND DES KRIEGES IN RUSSLAND WAREN zugewiesen.

Sie können weitere Einzelheiten erhalten,  
im Büro für Wiedergutmachung (BEG)

**LUCIAN KOZMINSKI — Rechtsanwalt**  
7966 Beverly Blvd., 102, L.A., Calif 90048  
651-1646 RES. 656-9384

**Jetzt ist die Zeit**  
SAMISCH und LEIDERWAREN  
reicht Ihnen

**VORENBERG**  
technisch und mit Garantie.  
Rami Gen. Hamaagatstr. 2  
(Ecke Bialik 55), Tel. 725-401

**Polizei: Baranes wurde nicht gepeinigt**  
Raw Samal Esra Jamin, einer der polizeilichen Untersuchungsbeamten im Mordfall Rachel Heller, der den Verdächtigen Baranes verhörte, sagte gestern als Zeuge vor dem Haifiser Gericht aus, Amos Baranes sei nicht gepeinigt worden. Alle Fragen des Verteidigers Nachman unterzeichnet worden.

**DAS WETTER**  
Wegen des Streiks der Meteorologen erschien gestern kein Wetterbericht. Nach Meldungen der Wetterwarte aus Zypern wird das kühle Wetter in unserer Gegend anhalten.

**TEL-AVIV - JAF0**  
P.P. — שולם  
139

מזל טוב

2

ISRAEL NACHRICHTEN

Freitag, 13. 6. 1975

## aus Israels PRESSE

### DIE KONFERENZ ASSAD-HUSSEIN

Harez gelangt zu der Schlussfolgerung, dass Syrien die Palästinenser unter sein Protektorat nehmen und zu einer Koalition mit Jordanien zwingen kann. Diese Konstellation könnte die Terroristen bewegen, Verbindungen mit dem libyschen Präsidenten Gaddafi auszubauen. At Hamischmar sucht die Absichten zu ergründen, die sich hinter den Plänen von Assad und Hussein verbergen. Wenn beide Länder an einen Krieg denken, muss sich Israel entsprechend vorbereiten.

Hazofe warnt den König Hussein vor einem gefährlichen Abenteuer. Für Israel muss der Schutz der Siedlungen am Jordan im Vordergrund stehen. Omer ist davon überzeugt, dass Israel alles tun kann, um sich auch an der jetzt neu entstehenden Front militärisch vorzubereiten.

Hamodia erklärt: Wenn Syrien und Jordanien schon ein Volk mit einer gemeinsamen Armee sein können, dann ist

nicht klar, warum noch ein zusätzlicher Palästinenserstaat gebildet werden soll. Die bereits bestehende arabischen Staaten könnten also ohne Schwierigkeiten die Palästinenser „verdauen“.

**DER TAG DER MARINE**  
Die Jerusalem Post würdigt die Erfolge der Flotte, warnt aber zugleich vor einem Ausruhen auf ihren Lorbeeren.

**DIE STEUERREFORM**  
Scharim fordert die gründliche Beratung aller Einzelheiten der Steuerreform und warnt vor einem eiligen „Erledigen“, das viele Ziele der Reform nicht erreichen lässt.

**DIE PERSÖNLICHE BÜRGERMEISTERWAHL**  
Dawar erwartet, dass die Frage der persönlichen Bürgermeisterwahl endlich in der Landeszentrale der Arbeitspartei entschieden wird. Seit Jahren wird um dieses Problem debattiert, obwohl die Wähler bereits deutlich zu erkennen gaben, dass sie persönliche Bürgermeisterwahlen wünschen.

### Kupat Cholim will Beiträge erhöhen

Die allgemeine Krankenkasse wird schon in Kürze bedeutend höhere Mitgliedsbeiträge fordern. Es ist davon die Rede, dass einzelne Versicherte einen Monatsbeitrag von mehr als 100 IL zahlen müssen. Ab Juli dieses Jahres wird sich die Steuerrückform, die höhere steuerpflichtige Bruttoeinkommen, bringt, auch auf die Krankenkassenbeiträge auswirken. Zudem ist ab Januar 1976 eine Heranführung der beitragspflichtigen Höchstgrenze von derzeit 2.000 IL auf 3.000 IL vorgesehen. Zuvor aber, bis 3% erhöht werden.

Anlässlich des ersten Jahrestages nach dem Ableben von

### SELMA STEINHAUER

findet die ASKARA am Mittwoch, den 18. Juni 1975, um 3.30 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Kirjat Schaul statt.

Treffpunkt am Friedhofseingang.

JULIUS STEINHAUER und Familie

Anlässlich der SCHLOSCHIM nach dem Ableben unserer unvergesslichen Schwester, Schwägerin und Tante

### ANNA BESSLER

(vormals Czernowitz)

findet die ASKARA Montag, 16. Juni 1975, um 4.00 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Petach Tikwa statt.

Dr. LEON NEUMANN und Familie

Anlässlich der SCHLOSCHIM nach dem Ableben unserer unvergesslichen

### Regina (Rachel) Zwilling

findet die ASKARA Donnerstag, 19. Juni 1975, um 16.00 Uhr, auf dem Friedhof in Cholina statt.

DIE TRAUERnde FAMILIE

Die GRABSTEINSETZUNG für meine über alles geliebte Mutter

### GRETE STEINHARDT S.A.

findet am 15. Juni 1975, um 4.00 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Naharia statt.

LILY STEINHARDT und Familie

## Hausbesitzer fordern noch höhere Mieten

(HE) — Die Hausbesitzer sind trotz der drastischen Erhöhung der Wohnmieten um weitere 44% noch nicht zufrieden. Sie verweisen darauf, dass ihnen der jetzt zugewilligte Ausgleich für die Teuerungen erst ab Oktober 1975 zukommt und dann ohne Zweifel wiederum nicht dem Preisniveau entspricht.

Bereits vor Jahren hatte der Rawe-Ausschuss einen Anstieg der Wohnmieten an den Preisindex empfohlen, doch entschloss sich die Regierung zunächst auf eine Übergangsperiode bis zum 1. April 1975. Aber auch dann verging noch mehr als ein Jahr, bis am 2. Juni 1974 die Erhöhung der Mieten um 39% veröffentlicht wurde. Dieser Beschluss betraf aber zunächst nur Geschäftsräume, denn nach den Bestimmungen des Mieterschutzgesetzes konnte die Erhöhung für Wohnungen erst drei Monate nach der Veröffentlichung im Gesetzblatt, also am 2. September 1974, und auch dann nur zu einem Teil in Kraft treten, denn mehr als ein Drittel darf die Erhöhung während des ersten Jahres nicht ausmachen. Das heisst also, dass die Hausbesitzer bis heute noch nicht die volle 39% als bewilligte Entschädigung für die Teuerung erhalten haben. Die gleiche Mieterschutzvorschrift gilt natürlich auch jetzt. Erst drei Monate nach der Veröffentlichung im Gesetzblatt darf ein Teil der neuen Mieterhöhung, aber zusammen nicht mehr als ein Drittel, gefordert werden, während der Rest bis zum nächsten Jahr zurückgestellt bleibt. Bei den Grosswohnungen zieht sich diese Übergangsperiode tatsächlich bis zum Oktober 1975 hin. Die Hausbesitzer erklären daher, dass sie einstweilen nur höchstens 18% der ihnen zustehenden Teuerungsentchädigung erhalten.

Jetzt beschwerten sich auf der einen Seite die Mieterverbände, dass sie allein ohne entsprechende Entschädigung die ganze Last der Teuerung tragen müssen, während sich auf der anderen Seite die Hausbesitzer benachteiligt sehen. Letztere fordern mit aller Deutlichkeit die Aufhebung der gesamten Mieterschutzvorschriften und streiten der Regierung das Recht ab, Mietzahlungen festzulegen, die eigentlich nur durch eine freie Übereinkunft zwischen dem Hausbesitzer und dem Mieter festgelegt werden könnten. Wenn die Regierung sich hier schon als Schlichter einmengen wolle, sei ihr vorzuschlagen, alle Häuser zu verstaatlichen und dann zu versuchen, mit den derzeit gezahlten Mieten zu wirtschaften.

### Zur GOLDENEN HOCHZEIT von SUSI und MARKUS DONENFELD gratulieren herzlich

Kinder und Enkelkinder  
ALISA und MICHAEL MIRI  
EDITH und HARRY ROSENBERG  
RONIT und EIAL TURPAZ  
JONY, SMADAR, SAGI

### LEITZE VORSTELLUNGEN

## FREDI DURRA

in seinem deutschsprachigen KABARETT-PROGRAMM  
ALLES NUR THEATER  
Musikalische Begleitung: Kurt Mass

Samstag, 21.6. — TEL AVIV, ZOA-Haus, 8.30 abds.  
Karten: „Union“, Dizengoff 118, „Kanaf“, Allenby 83.

Freitag, 27.6. — KIRJAT TIVON, Bet Habistadrut, 8.30 abds. Karten — Bet Habistadrut.

Samstag, 28.6. — CHADERA, Bet Habistadrut, 8.30 abds.  
Karten: Bet Habistadrut, bei Nissim.

Vorstellung für Chadera und die ganze Umgebung  
NOVA-BERGER

### Ichud Schiwat Zion — Golden Age Club

im Saale des Gemeindezentrums, Ben Jehudstr. 86

Samstag, 15. Juni 1975 — Film in deutscher Sprache

DIE UNENTSCHEIDIGTE STUNDE

Samstag, 22. Juni 1975 — Herr MANFRED GEISS

ERINNERUNGEN AN SAMMY GRONEMANN zum 100. Geburtstag

Samstag, 29. Juni 1975 — Letzte Veranstaltung vor d. Ferien

Ansprache: RAW JEHUDA, ANSACHER

Beginn aller Veranstaltungen 4.30 Uhr nachm.

Unkostenbeitrag IL 3.

Mitglieder und Freunde sind herzlich eingeladen.

## ORIENT LLOYD'S DREI GRUPPENREISEN NACH ALLEN TEILEN DER WELT

die Interessantes, Erholung und Ruhe in guter Gesellschaft bieten  
SKANDINAVIEN - ENGLAND - SCHOTTLAND  
13. Juli — 27. August 1975

begleitet von Herrn M. DANZIGER

Israelische Touristen in Europa können sich an der 14-tägigen Tour ENGLAND-SCHOTTLAND beteiligen. Abfahrt ab London: 5. August 1975

Bitte entscheiden Sie sich — nur noch wenige Tage zur Einschreibung

### U.S.A. — MEXIKO IM HERBST

begleitet von Herrn M. Schumme

4. September — 19. Oktober 1975

Eine ausgiebige Tour von Küste zu Küste, deren Höhepunkt ein Ausflug nach Mexiko ist, wo sich hypermodernes Leben mit der uralten Kunst der Azteken abwechseln.

### ZAUBERHAFTER FERNER OSTEN

begleitet von Herrn M. Danziger

20. September — 24. Oktober 1975

Delhi — Kathmandu — Singapur — Tokyo

— Kyoto — Hongkong — Feheran

Wer von uns möchte nicht die monumentale Kunst, das bunte Leben und die einzigartigen Naturschönheiten, dieser uns völlig fremden, märchenhaften Länder kennenlernen.

Weitere Ansküfte und Prospekte bei Ihrem Reiseagenten oder bei

## ORIENT LLOYD Ltd.

Überlassen Sie UNS alle Vorbereitungen und reisen SIE sorglos. Schon auf dem Flughafen empfängt Sie unser israelischer Reisebegleiter und betreut Sie während der ganzen Tour.

TEL-AVIV, Allenby Rd. 56. Tel.: 56281/2  
RAMAT GAN, Blaustr. 26, Tel.: 738133

### Einkauf am späten Abend möglich

Alle Ladenbesitzer sollen in Kürze die offizielle Erlaubnis erhalten, ihre Geschäfte an jedem Donnerstag und an jedem Freitag eines Festabends bis 21 Uhr geöffnet zu halten. Einstweilen handelt es sich hierbei aber nur um die Ermöglichung einer Dienstleistung für die Hausfrauen und noch nicht um eine Verpflichtung (nur Apotheken ausgenommen).

### GENTRA

Coordination-Ausschuss Central Europäischer Landsmannschaften in Israel

Zum Abschluss der Saison veranstalten wir am Mittwoch, den 18. Juni 1975, abends 8.00 Uhr: im Gil - Saal, Tel Aviv, Gordon St. 34, einen Vortrag des

Herrn MARTIN BIELSKI (BIEL)

Redakteur der Israel-Nachrichten

Thema: NACH DER WIEDEREROEFFNUNG DES SUEZ-KANALS

Gäste willkommen. Unkostenbeitrag IL 10.— incl. Gedächtnis



### ABONNEMENTKONZERT Nr. 6

Dirigent: GEORG SINGER

Programm: MOZART, SINGER, TSCHAIKOWSKY

Das Konzert findet Montag, 16.6.1975, um 8.30 Uhr abds., im Städtischen Museum, Ramat Gan, statt.

Karten: Rechnitz, Bialikstr. 57, Ramat Gan und Abendkasse

### „BRITH HAKOAH 1909“

Hält ein

alle ehemaligen Mitglieder und Anhänger des SPORTKLUBS HAKOAH, WIEN

und anderer JÜDISCHEN SPORTKLUBS in Österreich, sowie alle Mitglieder des ehemaligen

MAKKABIKREISES, ÖSTERREICH

zu einer gemeinsamen -JAUSE-

in Kfar Hamakkabiah, Ramat Chai, MITTWOCH, 18 JUNI 1975, um 17.30 Uhr.

Anschliessend Enthüllung der HAKOAH-VITRINE im neu eröffneten MAKKABIAH-MUSEUM

Anmeldung erbeten: 9-12; Feiner 615041; 9-12, 4-6; Camsantours 229125

HOTEL TOPAZ NATANIA

REISEPREISEN

13.6.75

Freitag, 13. 6. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN

# Misstrauen gegen Sadat - trotz allem angebracht

Von YACHIN

"Israel muss sich vor dem Frieden nicht fürchten" - hatte der ägyptische Präsident Sadat in einem seiner letzten Interviews gesagt.

Er hat recht! Wer sollte sich in Israel vor Frieden fürchten? War es nicht die Regierung Israels gewesen, die unmittelbar nach dem Sechstagekrieg den Frieden als ihr wichtigstes Ziel bezeichnet hatte. War es nicht die Spitzenkonferenz der Araber in Khartum gewesen, die auf diese Empfehlung mit ihren berühmten drei „Neins“ geantwortet hatte. Auch heute stellt diese Erklärung Sadats über den Frieden eine Ausnahme dar, denn im allgemeinen versichert Sadat der Welt, dass wahrer Frieden erst in der nächsten Generation möglich sei.

Sadat, der heute mit allen möglichen Zwecken als „Friedensengel“ im Westen gefeiert wird, will den „Mangel an Friedensbereitschaft“ in Israel auf die „Schwäche unserer Regierung“ zurückführen. Rabin gibt Erklärungen ab, die von denen des Ministers Koll abweichen. Ailon formuliert Dinge anders, als Gad Jakkobi, und die bisherigen Reden von Ariel Scharon können sicher als „Ausführungen eines Radikalen“ zitiert werden. Aber so ist es nun in demokratischen Staaten auch in den USA, wo sich die Ausführungen des Präsidenten Ford von denen des Außenministers Kissinger ab, und jeder wird Differenzen in den Erklärungen von Kissinger und Schlesinger finden.

Demgegenüber ist Ägypten ein Staat, in dem alles auf den Präsidenten „ausgerichtet“ ist, und dessen Wort für alle gilt. Deswegen waren auch dem Demokraten Kissinger die Verhandlungen mit Sadat bequemer, weil er von Staatschef aus Nil sofort eine Antwort bekommen konnte, während er in Jerusalem immer erst eine Regierungssitzung abwarten musste.

## WERT

### DER ERKLÄRUNGEN

Kann man sich dabei ohne weiteres auf die Worte von Sadat verlassen und sie als vollständig und allgemein verbindlich ansehen? Keineswegs. Zunächst ist festzustellen, dass Sadat sich immer in „mehreren Sprachen“ zu äussern pflegt. In Salzburg warf er mit Friedensbeteuerungen um sich und bekannte, er habe seine Position gefährdet, weil er Israel - und zwar in den Grenzen von 1967 - anerkannt habe. Aber diese Anerkennung gab es nur in einem Interview, und inzwischen hielt der friedfertige Präsident anlässlich der Eröffnung des Suezkanals eine Rede, in der er den Salzburger Eindruck wesentlich korrigierte. In Ägypten sprach er wieder von der Rückgabe aller besetzten Gebiete, trat für die Syrer und Palästinenser ein und erwähnte die Möglichkeit eines neuen Krieges - trotz Eröffnung des Suezkanals.

Ausserdem scheint es im Kabinett von Sadat eine Aufgabenverteilung zu geben. Der Präsident selbst, der das Austauschen von Freundschaften und Klüssen zu seiner Aufgabe gemacht hat, lässt sich friedfertig und verheisst der Welt ein neues Paradies, wenn erst die Grenzen von 1967 wieder hergestellt sind und wenn die „Rechte der Palästinenser“ gesichert werden.

Sein Außenminister Fahmi lässt dagegen andere Melodien erklingen: Er brachte in alle Verhandlungen einen Mission herin, als er die Einstellung

der jüdischen Einwanderung nach Israel für 50 Jahre verlängerte. Das war keine hitzige Momentenäußerung, denn er kam auf dieses Thema wieder zurück, und letztes sprach er sich in einem Interview im Wiener „Kurier“ dafür aus, Israel Gebiete noch über die Linien von 1967 hinaus abzunehmen. „Israel muss noch kleiner werden“, ein Korridor zwischen dem Westufergebiet und der Gaza-Zone muss geschaffen werden, und noch andere Forderungen treten beim ägyptischen Außenminister Fahmi auf. Handelt es sich um „Abirungen“ im demokratischen Stil von Jerusalem, oder spielt das autoritäre Regime mit verteilten Rollen. Nach allem, was wir wissen, müssen wir zur zweiten Annahme neigen.

Es gibt noch einen Dritten im Bunde, den ägyptischen Kriegsminister Gamassi. Er begleitet die Eröffnung des Suezkanals nicht mit friedfertigen Versicherungen und summt nicht die Melodien aus „Aida“ nach, sondern verlies uns, dass seine Armee erst kürzlich ein Grossmanöver abgeschlossen habe und dass der Suezkanal nicht nur ein Bindeglied zwischen Norden und Süden sei, sondern auch zu einer machtvollen Befestigung in Richtung Osten ausgebaut werden sollte. Siedlungen, die in Europa bei Behandlung des israelischen Beispiels meist „Vehrdörfer“ genannt werden sollen auch am Suezkanal entstehen, und Gamassi will dafür sorgen, dass er Ägypten immer kriegsbereit hält.

## HEIKAL „LOGT“ -

### ABER ER WIRKT

Gamassi nähert sich in seinen Auffassungen am ehesten an Hassanin Heikal an, der früher Pressesekretär Ägyptens gewesen war und dann als „Informationsberater“ Sadats gedient hatte.

Heute ist er in Ungnade gefallen, aber er hat die Genehmigung erhalten, ein Erinnerungsbuch zu veröffentlichen. Dieses ist ein grosses Geschäft geworden, zugleich hat es im Nilstaat einige Aufregung verursacht.

Sadat selbst hat sich von Heikal distanziert, und einige der früheren Minister haben Heikal öffentlich der Lüge beschuldigt. Sadat hat angedeutet, er habe das Buch von Heikal erscheinen lassen, um den Beweis für Presse- und Schreibfreiheit im Nilstaat zu erbringen. Aber der Eindruck lässt sich nicht verwischen, dass es sich hier eher um eine Aufgabenteilung handelt und dass Heikal neben Fahmi die „radikale Richtung“ in Ägypten vertritt.

In London erschien Heikal auf einer Veranstaltung, die der Propaganda für sein Buch diente und dort sprach er sich sehr offenherzig aus. Heikal: „Auch wenn ein Teilabkommen auf der Sinai Halbinsel erzielt wird, kommen wir dem Frieden um nichts näher. Es bleiben die Ansprüche der Palästinenser, und vielleicht wird es schon in sechs Monaten einen neuen Krieg geben“. Das sind deutliche Worte, die den Appetit auf eine Teillösung bei Israel nicht gerade steigern können.

In Ägypten werden Heikal besonders folgende Verfassungen in seinem Buche vorgeworfen. Hassanin Heikal behauptet, dass Sadat den Beschluss auf Ausweisung der sowjetischen Berater auf Anraten des saudischen Verteidigungsministers Emir Sultan gefasst habe. Ferner berichtet Heikal, dass der frühere Kriegsminister

General Zadek abgesetzt wurde, weil er die ägyptische Armee als nicht kriegstüchtig bezeichnet habe. Heikal wird auch angegriffen, weil er geschrieben hatte, dass es schon vor der Machtübernahme durch Sadat Pläne zur Überschneidung des Suezkanals gegeben habe. Sadat hatte immer Wert auf die Feststellung gelegt, dass die Kanalüberschneidung die grosse Idee seiner Regierungszeit sei.

Heikals Ausführungen ist tatsächlich nicht zu trauen. In dem Wochenartikel, den dieser Journalist 1972 nach der Ausweisung der sowjetischen Berater aus dem Nilstaat veröffentlichte, hatte Heikal geschickt, wie er von Sadat Auskunft über die „günstige Entwicklung“ der Beziehungen zu Russland bekommen wollte und zu seiner völligen Überraschung hören musste, dass der Präsident die Ausweisung der russischen Berater verfügt hatte. Heikal gab sich in seinem damaligen Artikel völlig ahnungslos, und erst recht schürte er nichts von dem Einfluss des saudischen Verteidigungsministers.

Der frühere Ministerpräsident Asis Sidki (wer denkt noch an diesen Namen, und wieviel Ministerpräsidenten hat Sadat inzwischen verbraucht?) wendet sich gegen die Angriffe gegen den früheren Kriegsminister Zadek, auch andere Punkte in den Darstellungen von Heikal wer-

den widerlegt. Dies ist nicht verwunderlich, auch in der Zeit, in der Heikal der grosse Mann in Ägypten war und in der seine Wochenartikel im „Ahran“ in der ganzen arabischen Welt als „Weisheit aus dem Morgenlande“ abgedruckt wurden, fand man in seinen Ausführungen faustdicke Widersprüche und Darstellungen, die mit der Wirklichkeit nicht übereinstimmten.

Heikal mag heute eine Nebenfigur im System Sadats sein, aber seine Worte weisen auf die eigentliche Situation im arabischen Lager hin: Sadat selbst hat erklärt, er habe seine Position durch die „Anerkennung“ Israels gefährdet, sein Außenminister Fahmi geht weit über seine Thesen hinaus, und der Kriegsminister gibt sich ganz auf kriegerisch. Hinzu kommt, dass der Druck aus der übrigen arabischen Welt nicht fehlen wird, wenn auch die für den 28. Juni angesetzte Spitzenkonferenz der Araber in Mogadischu vertagt wurde.

Vielleicht mögen amerikanische Diplomaten und einfältige Journalisten jenseits des Meeres über den „Friedensengel“ Sadat frohlocken. Wir, die wir mit der Parole „Frieden“ seit 1967 bittere Erfahrungen gemacht haben, haben weiter alten Grund misstrauisch und vorsichtig zu sein, und wir dürfen nicht vergessen, dass zwischen einem Entfesselungsbeschluss und einem Friedensschluss noch ein ungeheurer weiter Weg liegt.

# Was nicht erobert wurde — kann nicht geraeumt werden

Von unserem  
n.i.-Korrespondenten

Die Beschuldigungen gegen mich, gerade in diesen Aspekten, sind völlig absurd. Schliesslich war ich es, der sich mit all seiner Kraft dagegen gewandt hatte, dass unsere Truppen bis an die Ostküste des Suezkanals vorstossen. War ich es, der sich mit allem Nachdruck dagegen wehrte, die Golanhöhen zu erobern“, sagte soeben der ehemalige Verteidigungsminister Mosche Dayan, bei einem Gespräch, in welchem er seine Art der Politik, sowohl der strategischen als der unmillitärischen, verteidigte. Dayan betonte, es sei ein Fehler gewesen, den Gegner an Stellen zu treffen, die sie empfindlich waren, dass er sie nicht verschmerzen konnte. So am Suezkanal selbst und auf den Golanhöhen. Beides sind Punkte, die unsere Feinde unter gar keinen Umständen in israelischen Händen belassen können.

## HAETTE HUSSEIN AUF

### ESCHKOL GEHOERT...

Kein Geheimnis ist es heute mehr, dass Israels damaliger Ministerpräsident, Levy Eschkol, am Morgen des 5. Juni 1967 durch den Chef der UN-Beobachter im Nahen Osten eine Botschaft an König Hussein von Jordanien übermitteln liess, in welcher er dringend an den haschemitischen Herrscher appellierte, sich nicht an dem Krieg zu beteiligen. Er deutete

sogar an, es werde richtig aufgefasst werden, wenn Hussein einige Quasi-Kampfhandlungen inszenierte, damit es so aussähe, als ob — aber letztlich sollte Jordanien in den Krieg eingreifen. Hätte damals der in der Welt als so kluge, so überlegte, so vernünftige Herrscher bekannte Hussein auf Eschkols Geheiss, brauchte sich der Staat Israel heute nicht mit dem Gusch Emmunin zu beschaffen, hättet es religiöse Menschen nicht nötig gehabt, auf eine hinterhältige Weise, in einem Arbeiterlager verborgen, eine Siedlung bei Ramalla zu gründen, weil man doch schliesslich „nicht dulden kann, dass Teile des Landes Israel unbesiedelt bleiben“. Aber natürlich ist nicht Gusch Emmunin, sind jene Traumer nicht das Problem, vor dem wir stehen.

Die ganze Debatte neber das „vollständige Land Israel“ wäre ausgeblieben, hättet der König in Amman damals Eschkols Appell beachtet.

## WENN GOLAN NICHT

### IN DEN KRIEG

#### EINGEZOGEN WORDEN

##### WAERE...

Und nehmen wir weiter an, die Forderung des Staates hättet damals auf Mosche Dayan gehört und der Sechs-Tage-Krieg

wäre früher zuende gegangen, ohne Syrien einzubeziehen. Man hört förmlich sofort die Einwände, die entrosteten Erklärungen unserer Menschen. „Sollten denn wirklich die Siedlungen, die unten, im Tale lagen, und jederzeit von den Syrern beschossen werden konnten, wegzulassen? Es war einfach unumgänglich, die Höhen zu erobern“. Nehmen wir einmal auch hierbei an, das wäre wirklich so und nicht anders, und wahrscheinlich kann man strategisch gesehen darüber streiten. Aber wenn dem so und nicht anders war, warum musste dann die Reihe von Siedlungen auf den Golanhöhen entstehen? Sollten die UN-Truppen abziehen und Spannung zwischen Syrien und Israel eintreten, fallen die Geschosse und Bomben dann auf die Siedlungen am Golan — wie wir es ja bereits erleben. Ist das wirklich besser, als wenn die Siedlungen im Chule und Kineret-Tal beschossen werden? Ist das die Logik, die wir uns vormachen wollen?

Solche Argumente sind unpou-luier und viele werden sie ablehnen. Dennoch kann man sich ihrer Logik nicht verschliessen. Und das auch dann, wenn es heute jedem Israelbürger ein mehr als unangenehmes Gefühl gibt, Gebiete zu räumen, die wir als Feuer unsere Sicherheit unerschütterlich betrachtet hatten — oder jedenfalls war das die Parole gewesen, acht lange Jahre hindurch.

## „ABER DIESER KRIEG HAT DOCH DIE NOTWENDIGKEIT DER GEBIETE BEWIESEN“

Ja, so lautet der letzte Einwand. „Hätten wir 1973, an jenem Jom Kippur, die Gebiete nicht gehabt, was wäre aus uns geworden? Musste nicht der Feind dann sofort in unseren Bevoölkerungszentren stehen?“ Oh nein, das musste ganz und garnicht geschehen. Die erste Frage, die sich hier erhebt, ist die, ob es dann überhaupt einen Krieg gegeben hättet. Wenn wir dies bejahen, — aus der Welt an sich richtigen Erkenntnis heraus, dass die Araber im Grunde nach wie vor nichts anderes wünschen, als die Zerstörung des jüdischen Staates, in welchen Grenzen auch immer —, so dürfen wir wohl annehmen, dass die Mängel und der Schlandrian, die arabische Anfangserfolge möglich gemacht hatten, als am Schabbat, dem Jor: Kippur, am 6. Oktober 1973 der arabische Angriff startete, kaum eingetreten wären. In engeren Grenzen hättet Israel sehr wohl auf der Wacht gestanden. Natürlich ist all das nicht völlig zu beweisen. Hätte und Waere-Argumente sind stets gefährlich, das ist nicht zu bestreiten. Aber, wir sollten wohl verstehen, dass all dies nicht etwa aus der Luft gebolt ist, sondern gut begründete Wahrscheinlichkeiten, allen Berechnungen gemäss, die von internationalen und israelischen Sachverständigen vorgenommen worden sind.

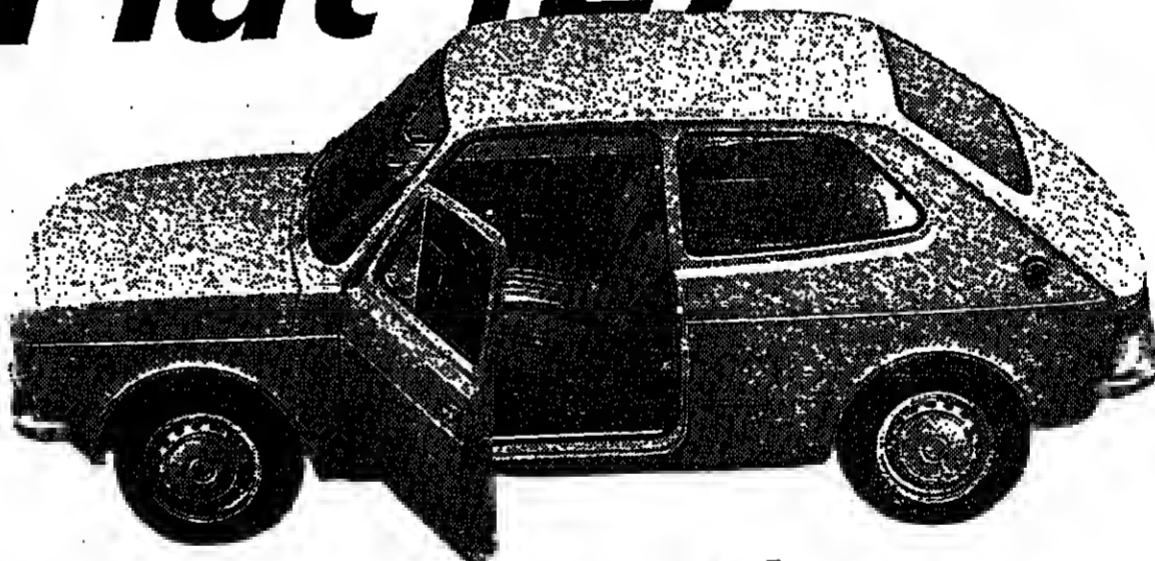
## ILLUSIONEN STREICHEN UND NUCHEITERN EINSCHAEITZEN

Es bleibt uns nur übrig, alle Illusionen zu streichen, auszuräumen, und anzufangen, unsere heutige Situation, so wie sie ist, ganz nüchtern zu werten. Dann müssen wir darauf kommen, zu erkennen, wo unsere Grenzen liegen, und das in jeder Hinsicht.

Und ganz sicher ist, dass bei diesen Überlegungen die Einstellung „was wäre wohl geschehen, wenn dies oder jenes nicht erobert worden wäre, und also heute nicht geraeumt werden könnte“ eine sehr heilsame Rolle spielen kann. Wir jedenfalls sind am 6. Juni 1967 nicht ausgezogen, um Gebiete zu erobern und fuer die Zukunft Faustpfänder zu haben. Wir zogen aus, um unsere Existenz zu verteidigen. Diese Existenz zu festigen. Ist heute unsere ein-

Sie haben alles was sie wünschen beim

# Fiat 127



Sie wünschen:

- einen schönen, geräumigen Kompaktwagen ...
- einen im Benzinverbrauch und in der Wartung wirtschaftlichen Wagen ...
- einen starken, dauerhaften Wagen ...
- einen sicheren Wagen ...

Sie haben:

- „Fiat 127“, dessen 5 Sitze und Kofferraum 80% der Fassungskraft betragen!
- „Fiat 127“ verbraucht wenig Benzin und niedrige Wartungskosten!
- „Fiat 127“ erreicht erhebliche Leistungen bei allen Strassen-Verhältnissen — und bleibt für lange Dauer voll nutzbar
- „Fiat 127“ mit dem Vorderrad-Motor hat Scheibengrenzen, Radialgummirifen und besondere Sicherheitsvorrichtungen.

„FIAT 127“ ist die glückliche Kombination von Wunsch und Wirklichkeit

# FIAT 127

## HOTEL TOPAZ NATANIA

David Hamelechstr. 25, Tel. 053-91229  
Geniessen Sie unsere hässliche Atmosphäre  
und neuere Flieschen

zu VORSAISONPREISEN

Bis 5. Juli IL 67.50 pro Person im Doppelzimmer und  
Halbpension (inkl. Steuern)  
Sonderliche Wochenend- und Gruppenpreise

הנהלת תל אביב



INTERVIEW DER WOCHE:

Israels Propagandakrieg - neue Begriffe und neue Wege

Gespräch mit Eilahu Tal

Von J.E. PALMON

Der britische Rundfunk hat kürzlich ein Programm der Erscheinung des Terrorismus gewidmet, in dem auch die Flugzeugentführerin Leila Halel zu Wort kam. Als sie nach den Beweggründen für ihre Taten gefragt wurde, antwortete sie: „Ich habe keine Heimat, keine Identität, ich bin ein Nichts.“ Diese Erklärung einer zweifelslos intelligenten Frau stimmt mit den Darstellungen über arabische Reaktionen überein, die in der letzten Zeit Eilahu Tal gegeben hat, der sich ausführlich mit den Möglichkeiten und Wegen unserer Propaganda beschäftigt.

AUCH THOMAS MANN...

Tal ist ein bekannter Reklamefachmann in unserem Lande, der immer die Reklame zur Wissenschaft zu erheben versucht und der in der letzten Zeit den Fragen der politischen Information und Propaganda grosse Aufmerksamkeit gewidmet hat. Eilahu Tal erinnert an eine Erklärung des ehemaligen Informationsministers Jariw, dass Information die objektive Darstellung einer gerechten Sache sei, während Propaganda (dieser Begriff wurde von Göbbels allgemein verächtlich gemacht) lügenhafte, aufgetragene Beeinflussung sei. Dieser Auffassung will sich Tal nicht anschließen, und er führt als Zeugen für eine bessere Wertung der Propaganda Thomas Mann an, der sagte: „Wenn wir unsere eigene Haltung verteidigen, so ist das Information, wenn das unsere Gegner tun, dann ist das Propaganda.“ Wer um wirkliche Wirkung der Information bemüht ist, der wird Ausführungen der Gegner suchen, die uns die eigenen klären und das ist dann propagandistische Wirkung zugunsten Israels. Nach Meinung von Tal ist weiterhin Information Darstellung in feiner, nicht aufgetragener Form, während Propaganda mit kräftigen Farben arbeitet und die Argumentation in eine ganz bestimmte Richtung lenkt.

DIE ARABER HABEN GELERNT

Israel hat zwar mit dem Be-

schluss der 76 Senatoren einen grossen Erfolg in den Vereinigten Staaten errungen, aber der Informations- und Propagandakampf geht weiter, und er ist nach Meinung von Eilahu Tal sehr gefährlich. Bis 1967 machten die Araber, mit Ahmed Schukeiri an der Spitze sich umgibt, weil sie immer „Israel ins Meer werfen wollten“. Wir haben uns zu lange auf diese Art von „Propaganda“ verlassen, aber inzwischen haben die Araber sehr zugehört und haben in den Vereinigten Staaten eine neue Technik der Propaganda entwickelt, die zwar einseitig, aber zugleich eindringlich ist. Im Mittelpunkt dieser Propaganda stehen die Palästina Befreiungsorganisation und das Schicksal einzelner Palästinaer. Die PLO ist laut einem Inserat der Liga der Arabischen Staaten keineswegs ein Terroristenverband, sondern „der Ausdruck des Willens des palästini-

schen Volkes“. In dem Inserat wird die PLO als Spitzengruppe von 14 Unterorganisationen hingestellt, und die ganze Anzeige verleiht der PLO einen demokratisch-nationalen, fast wissenschaftlichen Charakter.

Diese Tendenz der Propaganda ist auch in anderen Inseraten zu beobachten; die erklären wollen: „Wer sind die Palästinaer?“ „Deo Amerikaner werden nicht etwa schreiende Frauen und Kinder in Hütten von Flüchtlingslagern“ vorgeführt, sondern aus einem Inserat grüsst ein palästiniensischer Akademiker in weisem Kittel, der als „Heimatloser“ heute in d. USA lebt. Ausserdem können die Zeitungsleser einen Studenten sehen, der sich mit Philosophie beschäftigt und der auf die Rückkehr in seine Heimat wartet. Die ameri-

kanischen Zeitungsleser sollen wissen, dass Palästinaer nicht nur die Insassen von Flüchtlingslagern sind, die Uorthern organisieren, sondern, dass dieses Volk auch Komitees auf, die sich

an „Ein Palästinaer dagegen hat keine Heimat. Die Zelte und Häuser, in denen er lebt, sind nicht seine Heimat“.

Ein Teil der Inserate wird im Namen der Arabischen Liga veröffentlicht, aber daneben treten auch Komitees auf, die sich



Neue Art der Propaganda: ein „heimatloser Araber“ ist nicht nur ein Zeltbewohner, sondern auch ein Wissenschaftler.

auch durch Akademiker repräsentiert wird, denen eines fehlt — ein Vaterland und eine eigene staatliche Existenz.

DER FISCH UND DIE PALÄSTINENSER  
Ein anderes Inserat vergrößert die Argumentation. In diesem heisst es: „Ein Fisch hat seine Heimat, das Meer und den Oze-

„Amerikaner für Gerechtigkeit im Mittleren Osten“ und in ähnlicher Weise nennen.

Diese Tatsachen zeigen, dass die Araber in ihrer Propaganda ganz moderne Wege beschritten haben, und zwar nicht nur in den USA oder in anderen Ländern. Das Nervenzentrum der arabischen Propaganda befindet sich heute in Beirut, wo zwei

palästiniensische Studien-Institute bestehen, die regelmässig Zeitschriften und sonstige Materialien publizieren.

Die Zeitschrift „Palestine Studies“ wurde früher als unserne Propaganda-Veröffentlichung nicht ernst genommen, aber es ist für die Wandlung unserer Zeit bezeichnend, dass diese Zeitschrift jetzt in ernsthaften ausserpolitischen Publikationen in Europa erwähnt wird.

DIE

„PROPAGANDA-MACHT“  
Eilahu Tal hat in einer mehrwöchigen Studienreise in den USA den arabischen Propaganda-Apparat genau beobachtet und hat in einer Skizze eine genaue Darstellung der verschiedenen Institutionen gegeben. Tatsächlich sehen wir uns einer „Macht“ dort gegenüber.

Wenn wir ausserdem daran denken, dass in Deutschland in einem „neutralen“ Verlag ständige „Palästina-Studien“ in pseudowissenschaftlicher Aufmachung erscheinen, so können wir uns ein Bild von dem Ansturm machen, der von dieser aggressiven Propaganda ausgeht, die kräftigste Farben benützt und einseitig alles auf ein einziges Punkt abstellt. Hier gibt Eilahu Tal ein interessantes Beispiel: Das Institut für Palästina-Studien in Beirut hat eine Liste aller jüdischen „Terrorakte“ von 1939 bis 1974 veröffentlicht. Segar der Untergang des Ollm-Schiffes „Struma“ erscheint in dieser Liste, aber keine einzige arabische Aktion wird erwähnt. Entweder

sind nach Meinung des Institutes in Beirut die Araber „friedliche Lämmer“, oder die Institute-„Wissenschaftler“ geben von vornherein davon aus, dass die Zeichnung der anderen Seite des Bildes Sache der Juden ist.

Und sie ist Sache der Juden! Dazu hat Eilahu Tal, seine eigenen Vorschläge gemacht.  
Die israelische Reklame (Advertising) Vereinigung und die Organisation für Public Relations (mit 2000 Mitarbeitern) hat in vielfältiger Arbeit Beziehungen zu amerikanischen Public Relations Firmen entwickelt, und diese sind bereit zu helfen, Eilahu Tal selbst und sein Bruder Jowal Tal wollen sich dem Ausserminister Ailon als Propaganda-Fachleute kostenfrei für ein Jahr zur Verfügung stellen. Anderer Länder haben bei der Bewältigung bestimmter Staatsaufgaben immer die geeigneten Fachleute herangezogen. Israel sollte auf das Reservoir seiner Informations- und Propaganda-Experten zurückgreifen.

Und Tal meint abschliessend: „Die Araber geben 250 Millionen Dollar jährlich in den USA für Propaganda aus. Der Etat unserer Propaganda in den USA beläuft sich dagegen auf 500 000 Dollar jährlich. Mit diesem kleinen Betrag, der meist nur für Drucksachen und nicht für Bild- und Fernsehwerbung reicht, wollten wir über zwei Milliarden Dollar aus den USA herausheben. Das ist ein ungeheures Missverhältnis. Sicher werden wir mit den Riesensummen der Araber nicht mithinkommen können, aber wir sollten wenigstens durch Einsatz von Fachleuten und Benutzung moderner Methoden die bessere Überlegenheit der Araber auszugleichen versuchen.“

Vorschau auf das TV-Programm der Woche

SONNTAG, 15.6.

17.30 „Vater, Mutter und wir“: Die Süßigkeitsaktion; 18.20 Lieder des Alphabets; 20.00 Wochenschau für die Jugend; 21.00 „Die Welt im Krieg“, fünftes Kapitel; „Barbarossa“; 21.55 Heute abend! — Jeschajahu Ben-Porat interviewt Künstler und „Menschchen“ die in den Nachrichten erwähnt werden;

MONTAG, 16.6.

17.30 Naturfilm; 18.00 „Das singende Boot“; 20.00 „Wege des Lebens“ — letzte Folge der Sendereihe des Kunstkritikers John Berger; 21.00 „Meilensteine“ — Menschen und Plätze im Lande; erste Folge der Jordan; 21.40 „Die Sonne geht auf und schied auf uns herab“ — Israelischer Tanz, für die TV bearbeitet von dem Choreografen Mosche Efrati; 21.55 „Caanon“ — „Tierschutz“;

DIENTAG, 17.6.

17.40 „Drei lustige Kameraden“ — „Vorsicht, Loeve“; 18.00 „Gad und Gal“ — „Losegeld“; 20.00 Erbgut — Geschichte der Rina Rosenberg, Mutter von fünf Kindern, Psychologin von Beruf; 21.00 „Kojak“ — „Elegie in einem Asfalt-Friedhof“ (Rache an einem frechen Mädchen); 21.50 Brennpunkt; MITTWOCH, 18.6.

17.30 Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney; 20.00 „Kolbo-theke“; 21.00 „Les Orgeuilles“ (Die Stützen); Film von Yves Allegret aus dem Jahre 1953; mit Gerald Phil-

lipp, Michele Morgao und anderen;

DONNERTAG, 19.6.

17.30 Trickfilme; 18.00 „Der Zirk von Tamar“ (Wiederholung); 20.00 „Das ist mein Geheimnis“ — Fünfte Folge der Sendereihe mit Uri Sohar; 21.00 „Tandu“ — mit Jossi Schalit, Doron Nawaon und Schalit Lilach; 22.00 Spiel der Woche — Sporgschau; FREITAG, 20.6.

15.00 „Liebe für Rom“; „Und noch ein Frühling“; 15.30 Schabbateingangsprogramm für Kinder; 21.10 Freitagabend-Filmklub — „David und Lisa“, Film aus dem Jahre 1962;

SCHABBAT, 21.6.

20.00 „Liebe auf amerikanische Art“; 21.00 Sonderprogramm mit Jechoram Gao — er singt traditionelle Lieder und erzählt über seine Kindheit in Jerusalem; 22.15 „Die Snoop-Schwester“;

USA ZIEHEN B-52-BOMBER AUS THAILAND AB

Die amerikanische Luftwaffe wird nach Angaben des Pentagon in Kürze 17 strategische Bomber vom Typ B 52 von ihren Stützpunkten in Thailand abziehen. Damit wird einer Vereinbarung zwischen Washington und Bangkok vom 5. Mai entsprochen, die militärische Präsenz der Amerikaner in Thailand zu verringern. Noch im Laufe des Juni soll das Militärpersonal von 27 000 auf 19 500 Mann reduziert werden. Im Jahre 1972 lag die US-Präsenz bei 48 000 Mann und 50 Bombern des Typs B 52.

3 JAHRE GARANTIE  
Konica Auto S-3  
3 JAHRE GARANTIE  
Fujica 701  
3 JAHRE GARANTIE  
Miranda SM  
3 JAHRE GARANTIE  
Ricoh Singlex  
Taschencomputer  
Realtime Kings Point  
NEUE MODELLE  
und NEUE PREISE!  
Fassbinder — an Ort und Stelle!  
**Photo Brenner**  
31, REH, RECHALUTZ, HAIFA

PENSION  
FRIEDRICH PICHLER

Wien 9, Währingerstrasse 67,  
gegenüber Volksoper

Appartement fuer 2 — 5 Personen

mit Telefon, komplett eingerichtet.

ZU VERMIETEN

taeglich oder monatlich

SEHR PREISGÜNSTIG

Tel. 434681 — 337177

JIDDISHES KUNSTTHEATER PREMIEREN

IDA KAMINSKA

In der Rolle der

GLICKL FUN HAMELN

unter Mitwirkung von ANI LYON und MEIR MEHLMAN  
mit dem Theaterensemble

Regie: IDA KAMINSKA — Bühnenbild: IZIO SCHERF

TEL AVIV — BETH ARLOSOROFF (Obel)

Dienstag 17.6. — Mittwoch 18.6.

Mosse Schabbat, 21.6. — 8.30 Uhr.

Karten: KANAF und die anderen Kartenbüros.

HAIFA — Schwil, Mosse Schabbat, 14.6. — 9.00 Uhr

RISCHON LEZION — Tiferet, Montag 23.6. — 9.00 Uhr

PETACH TIKWA — Hechal, Donnerstag 26.6. — 9.00 Uhr



5 TAGE IM JUNI

Die 5-Sterne Hotels ACCADIA, Herzlia u. DAN CAESAREA

bieten Ihnen für den Monat Juni, 5 Tage Urlaub,  
in einmaliger Atmosphäre, zu Sonderpreisen an:

IL 67.50

IL 112.50

pro Tag — pro Person im Doppelzimmer

Übernachtung und Frühstück (Bed & Breakfast)

bei einem Aufenthalt von 5 Tagen und mehr.

pro Urlaubstag — pro Person im Doppelzimmer

Halbpension (\*) (Half Board)

bei einem Aufenthalt von 5 Tagen und mehr.

Wenn Sie einen Aufenthalt von weniger als 5 Tagen wünschen, werden Sie ebenfalls eines herrlichen Urlaubs erfreuen. Sie können köstliche Speisen geniessen, Ihre Zeit im Schwimmbad oder bei den anderen Vergnügungs- und Sporteinrichtungen verbringen — all dies zu besonders günstigen Preisen:

IL 75.— pro Urlaubstag, pro Person im Doppelzimmer —

Übernachtung und Frühstück.

IL 125.— pro Urlaubstag, pro Person im Doppelzimmer

mit Halbpension.

IL 105.— pro Urlaubstag, pro Person im Einzelzimmer —

Übernachtung und Frühstück.

IL 155.— pro Urlaubstag, pro Person im Einzelzimmer —

mit Halbpension.

(\*) Halbpension: Übernachtung, Frühstück und noch eine Hauptmahlzeit: Mittagessen oder Abendbrot, je nach Wahl.

Die Preise schliessen alle Steuern ein und sind bis zum 5. Juli 1975 gültig.

Die Anzahl der für dieses Angebot zur Verfügung

stehenden Zimmer ist begrenzt — Buchen Sie rechtzeitig!

Platzbestellung bei:



Hauptbüro  
DAN HOTEL, Tel-Aviv  
Tel. 241111 / 03-241141



HOTEL ACCADIA  
Herzlia am Meer  
Tel. 03-918555



HOTEL DAN CAESAREA  
Caesarea  
Tel. 063-88777



HOTEL DAN  
Tel Aviv  
Tel. 03-241111



HOTEL DAN GANZEL  
Haifa  
Tel. 04-86211



HOTEL KING DAVID  
Jerusalem  
Tel. 02-221111

Das Spa  
wird am

Eröffnung  
Ihren 1000  
Der Sommer  
und alle Va  
+ Essen in Ha  
+ Der Spa  
ist indisp  
+ Kosmetika  
+ auch in  
+ Alles ist ab  
+ Bei diesem  
Lage Dogen  
durch man  
unverzichtb

ISRAEL

# Rabin und Scharon gegen Peres und Gur

Von Dr. WILLI THEIN

Eine gute Frage wollte es, dass in den vitalen Fragen der Außen- und Sicherheitspolitik die Regierung Rabin sich um ein wohl eingespieltes und wohl abgestimmtes Trio scharen konnte, nämlich um Rabin, Ailon und Peres. Die Tatsache, dass die jüngsten Kessinger-Verhandlungen scheiterten, sind die Gegenüber behaupten. Nun aber haben sich in letzter Zeit zwei Dinge ereignet, welche den Bestand dieses Dreigespanns zu gefährden scheinen: die Ernennung Scharons zum Berater Rabins und die Publikation der israelischen „Gestirne am Sternhimmel“.

Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass die Ernennung von Beratern ein Privileg des Ministerpräsidenten, beziehungsweise — auf seinem Fachgebiet — das eines jeden einzelnen Ministers ist, und Rabin hat daher den Erfordernissen einer ordentlichen Geschäftsführung damit Genüge getan, dass er der Regierung von der Ernennung Scharons Mitteilung machte. So jedenfalls sehen die Dinge aus, wenn man sie von der Ferne betrachtet. Aus der Nähe gesehen aber haben sie ein anderes Gesicht.

Bekannt ist, dass Rabin seit Monaten die Reaktivierung Scharons in der Armee durchzusetzen versucht. Er stieß aber dabei auf den Widerstand des Generalstabschefs, Raw-Aluf Mordchai Gur, welcher vom Sicherheitsminister Schimon Peres in seinem Widerstand unterstützt wurde. Hier ergeben sich zwei Fragen: Was veranlasste Rabin, den Wiedereintritt Scharons in die Berufsarmee mit solchem Nachdruck zu betreiben und was veranlasste Gur, dieser Reaktivierung mit ebensolchem Nachdruck Widerstand zu leisten?

## DAS VERHÄLTNISS RABIN-SCHARON

Wir sind bei der Untersuchung dieses Verhältnisses natürlich in erster Linie auf Annahmen und Vermutungen angewiesen, aber klar ist jedenfalls eines ohne das seinerzeitige Eingreifen Rabins (in seiner Eigenschaft als Generalstabschef) wäre die militärische Karriere Scharons wahrscheinlich frühzeitig oder jedenfalls vorzeitig stecken geblieben. Es ist bekannt, dass Scharon jahrelang über den Rang eines Obersten nicht hinaus kam und dass erst Rabin ihn zum Aluf (Generalmajor) machte. Es mag sein, dass sich Scharon selber in gewisser Beziehung als „Mann Rabins“ fühlte und es ist auch durchaus möglich, dass Rabin bestrebt war, „seinen Mann“ in der Armeeleitung zu haben. Man muss aber auch Rabin zugute halten, dass er die militärischen Fähigkeiten Scharons objektiv beurteilen kann als zum Beispiel Dayan, welcher die Affäre Scharon-Gonen in und nach dem Jom Kippur-Krieg aus nächster Nähe miterlebte und auch an ihr wahrscheinlich aktiven Anteil nahm.

Wie auch immer, Rabin — der ja selbst Generalstabschef war — weiss sehr genau, dass die Ernennung von Armeeführern eine Prerogative des Generalstabschefs ist und daher hat er sich in den letzten Monaten zwar sehr um die Reaktivierung Scharons bemüht, aber den ausdrücklichen Willen von Gur geschickt. Die Ernennung Scharons zum Berater des Ministerpräsidenten ist also sozusagen eine Notlösung, ein — vorläufig jedenfalls — gelingener Versuch, den Widerstand des Generalstabschefs zu umgehen. Was hat nun eigentlich Raw-Aluf Gur dazu bewogen, die Ernennung Scharons zu irgendeinem Posten in der Berufsarmee derartig ablehnen?

## DAS VERHÄLTNISS GUR-SCHARON

Die offizielle Argumentation Gurs bei seinem Widerstand gegen die Reaktivierung Scharons war, dass — nach den Zerwürfissen des Jom Kippur-Krieges — die Armeeleitung jetzt ein

gut eingespieltes Team ist und in die Berufsarmee absteht. Scharon wurde sich — seiner ganzen Persönlichkeit nach — in dieses Team nicht nur nicht einfügen können, sondern er würde das so wichtige Einverständnis in der Armeeleitung stören. Diese Argumentation ist wohl an und für sich richtig, aber es gibt auch noch andere und vielleicht mindestens ebenso wichtige Gründe für die negative Haltung Gurs in bezug auf Scharon.

Es ist bekannt, dass Scharon ein harter Vorgesetzter und ein unpopulärer Untergeordneter ist. Würde er reaktiviert werden, so ergäbe sich die gewiss nicht angenehme Situation, dass sein früherer Untergeordneter, nämlich Mordchai Gur, jetzt sein Vorgesetzter wäre.

Von seinem Standpunkt aus hat Gur jedenfalls recht, wenn er den Wiedereintritt Scharons

## DAS VERHÄLTNISS RABIN-PERES

Das Verhältnis zwischen Rabin und Peres wird vom Ministerpräsidenten und den ihm nahestehenden Kreisen stets als „korrekt“ bezeichnet. Ja, kurzlich hat Rabin bei einer Gelegenheit zu den erwarteten Eigenschaftenswörtern noch hinzugefügt: „und wie ich hoffe freundschaftlich“. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, dass dieses freundschaftliche Verhältnis — wenn es wirklich besteht — einen schweren Schlag erhalten hat durch die Ernennung Scharons zum Berater des Ministerpräsidenten. Aber damit hat es nicht sein Bewenden. Es ist bekannt, dass Peres schon seit längerem eine israelische Geste am Sternhimmel

anlässlich dessen Wiederöffnung befürwortete. Ursprünglich war an einen freiwilligen Rückzug gedacht, aber als sich das als schwer durchführbar erwies, beauftragte Peres den Generalstabschef mit der Ausarbeitung eines Planes, demzufolge — anlässlich der Wiederinbetriebnahme des Kanals die israelischen Streitkräfte oestlich des Kanals verringert werden sollten. Als Raw-Aluf Gur einen entsprechenden Plan vorlegte, fand dieser nicht nur die Anerkennung des Verteidigungsministers, sondern auch des Ministerpräsidenten und schließlich jene der ganzen Regierung. Es erschien selbstverständlich, dass von dieser freiwilligen und einseitigen Verringerung der Streitkräfte oestlich des Kanals der Initiator, nämlich der Sicherheitsminister, öffentlich Mitteilung machen wurde. Zuerst gab es einige Verhandlungen über den Zeitpunkt der Ver-

handlung. Als dieser Zeitpunkt schließlich und endlich festgelegt war, setzte der Verteidigungsminister Peres eine Besichtigung und Pressekonferenz im Sinai an, bei welcher er beabsichtigte, die erwachte Verringerung unserer Streitkräfte bekannt zu geben. Im letzten Augenblick aber schaltete sich der Ministerpräsident Jizchak Rabin ein und erklärte, er würde die Mitteilung selbst machen. Peres war daher gezwungen, die Pressekonferenz abzusagen und die Veranbarung der israelischen Geste auf der Oestseite des Kanals erfolgte durch Rabin. An und für sich geht es hier nur um eine Prestigefrage zweiten Ranges, aber nach der Schlappse, welche Peres durch die Ernennung Scharons bereits erlitten hat, erhält diese zweite Schlappse ein grösseres Gewicht als ihr eigentlich zukommt. Es bleibt also abzuwarten, wie sich das Verhältnis zwischen Rabin und Peres weiter entwickeln wird und ob jenes Dreigespann Rabin-Ailon-Peres weiterhin den festen Kern der Regierung bilden wird oder nicht.

# EIN STREIK GING ZUENDE

Von M. BIEL

Ja, da haben sie wieder einmal gesiegt. Man musste sie nur sehen, wie sie auf dem Bildschirm erschienen, der Polizeioffizier, der sie begleitete, und die streikenden Arbeiter, die auf ihren Booten tagelang auf dem Meer gewellt hatten. Alle lächelten freundlich, alles war eitel Wonne und Sonnenschein. Man hatte sich geeinigt. Die Arbeiter werden zwar vor Gericht angeklagt, die Gesetze des Staates gebrochen zu haben, aber gleichzeitig war schon festgelegt, dass sie gegen eine Eigenkautions von IL 7.500 aus der Haft entlassen werden. Und IL 7.500 sind für diese Arbeiter keine Summe, die sie nicht aufbringen können.

Wieder einmal hat der Staat, wieder einmal hat die Moral, der gesunde Menschenverstand, kurz alles, was vernünftig ist, eine niederschmetternde Niederlage erlitten. Die Grossen, die dabei sind oder waren, den Staat zu heffigen, werden angeklagt. Die Kleinen, die dem Staat ebenfalls Millionenverluste zufügen, bleiben ungeschoren. Wenn das unsere Gerechtigkeit darstellen sollte, so ist diese Gerechtigkeit mehr als faul.

Wir sahen sie im Hafen. Wir sahen sie, als sie ausstiegen und die Polizeiautos bestiegen. Wir sahen sie in ihrer Niederlage, die eigentlich ein Sieg war, denn sie wurden kaum belästigt. Alle bemühten sich darum, den Streikenden klarzumachen, dass sie ehrenwerte Mitglieder unserer Gesellschaft sind. Schlimmer kann es kaum sein. Hier wurden Menschen, die es darauf angelegt haben, die Gesetze des Staates zu brechen, zu Helden erklärt. Das war es genau, was sie wünschten.

Der Streik im Erzhafen von Aschkelon war ein Musterbeispiel dafür, wie man die Dinge nicht behandeln darf. Er war ein Musterbeispiel für die Arbeitskonflikte im Staate Israel keineswegs angefasst werden sollten. Er war eine Demonstration dafür, wie in Israel Arbeiter, die sich gegen alles auflehnen, was moralisch und vernünftig ist, nicht behandelt werden sollten. Aber das ist nicht interessant. Interessant ist nur, was in den Massenmedia gebracht wird. Gebracht wird, was sensationell erscheint. Und sensationell erscheint hier nur die Tatsache, dass diese Arbeiter letzten Endes einen Sieg errungen haben.

Nun ging also der Streik zuende. Die Histadrut kümmert sich um ihre Schäflein, die ihre Oberhoheit wieder anerkannt, nachdem es ihnen nicht gelungen war, diese Oberhoheit abzuschleifen. Die Regierung will gegen die Histadrut nicht Stellung nehmen. Schlimmer kann es für einen Staat kaum stehen. Sobald die staatliche Gewalt Opfer der gewerkschaftlichen Belange wird, ist es sehr schlecht um diese staatliche Gewalt bestellt.

Wir wollten alles tun, was in unseren Kräften steht, um dafür zu sorgen, dass die Arbeiter des Erzhafens von Aschkelon ihrer gerechten Strafe zugeführt werden. Denn das liegt im Interesse unserer Volksgemeinschaft. Es wäre sehr verfehlt, wenn wir versuchen würden, hier Konzessionen zu machen. Denn jede Konzession kann nur schaden.

Aus eben diesem Grunde sollten wir jetzt dafür sorgen, dass die Arbeiter von Aschkelon ihrer gerechten Strafe zugeführt werden. Sie haben alles gehorcht, was israelisches Gesetz bedeutet. Daher sollten sie bestraft werden. Für diese Strafe zu sorgen, ist Pflicht der ganzen Gesellschaft, die Israel heute bestimmt.

Denn um Streikrecht geht es hier nicht. Hier geht es um die Frage, ob Gesetzeshetzer, wenn sie nicht ein echtes Vergehen krimineller Natur ist, geduldet werden darf. Dieser Streik in Aschkelon sollte uns lehren, dass wir uns derartige Verstöße gegen die israelische Gesellschaft ganz einfach nicht leisten dürfen. Klar ist, dass Gesetz Gesetz bleiben muss — für alle Bürger des Staates. Und die Pflicht der Behörden ist und bleibt es, dafür zu sorgen, dass dem so und nicht anders ist. Sonst könnte das schlechte Beispiel in hirtlicher Weise Schule machen und noch weitere Kreise erschauern.

## Versäumen Sie nicht!



Das Sparprogramm »ITRON 10000«  
wird am 30. Juni 1975 abgeschlossen!

Eroeffnen Sie noch heute ein Sparkonto  
„Itron 10000“

Sie koennen bis IL 10.000 deponieren  
und alle Vorteile geniessen:

- ★ Bonus in Höhe von 10% (bis IL 1.000)
- ★ Der Sparbetrag, einschliesslich Bonus, ist indexgebunden
- ★ Kumulative Zinsen fuer den Sparbetrag, wie auch fuer den Bonus
- ★ Alles ist steuerfrei
- ★ Bei diesem Programm kann durch einmalige Depositen (ab IL 100 aufwaerts) oder durch monatliche Einzahlungen (ab IL 50 monatlich) gespart werden.

ISRAEL DISCOUNT BANK LTD BARCLAYS DISCOUNT BANK LTD

הדפסה: 1000

# wie ich es sehe

## »Salzburger Festspiele« — hinter den Kulissen

Jetzt ist er endlich wehrhaft geworden: der Salzburger »Schmuckstein«. Wer ihn bisher noch nicht kannte, der hat unlängst anlässlich des Gipfeltreffens Ford — Sadat endgültig von dieser unumkehrbaren Tatsache des Lebens in der Festspielstadt erfahren.

Regenschirme spielten eine nicht unerhebliche Rolle bei dem nun bereits in die Geschichte eingegangenen Gipfeltreffen. Die Salzburger hören es aber nicht gern, wenn man die Regenschirme jenes »Gipfels« mit anderen historischen Regenschirmen einer anderen naheliegenden historischen Stadt — nämlich München — vergleicht. Es bleibt abzuwarten, ob das Chamberlain-Wort »Frieden in unserer Zeit« (Peace in our time) auf Salzburg eher zutrifft als auf jenen unseligen Pfaffen, der Münchens Namen trägt.

In Salzburg lächelt man noch immer still vor sich hin, weil die frühen Herren vom amerikanischen Protokoll das Schloss Mirabell als Konferenzort für Ford und Sadat abzeichneten. Die ursprüngliche Planung wurde kurzfristig verworfen, weil die amerikanischen Beamten daran Anstoss nahmen, dass Mirabell einst ein »Lustschloss« war. So tagte man anstatt dessen in der prunkvollen Salzburger Residenz aus dem 12. Jahrhundert, Sitz der Fürstbischöfe bis zur Säkularisierung des Gebäudes. Ob dieser Palast eines geistlichen Herrn mit dem Geschmack eines Renaissancefürsten besser als Umgebung für »Friedensgespräche« taugt, bleibt abzuwarten.

### Juedische Geliebte

Der Israeli muss sich allerdings fragen, inwieweit die amerikanischen Herren über die wahre Vorgeschichte von Mirabell informiert waren. Sollten sie die Geschichtsbücher wirklich genau studiert haben, so könnte man ihnen sogar... Antisemitismus vorwerfen... Mirabell wurde nämlich von einem lebensstarken Erzbischof namens Wolf Dietrich im 17. Jhd. für eine schöne Jüdin erbaut. Die Jüdin hieß Schulamit Alt, war die Geliebte des Erzbischofs und hat ihm etwa ein Dutzend Kinder geboren. Schloss Mirabell hieß dann auch — etwa dreihundert Jahre vor Theodor Herzl — ursprünglich »Altner«. Zu Beginn des 17. Jhd. wurde Erzbischof Wolf Dietrich von seinen Feinden wegen seiner Lebensweise mit der Jüdin so heftig angegriffen, dass er vor ein Karren

Von ALICE SCHWARTZ (z. Zt. Österreich)

gerichtet gestellt wurde. Das geistliche Gericht verurteilte den Wirtenträger zur Festungshaft auf Hohensalzburg, der stolzen Feste, die von ihren Fels die Stadt und die Umgebung überschaut.

Sie selbst wird allerdings heute vor allem von den Touristenschwärmen »beherrscht«, die per Zahnradbahn hier heraufgekömmt kommen und in der Gaststätte Erfrischungen und die Aussicht genießen.

Man muss sich fragen, ob nicht Sadats Berater etwa von der Vorgeschichte Mirabells Wind bekommen haben, was die plötzliche überraschende Präsidentschaft amerikanischer Protokollbeamter ausgelöst haben könnte. Doch das lässt sich momentan nicht nachweisen. Wolf Dietrich jedenfalls starb damals nach fünf Jahren Festungshaft, die vermutlich weniger idyllisch war als eines nachmaligen anderwärtigen Festungshäftlings namens Adolf Schickelgruber... (alias Hitler). Das Schloss aber wurde von den frommen Katholiken Salzburgs in »Mirabell« umgetauft. Es ist eine Perle der Renaissance, umgeben von he-

zaubernden Gärten, die teils an Versailles, teils an Schönbrunn erinnern, doch durch die hereinblühenden Gärten ihren besonderen Zauber erhalten. Ford und Sadat haben jedenfalls mit dem Verzicht auf Mirabell einen ästhetischen Genuss verpasst.

### Hitlers Riesentisch

Weitere seltsame geschichtliche Ironie: die fürstbischöfliche Residenz, in der das Gipfeltreffen stattfand, wurde zwar im 12. Jhd. erbaut — der Riesentisch aber, an dem sich die



Das grosse Welttheater

SZ-Zeichnung: Ironimus

beiden Staatsmänner mit ihrer Begleitung niederfielen, ist erst vor einigen Jahrzehnten eigens — für Adolf Hitler gedreht worden. Man kann nur hoffen und auf Holz klopfen, dass sich diese Koinzidenz nicht später einmal als ungutes Vorzeichen auswirken möge.

Die amerikanischen Berichterstatter, die bei der Gipfelkonferenz anwesend waren, haben übrigens auch andere ungünstige Vorzeichen erschnuppert. So stolperte Präsident Ford nicht nur einmal auf der Gangway des Flugzeuges und fiel bei der Ankunft vor den Augen von Millionen Fernsehzuschauern die Treppe hinunter; — er strahlte auch nochmals auf der Treppe der Residenz mit ihren 61 Marmorstufen, und zwar nach einem Galadiner, das Bundeskanzler Kreisky gab. In Salzburg zerbrach man sich

noch heute den Kopf, ob Präsident Ford etwa nicht mehr Herr seiner Glieder ist. Dass Präsident Sadat gleichfalls schlecht zu Fuss war, ist längst überall durchgesickert. Es hieß, dass er wegen eines Beinschmerzens keine Treppen steigen könne und deswegen den Lift benutzen musste. In Wirklichkeit muss er sich wegen einer unglücklichen Herztatze schonen. Ja, in einer kleinen Stadt von 120.000 Einwohnern wie Salzburg gibt es keine Geheimnisse, und schon gar nicht dann, wenn hunderte Journalisten angereist kommen. Sie sind inzwischen alle wieder weggefahren, abgelöst von den Festspielreferenten, den Kollegen von der Kultursparte; und auf der internationalen Ebene wurde Salzburg überdeckt von Washington. Sadats Treffen mit Ford von Rabins US-Reise.

Das Schlosshotel Fuschl, wo Sadat inmitten stoffiger Wiesen und grüner Wälder untergebracht war, hat diese »Ehre« mit Genugtuung verbucht. Für Schloss Fuschl war der prominente Besuch keine Premiere, denn früher einmal hat ja bekanntlich kein anderer als Herr Richard Wagner hier residiert.

In Salzburg wird jetzt die Politik wieder abgelöst von der Kunst. Mozart tritt neuerlich sein Amt und Erbe als Hauptpatron und Hauptattraktion der Salzburger Stadt an. Im Sommer, wenn der Jude »Kurgast« oder »Festspielbesucher« heisst, ist an dieser Kategorie auch kein Mangel in Salzburg... Sonst sind die Juden eher selten in

der Stadt, von deren einst 400-köpfiger jüdischen Gemeinde kaum viel mehr als der Name »Judenplatz« übrigblieb. Doch nein: auch die Festspiele sind geblieben. Auch sie sind praktisch eine jüdische Erfindung; denn ausser Richard Strauss zählen vor allem der Jude Max Reinhardt und der Judenstamm Hugo von Hofmannsthal zu ihren Gründern.

### Die Geschichte des Doms

Hofmannsthal und Max Reinhardt »Jedermann« wird immer noch vor dem Dom gespielt. Der Salzburger Dom feierte im Herbst 1974 sein ewiges hundertjähriges Bestehen, denn am 24. September 774 wurde die Kathedrale, die älteste Österreichs, vom iro-fränkischen Abt-Bischof Virgil geweiht. Der Bau wurde im Mittelalter nördlich der Alpen nur von St. Denis in Paris an Grösse übertroffen. Zu Ende des 10. Jhd. fiel das Münster der totalen Verwüstung der Stadt zum Opfer, die Kaiser Friedrich Barbarossa 1167 wegen ihrer päpstlichen Gesinnung über sie verhängte. Nach einem Jahrzehnt begann der Wittenbacher Kardinal Konrad III. mit dem Wiederaufbau des als »ungeheuer mächtig« geschilderten Salzburger Domes. Doch der bereits bekannte Erzbischof Wolf Dietrich machte all der Pracht ein Ende. Er liess 1598 wegen eines geringfügigen Brandes den in seinen Kerkern noch auf Virgil zurückreichenden Dom abbauen. Nach elfjährigem

Demolierungswerk erhielt der aus Como stammende Architekt Santino Solari den Auftrag, den Dom an derselben Stelle neu zu errichten. Am 25. September 1628 konnte unter mehrhundert Prachtentfaltung der heutige Dom seiner Bestimmung übergeben werden. Seit einem Jahr gibt es da auch ein Museum — in den herrlichen Räumen der südlichen Oratorien. Ein Kernstück ist der Domseelsorger zum Grosse teil wieder auf unseren Freund Wolf Dietrich zurückgekehrt...

Das Kreisky — Ford — Sadat-Festspiel ist vorbei. Der genau abgemessene Begrissungs-händedruck Ford — Sadat (17 Sekunden) ist ebenso in die Geschichte eingegangen wie Frau Sadats Abwesenheit (wegen »Schlussprüfungen« zu ihren Studien?) oder das Schlusswort Anwar el Sadats: »Der Frieden ist noch weit«. Allerdings: Was Salzburg jedenfalls bleibt, ist die Erinnerung Mozarts — und der Schmuckstein.

Der Förderpreis der Stadt München und der europäischen Autorenvereinsung »Die Kogge« ist einer der wenigen jüngeren Lyrikerinnen deutscher Sprache aus Israel, Netti Boleslav (Tel Aviv), zugesprochen worden. Den ebenfalls mit 2500 Mark dotierten Studienpreis erhält der Lyriker Bernhard Dörflinger (Rottenburg o.d. Tauber).

## URSULA ISBEL Nach all diesen Jahren ROMAN

© GOVERTS HUGER STAHLBERG VERLAG GmbH, FRANKFURT a.M. 1974

19.

Ein Rotkehlchen flötete, sass ganz dicht über mir in Haselbusch mit geschwelltem roten Brüstchen. Ich hatte nicht geglaubt, mich jemals wieder von der Stelle bewegen zu können, doch dann war glücklicherweise die Wirtin erschienen, eine noch junge Frau, hatte mich sanft um die Schultern gefasst und aus der Gaststube geführt, in ein Zimmer, von dem ich kaum mehr wusste, wie es aussahen hatte. Nur an den Kamin erinnerte ich mich noch, in dem ein Tonfeuer glühte. Ich wurde ins Bett gepackt und bekam glühend heissen Tee mit Rum. Dabei konnte ich immer nur im Kreis denken, immer nur das eine: Es war nicht Warren. Nicht Warren.

Heute morgen war er natürlich fort gewesen. Und das war gut, denn ich hätte es kaum ertragen, ihm noch einmal zu begegnen.

Als ich beim Frühstück sass, kamen der Wirt und zwei Männer bereits mit meinem Austin ins Dorf zurück. Sie hatten ihn in aller Herrgottsfrühe mit Pferden aus dem Lehm gezogen und machten sich ohne viel Worte daran, ihn mit einem kräftigen Wasserstrahl aus dem Gartenschlauch des Wirtes abzuspritzen, bis seine ursprüngliche Farbe wieder zum Vorschein kam.

Ja, die einfache, herzliche Freundlichkeit der Wirtsleute und der Dorfbewohner hatte mir gutgetan. Jetzt aber war ich wieder allein und kämpfte mit der Versuchung, mich in den Wagen zu setzen und nach Duhlin zurückzufahren, um Irland mit dem nächsten Flugzeug zu verlassen.

Irland verlassen... Nein, das konnte ich nicht. Noch nicht. Ich war mit soviel Erwartung hergekommen, so voller Pläne. Sollte all das plötzlich bedeutungslos geworden sein?

Ich sah über die Wiesen, die sich weich und schimmernd ins Unendliche fortzusetzen schienen, während der Himmel sanft darüber seinen Bogen spannte und sich mit der Silhouette des »Rock of Cashel« traf, als endete er dort.

Entschlossen stand ich auf, verjagte dabei das Rotkehlchen unabsichtlich aus seiner grünen Laube und schüttelte meinen Mantel aus, der voll Staub und Moosblüten war. Shawnees Grossmutter fiel mir ein. »Was du herausfinden sollst, wirst du selbst herausfinden«, hatte sie gesagt. Nein, ich musste meine Reise fortsetzen, schon um festzustellen, was sie damit gemeint hatte — und ob es nur leeres Geschwätz gewesen war.

Hinter dem armenigen Karren standen zwei Kinder und boten Lauch und weissen Kohl feil. Obwohl ich keine Verwendung dafür hatte, kaufte ich die fünf jämmerlichen Kohlköpfe und bemerkte voll Mitleid, wie der Blick des kleinen Jungen sich aufhob, als ich ihm zwei Pfundnoten dafür in die Hand drückte.

Zwei Kinder in durchlöchernten Strickjacken, mit stumpfen Augen unter hellblondem, glanzlosem Haar... Etwas an ihnen rührte mich fast schmerzhafter Gewalt an mein Herz. Ich schämte mich unwillkürlich, als sie mich hinter ihrem Karren wie einen gütigen Engel ansahen; schliesslich hatte ich nichts getan, was ihr Elend wirklich gemildert hätte.

Rasch ging ich weiter; ehe ich in die Nicholas Street einbog, drehte ich mich noch einmal nach ihnen um. Sie hatten ihren Gemüswagen auf die Strasse geschoben. Offenbar war ihr Arbeitstag mit diesem unerwarteten Glücksfall für heute beendet.

Der Druck auf meinem Herzen löste sich. Ich sah mir das schöne romanische Portal von St. Marys Cathedral an. Im Kirchhof verbrannte ein alter Mann Gras und Blätter. Der bittere Duft des Rauches mischte sich mit dem strengen Geruch des nahen Abbey-River.

Als ich das quietschende Gittertor wieder hinter mir schloss und die Nicholas Street überqueren wollte, kam mir ein Hund entgegen. Ich blieb stehen, wechselte die Tasche mit den Kohlköpfen von der rechten in die linke Hand und lockte ihn.

Er kam sofort zu mir, drängte den schmalen Kopf an meine Knie und leckte mir stürmisch die Hand. Er war gross und hatte die typischen Merkmale des Parforce-Hundes, des englischen »Foxhound«, schien allerdings nicht völlig reinerassig zu sein, da ihm die dunklen Flecken auf Gesicht und Ohren fehlten. Sein Fell war einheitlich sammelfarben, kurz und struppig, und an den Seiten standen ihm die Rippen in mitleiderregender Weise hervor. Seine tiefbraunen Augen sahen flehend zu mir auf, sein Schwanz wedelte so heftig, dass sich sein Hinterteil mitbewegte.

Ich wühlte in meiner Tasche und förderte eine Keksschachtel zutage.

»Komm, armer Kerl!«, murmelte ich. »Da hast du etwas Feines. Hier, schau!«

Er würgte ein Plätzchen nach dem anderen hinunter, so schnell, dass er sich immer wieder verschluckte und keuchend hustete.

Nein, für eine Stadt wie Limerick war ich nicht abgehärtet genug, das wurde mir jetzt klar. Was hatte William Thackeray um 1800 in seinem »Irish Sketch Book« geschrieben? »Vergnügungsreisende und empfindsame Seelen sollten andere Gegenden aufsuchen.« Das war lange her, doch auf Limerick traf es in mancher Beziehung noch heute zu, fand ich.

Ich streichelte den Hund noch einmal, schüttelte den Inhalt der zweiten und letzten Keksschachtel vor ihm auf das Pflaster und ging weiter.

Ein Quietschen von Bremsen auf der Athlunkard Street veranlasste mich, mich umzuwenden. Der sammelfarbene Jagdhund war hinter mir her. Er verfolgte mich mit grossen, verkehrswidrigen Springen und hängender Zunge.

Du liebe Zeit, da hatte ich mir ja etwas Schönes aufgeholt! Ich musste versuchen ihn abzuhängen. Vielleicht schaffte ich es, ihn mit einer anständigen Mahlzeit abzulocken; vor allem aber würde sie ihm guttun.

Eine Viertelstunde später war mein Schützling selig damit beschäftigt, die Würste zu kauen, die ich für ihn gekauft hatte — das heisst, er schluckte mehr als dass er kaute. Ich war nicht ganz sicher, ob sein Magen diese unerwartete Wohltat auch genügend schätzen würde. Verstohlen überquerte ich die Strasse. Zum Glück schien er mich wirklich aus den Augen verloren zu haben, denn er folgte mir nicht mehr. Dafür erregte ein magerer Junge, der sein Leiter-

wägelchen auf dem Kopfsteinfeld hinter sich herzog, als nächster mein Mitleid. Eine Reihe armseliger Häuser im Stadtteil »English Town« gab mir den Rest. Meine Stimmung war an diesem Tag schon traurig genug; ich wollte nicht vollends in Trübsinn versinken.

Rasch überlegte ich, wie ich am schnellsten zum Wagen zurückkam. Ich musste zum Fluss hinunter und von dort über die Brücke zum Denkmal. Drüben, am sogenannten »Stein des gebrochenen Vertrages«, einem der vielen bitteren Zeugen von Irlands kluger Geschichte, hatte ich den Austin geparkt.

Ich weiss nicht, wie er es schaffte, aber er holte mich schliesslich doch noch ein. An den dicken grauen Mauern von St. Johns Castle kam er plötzlich um die Ecke geschossen, rannte zielbewusst auf mich zu und begrüßte mich mit hysterischem Geheul.

Vergeblich versuchte ich mein Herz gegen den flehenden Blick seiner bernsteinfarbenen Augen zu verhärten. Was sollte ich tun? Zum Austin laufen und losfahren? Der Wagen war zu schnell für ihn; früher oder später musste er die Verfolgung aufgeben. Doch ich wusste genau, dass ich das niemals fertigbringen würde.

Wieder bückte ich mich und streichelte ihn, und er schmiegte sich an meine Beine. »Du musst doch einsehen, dass ich dich nicht mitnehmen kann«, sagte ich ratlos. »Hier in Irland wäre es schon schwierig genug mit dir, aber wie soll ich dich nach Deutschland bringen?«

Mit geschlossenen Augen liess er sich die Ohren kratzen. »Ansonsten hast du wahrscheinlich ganze Heerscharen von Ungeziefer, kleines Schwein. Ich könnte dich freilich ein Stück mitnehmen, aber damit wäre dir doch auch nicht geholfen. Willst du vielleicht in ein Tierasyl? Nein, sicher nicht! Ich weiss nicht einmal, ob es so etwas in Dublin gibt.«

(Fortsetzung folgt)

## JENNY KESSLER

verzaubert das Publikum in der wunderbaren Operette

DAS WOLGA-MAEDEL

Regie: NATHAN WOLFOWITZ

Musikalische Leitung: PAUL KOSLA

Morgen, Moze Schabbat, 14.6. — 8.45 Uhr TEL-AVIV — Ohel Schein	
Heute abend, 13.6. — 9.00 KIRJAT JAM — Nitzan	Montag, 16.6. — 8.45 Uhr KIRJAT ONO — Or-On
Dienstag, 17.6. — 8.45 Uhr KPAR SABA — Amal	Mittwoch, 18.6. — 9.00 Uhr ASCHKALON — Esther
Donnerstag, 19.6. — 9.15 Uhr NATANIA — Esther	Freitag, 20.6. — 9.00 Uhr BEER SCHEWA — Chai
Moz. Schabbat, 21.6. — 9.30 JERUSALEM — Bet ha'am	Sonntag, 22.6. — 8.30 Uhr FARDES CHANA — Dadi

15.6.1975

13. 6. 1975

Freitag, 13. 6. 1975

ISRAEL NACHRICHTEN חַדְשֵׁי יִשְׂרָאֵל

7

## Israel leistet Einzigartiges fuer die Invaliden

Interview mit dem Direktor des Bet Halochem, Josef Lutenberg

Josef Lutenberg, Direktor des BET HALOCHEM, des „Houses of the Invalids“ in der Stadt Tel Aviv, in Afrika, ist selbst Kriegsinvalide. Sein von Sorgen gezeichnetes Gesicht verrät nicht den wahren Kommerz, gilt doch sein Sohn seit dem Jom-Kippur Krieg als vermisst. „Wir haben die Hoffnung noch nicht aufgegeben“, sagt er nachdenklich, „um jedoch hinzuweisen: In diesem Haus wird alles getan, was man für mögliche Menschen

hätte: Verständnissvolle Instruktionen, Hobbies, Beschäftigung, Lebensfreude. Fragen Sie nennen das Rehabilitation? Antwort: Unbedingt. Stellen Sie sich einen Blinden vor, der Sport betreibt, Gelände, die Korbball spielen und sogar malen. Menschen, die ihren Foss oder sogar beide Beine verloren und Tischtennis spielen. Aber all das ist noch kein

letztendes geben, uns viel zu schaffen. Da muss immer ein Arzt zur Stelle sein. Auch Dr. Rafi Rosin vom Tel Haschomer sind wir zu tiefem Dank verpflichtet. Er kümmert sich vor allem um Leute mit Rückenverletzungen. Ab August wird Dr. Ben Jischai Invaliden mit Kopfverletzungen an Ort und Stelle nicht nur behandeln, sondern auch unter permanenten Beobachtung halten. Daneben haben wir auch Experten der Wiegels-Institut hier und arbeiten an einer Erforschung der Auswirkungen physischer Aktivität auf Rückgratverletzungen.

Fragen: Sportaktivität und Physiotherapie sind also die Hauptaufgaben?

Antwort: Sagen wir besser, ein Teil unserer Aufgaben. Es gibt hier verdiente Mitarbeiter, zum Beispiel den aus Wien stammenden Otto Pfefferbaum, der seit 20 Jahren als Instruktor geliebte Menschen Tischtennis lehrt und sie sogar zu internationalen Wettbewerben geführt hat. Oder A. Kattani, der die Invaliden malen lehrt. Aber es gibt auch Bridge-Gruppen und Schwimmsektionen.

Fragen: Das kostet eine Menge Geld.

Antwort: Das Budget unseres Hauses, dessen Errichtung 16

Millionen IL kostete, beläuft sich auf Millionenbeträge. 1974-75 belief es sich auf 3,5 Millionen IL. Die Hälfte der Kosten trägt das Sicherheitsministerium. Aber wir finanzieren aus eigenen Mitteln einen Teil der Ausgaben. Mitglieder zahlen IL 50 im Monat. Der Invalidenfond steuert einen hohen Betrag bei. Frauen der Invaliden zahlen IL 15 und Kinder je IL 5. Aber auch für die Kinder wird gesorgt. Sie haben hier einen Kindergarten mit Umkleen von Spielzeugen und Kindergärtnerinnen, ein eigenes Kino und Spielplatz. (Stolz) Der Invalide ist von der Sorge um seine Kinder befreit und auch seine Frau kann sich hier Ruhe gönnen.

Fragen: Sicherlich arbeiten hier viele Freiwillige?

Antwort: Wir beschäftigen keine Freiwilligen. Es hat sich im Laufe der Zeit erwiesen, dass Freiwillige nur in den ersten Monaten mit vollem Herzen bei der Sache sind. Nein, wir haben unsere eigenen Angestellten und eine öffentliche Verwaltung, der neun Mitglieder angehören. Vier dieser Direktoren sind öffentliche Persönlichkeiten und fünf andere sind Zahal-Invaliden. Unter den „öffentlichen Persönlichkeiten“ ist der Vertreter des Sicherheitsministeriums Aris Fluk, dann Dr. Emanuel Chaleg, Israels Reich und schließlich ich

selbst als Vorsitzender.

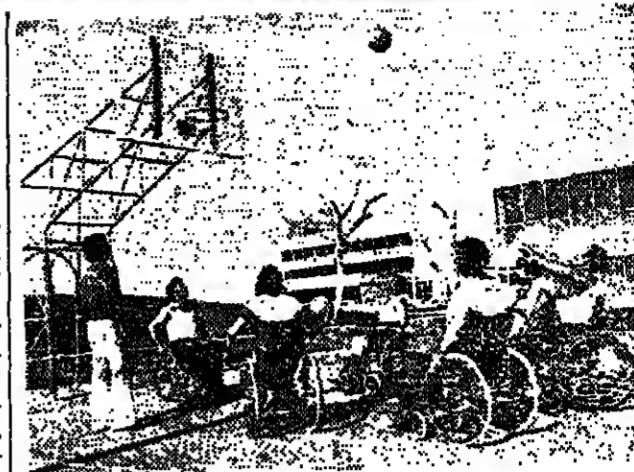
Fragen: Sie stehen in enger Verbindung mit ausländischen Vereinigungen?

Antwort: Sicherlich. In Kürze begibt sich eine Korbballmannschaft der Invaliden nach Wien, wo der Internationale Physiotherapeutische Kongress der Gastgeber ist. Auch Athleten und Tischtennispieler fahren mit der Delegation mit. Fragen: Was wird ausser Sport in diesem Haus betrieben?

Antwort: Es gibt Studiengruppen, die Wirtschaftsprüfung, Sicherheit und Strategie, politische Fragen und Geschichte studieren. Zu den Vortragenden zählen prominente Persönlichkeiten wie der Generalstabschef Motta Gur, Abba Eban, Schalom Lahat, Aris Scharon. Unterhaltungsensembles der Armee, sowie das Orchester des Rundfunks treten öfters auf. Filme werden wöchentlich vorgeführt. Jetzt begibt sich zum ersten Mal eine Invalidengruppe nach Pittsburgh, USA. Diese Reisen sind für die israelische Propaganda sehr wertvoll. (Begeistert) Vor kurzer Zeit weilte eine Gruppe in London. Die jüdische Gemeinde hat sie prachvoll aufgenommen und sandte uns jetzt Aufträge im Werte von IL 70.000, die in Kürze installiert werden.

Fragen: Bei Ihnen kann man viel lernen. Die Menschen machen einen fröhlichen Eindruck.

Antwort: Ja, viele lernen. Wir sind von Psychologiestudenten und anderen Experten überlaufen, die mithelfen, aber auch Erfahrungen sammeln wollen.



KORB-BALL-TRAINING

Sie sehen bei uns Dinge, die sie in keinem anderen Land finden können.

Fragen: Zum Beispiel?

Antwort: Wir wollen den Invaliden jeden beschwerlichen Weg zu Amtern und Geschäften ersparen. So gründeten wir eine Werkstätte, in der hier im Hause Prothesen repariert werden. Das ist von grösster Bedeutung. Die Invaliden kommen her, schwimmen im olympischen gewärmten Schwimmbad und inzwischen werden die Prothesen repariert. Fragen: Können Sie einige der Spender im In- und Ausland nennen?

Antwort: (zögernd) Es gibt deren sehr viele. Das Bet Halochem im Afrika ist vor allem der Pro-Israel-Freundschaftsliga der Schweiz zu verdanken. Im Sechstagekrieg hatten die Freunde in der Schweiz die Fonds gegründet. Am 15. Mai war der Grundstein zu dem Bet Halochem gelegt worden. Es

gibt aber auch ein Brith Schalom-Bet-Lochem in Haifa, welches von dem Nariht Schalom-Fonds in den USA finanziert wird. In Jerusalem besteht ein Bet Lochem. Viel Geld steuerten der verstorbene Isaac Pollen, der südafrikanische MAHAL-Verband, der Keren Mischpaehot Hagiborim aus Australien, Macao, Buenos Aires, Max und Sofie Welt aus Basel, das Komitee Bet Halochem Caracas, Else v. Selve aus der Schweiz und ungenannte Persönlichkeiten und Institutionen in Israel bei. Schließlich sollte auch das Beit Kay in Naharia erwähnt werden, wo 200 Rekonvaleszenten aufgenommen werden können.

Abschliessend meint Josef Lutenberg: Unsere Aufgaben sind noch längst nicht abgeschlossen. Wir haben noch zahlreiche Projekte, die der Verwirklichung harren und die das Leben der Invaliden verschönern und bereichern sollen.



INVALIDEN LERNEN MALEN

ten kann, die hier im wahren Sinne des Wortes zu neuem Leben erweckt worden sind.“ Er erzählt:

„Es ist etwas mehr als ein Jahr, das es her, dass dieses „Klub“, dem heute 2500 Familien von Kriegsinvaliden als Mitglieder angehören, eröffnet wurde. Etwa 7000 Menschen finden hier „Ersatz fürs Leben“.“

Fragen: Was verstehen Sie unter „Ersatz“?

Antwort: Man muss zuerst einmal überlegen, wer unsere Mitglieder sind. Junge Menschen, die gesund und hoffnungsvoll in den Krieg zogen und schwer verletzt, sehr oft blind oder gelähmt nach monatelangem Aufenthalt in Krankenhäusern nach Hause kamen. Als sie dieses Haus vorfanden, wurden sie mit neuer Lebenslust, mit „Lebensinhalt“ erfüllt. (Freudig) Sie finden hier vieles, was noch vor zwei, drei Jahren ungleichbar geklungen

Drückte, was hier geleistet wird. Wir stehen in ständigen Kontakt mit dem Tel Haschomer-Krankenhaus, mit dem Bet Löwenstein und mit der Kapot Cholim der Hishadrut.

Fragen: Werden die Invaliden hier auch ärztlich behandelt?

Antwort: Sehr bald wird hier ein „Check up“ gemacht werden. Invaliden werden sich nicht immer in die Krankenhäuser begeben müssen. Hier wird eine Kartothek ihrer Krankheitsfälle in Zusammenarbeit mit allen ärztlichen Instanzen angelegt. Aus Holland haben uns unsere Freunde vier EKG-Apparate, Telemeter und andere medizinische Instrumente im Werte von IL 200.000 geschickt. Der Pro-Israel-Verband aus der Schweiz spendete eine Million Dollar. Professor Kellermann aus dem Tel Haschomer-Krankenhaus ist einer der Ärzte, die sich um die Kranken kümmern. Herzkrankheiten und Kopfver-



Wolgafischer: Frohe Botschaft für Kaviarkonsumenten: Die Störfischerei für Kaviargewinn hat begonnen — aber das russische Volk bekommt von der Delikatesse kaum viel zu kosten.

## DREI WOCHEN FERIEN IN DER SCHWEIZ FÜR WENIGER ALS \$ 450.-

Mit einem erstaunlich kleinen Budget können Sie diesen Sommer 3 herrliche Wochen in den Alpen geniessen: Mieten Sie eine Ferienwohnung in einem der bekannten Schweizer Kurorte. Zum Beispiel in Engelberg: Miete (Wohnung für 2 Personen) Sfr. 990

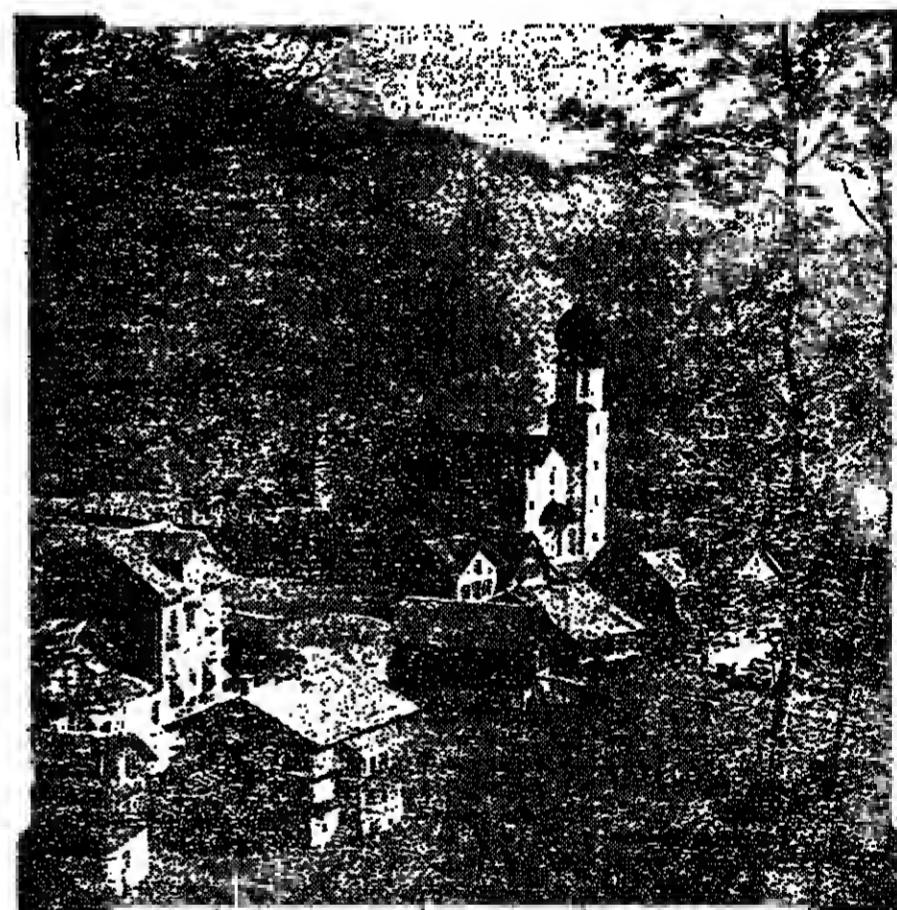
Verpflegung Sfr. 700  
Fahrten und Ausflüge Sfr. 250  
Unterhaltung und diverse Ausgaben Sfr. 200  
Gesamtausgaben für 2 Personen, für 3 Wochen Sfr. 2140 das sind \$ 428.- pro Person (zum Kurs vom 30.4.75)

Die Ferienwohnungen sind mit modernstem Komfort — einschliesslich Küche — eingerichtet und ermöglichen Ihnen, die Ferien ungebunden nach Ihrem eigenen Geschmack zu gestalten.

Ihr Reiseagent erzählt Ihnen gern alles über Ferienwohnungen in der Schweiz. Fragen Sie ihn — es lohnt sich!

Fliegen ist unser Geschaeft — doch unser Kopf ist nicht in den Wolken.

SWISSAIR



RING-LINIA

# LITERATUR UND KUNST

## Rätselraten um Scholochows »Der stille Don«

Die Jubiläumstagen für den sowjetischen »Parade-Schriftsteller« Scholochow haben die alte Frage nach der eigentlichen Urheberschaft seines Hauptwerks »Der stille Don« wieder aktuell werden lassen.



MICHAEL SCHOLOCHOW: Gefeielter Staatschriftsteller

Wenn man mit siebzig als Klassiker gefeiert wird, wie das Michail Scholochow schon wochenlang vor seinem eigentlichen Geburtstag am 24. Mai tat, wird, dann muss man Zweifel an dieser literarischen Anerkennung als besonders peinlich empfinden. Immerhin ist der »Stille Don«, Scholochows Haupt- und Meisterwerk, für das er 1965 den Nobelpreis erhielt, ein so gewichtiges literarisches Werk, dass man Fragen nach des Verfassers rechtswässiger Urheberschaft auch dann nicht mit einem Achselzucken abtun kann, wenn sie aus dem weltanschaulichen Gegenüber kommen. Gewiss, bereits in den zwanziger Jahren wurden Gerüchte laut, die Scholochow des Plagats bezichtigten, aber sie blieben zu diffus, als dass Gelehrte zu erfahren gewesen wäre.

1974 griff Solchenizyn das präkäre Thema in seinem bei YMCA-Press-Paris erschienenen Buch »Die Störung des Stills Don« auf. Derselbe allerdings nur als Herausgeber eines bis zum heutigen Tage unter dem Pseudonym D. n. erkannt geblichen russischen Literaturforschers, der gleich auch den Namen des wirklichen Verfassers nannte: Fjodor Krjukow. D.'s Kommentare liefen auf die Behauptung hinaus, dass Scholochow Krjukows Manuskript für das eigene ausgegeben habe; dies allerdings als »Ko-Autor«, d.h. als Lieferant spezifisch agitatorischer Textstellen, die dem Leser dann auch an Hand von mitgelieferten Silbervergleichen und -analysen zur Musterung vorgelegt wurden.

Wer ist nun dieser angebliche »Stille Don«-Verfasser? Krjukow (1870) geboren) begann bereits als Student der Peterburger Universität, anfangs noch unter Pseudonym, später unter eigenem Namen, fiktionalistische Erzählungen aus dem Kosakenmilieu zu verfassen, deren wachsende literarische Meriten von Korolenko, Leonid Andrejew und Gorki gebührend anerkannt wurden. Als Deputierter der zaristischen Duma, später des »parlamentarischen« Don-Parlamentes, trat er so entschieden für die Interessen der Donkosaken auf, dass er sich die Feindschaft sowohl der alten wie der neuen Herren zuzog. Krjukow starb 1920 am Flecktyphus im Kubaengebiet, wobei er sich mit Teilen der zersprengten Don-Armee, zu deren Offizieren er zählte, zurückgezogen hatte.

Über den Verbleib seines literarischen Nachlasses, darunter eines Monumentalromans über die Kosaken des Dongebiets, ist bis heute nichts verstanden worden. Auch 1929, als die Assoziation Proletarischer Schriftsteller in einem Pseudonym Artikel die sowjetische Öffentlichkeit erstmals auf die vermeintlichen Zweifel an Scholochows Autorendlichkeit aufmerksam machte, blieb Krjukows Name unerwähnt. Erst 1965 wagte die Rostower Zeitung »Molot« (Hammer) unter dem Titel »Über einen zu Unrecht vergessenen Namen« an die literarischen Verdienste Krjukows zu erinnern, dies allerdings unter strikter Ausparung von Scholochows Namen. Aber das genügte bereits, um so etwas wie ein halboffizielles Dementi zu provozieren. Anders konnte man die Äußerung an die Adresse des Verfassers (»Über einen zu Unrecht wiedererstandenen Namen«) in der Zeitung »Sowetskaja Rossija« nicht bezeichnen.

Damit wären D.'s Hypothese

sen (auch er ist mittlerweile verstorben) über eine mögliche Montage von Krjukow- und Scholochow-Texten indirekt bestätigt. Direkt lässt sich — trotz einer noch so anscheinlichen Zitatelesse, vor allem in Teil drei und vier, die aber auch auf Grund von Zensurkorrekturen zustande gekommen sein können — nichts Endgültiges sagen. Immerhin, das Interesse der sowjetischen Öffentlichkeit scheint geweckt zu sein. Der Moskauer Dissident und Historiker Roy Medvedjew, dessen neomarxistische Ansichten mit denen Solchenizyns gewiss nicht zu verwechseln sind, soll nützlich aufgefordert worden sein, einen Vertrag zu annullieren, den er mit einem westlichen Verlag zum Thema Scholochow und »Der Stille Don« abgeschlossen hatte. Ebenfalls abgelehnt haben lassen sich Simanows Ausführungen in seinem Spiegel-Interview Ende vorigen Jahres als Beweis für die Authentizität von Scholochows Autorenschaft anlegen.

Scholochows Ansehen ist ohnehin nicht mehr das alte. Spä-

testens seit jener ominösen Rede auf dem Dreißigsten Parteikongress, in der er mehr oder minder unverblümt das Todesurteil für die Schriftsteller Sinjawschij und Daniel forderte, ist seine wachsende Isolierung von der sowjetischen Schriftstellerei nicht mehr zu übersehen. Um so größer ist sein Ruhm als gebührende Primadonna des offiziellen Literaturbetriebs. Sein Jubiläum beweist: Bildung eines Inbühlungskomitees unter dem Vorsitz des greisen, seiner literarischen Talente längst verlustig gegangenen Nikolai Tichonow; Galaempfang im Moskauer Großen Theater; ein dritter Lenin-Orden für ihn; Scholochow-Feiern in sämtlichen Hauptstädten der Unionsrepublik; eine Dekade des sowjetischen Theaters zu Ehren des Dichters; ein Scholochow-Festakt im Gorki-Literatur-Institut (Thema des Hauptreferats: »Das Werk Michail Scholochows und die Meisterschaft des Schriftstellers«) usw. Unbetroffen davon bleibt allerdings noch immer das Rätsel um den »Stills Don«.

## Freimaurermuseum — im Schloss des Antisemiten Schoenerer

Zwei Autostunden von Wien, nahe der tschechischen Grenze, liegt im Waldviertel das Städtchen Zwettl, das für Kunstfreunde immer schon attraktiv war durch das alte Zisterzienserkloster. Durch Eingemeindung kam vor einigen Jahren das Dörfchen Rosentau mit dem gleichnamigen Schloss zu Zwettl. Und der in der Nähe stehende Bismarkturm. Als neue Attraktion wurde jetzt im Schloss Rosentau ein Freimaurer-Museum eröffnet.

Schon diese Aufzählung etwas heterogener Anziehungspunkte mag darauf hinweisen, dass die Geschichte oft verschlungene Wege geht und bisweilen zu Scherzen aufgeleitet ist. Der prominenteste Vorbesitzer des Schlosses Rosentau war jener Georg Ritter von Schoenerer (1842 bis 1921), der im alten österreichischen Reichsrat der kaiserliche Sprecher der Abgeordneten Partei war und als solcher von dem jungen Adolf Hitler verehrt wurde. Schoenerer kämpfte für Vereinigung aller Deutschen in einem gemeinsamen Vaterland, gegen Überfremdung gegen Juden und Kleinkapitalismus. Er verehrte seinerseits den »Eisernen Kanzler«.

Nenn Jahre nach dessen Tod liess er jenen Bismarkturm errichten, der von echten deutschen Eichen umstanden ist. Die Eichen wurden direkt aus dem Sachsenwald bezogen, wo Schoenerer, seinem letzten Willen gemäss, auch bestattet ist. Man kann feststellen, dass er ein blitzschlagender Jupiter, der im Vortraum zu den Prunkräumen auf die Decke gemalt ist, nachträglich seine Gesichtszüge geben liess — was ja heute ein bisschen rätselhaft wirkt. Dieser grosse Vorraum ist ganz mit Fresken aus der Barockzeit bemalt. Sie stammen von Johann Rincolin, der im Dienst des Grafen Schallenberg stand. Kennen entdeckten in diesen hauptsächlich schmerzhaften darstellenden Malereien eindeutig eindeutige Anspielungen auf die Freimaurerei, vor allem in den Hinweisen auf den zerstörten Tempel Salomons.

dessen geistig-humaner Wiederaufbau ja das vornehmste Ziel der Freimaurer ist. Ob Schoenerer wusste, in was für eine Dekoration er sein Jasper-Konferenzstisch, muss bezweifelt werden.

Die Freimaurerei entwickelte sich in Europa besonders seit dem frühen 18. Jahrhundert und drang mit der Aufklärung auch in führende Kreise des Wiener Hofes vor. Von den gekrönten Haupten war zwar nur Kaiser Franz Stephan von Lothringen, der Gemahl Maria Theresias, Mitglied einer Loge, aber Maria Theresia wie auch Josef II. tolerierten die Brüder. Nicht nur in vielen Städten, auch in ländlichen Adelssitzen entstanden kleine Logen. Leopold Christoph Graf Schallenberg war k.k. wirklicher Geheimrat und Oberst-Hof-Stabellmeister (Zeremonienmeister) am Hof Maria Theresias und hatte dort wohl Kontakt mit Freimaurern gefunden. Kaiser Josef II., der die zentralisierten und ordnen wollte, schränkte mit seinem Freimaurer-Patent von 1785 die Zahlen der Logen stark ein (sie durften nur noch in grossen Städten tätig sein) und stellte sie unter Polizeiaufsicht.

Das bedeutete das Ende der Loge in Rosentau. Die Räume wurden übermalt, und ihr ursprünglicher Zweck geriet in Vergessenheit. Erst bei Restaurierungsarbeiten vor etwa vier Jahren wurden sie entdeckt und im ursprünglichen Zustand wiederhergestellt. Der Obelisk mit Lebensbaum, Winkelmass und Zirkel im Marmor-Kabinett, die aufgemalten Knoten der Bruderschaft, das gemalte Mauerwerk mit Rissen und Sprünge als Zeichen der Vergänglichkeit sind eindeutige Symbole. Die Stadt Zwettl fasste zu Beginn des vorigen Jahres einen Entschluss und setzte ihn hemerkenswert schnell in die Tat um. Sie hat nun das einzige Freimaurer-Museum der Welt, das in einer mehr als zweihundert Jahre alten Loge untergebracht ist. Mit Hilfe des Museums in Bayreuth, der Wiener Grossloge und mehrerer staatlicher Sammlungen wurde für die Räume eine Dokumentation zusammengestellt, die mit dem Katalog dem Laien einen wertvollen Einblick in das Wesen der Freimaurerei gibt.

Anfangen von den mittelalterlichen Bauhütten, deren Bräuche und Symbole von den Freimaurern übernommen und

weiterentwickelt wurden, über die zahlreichen prominenten Persönlichkeiten, die im 18. Jahrhundert in Österreich einer Loge angehörten (Mozart ist das berühmteste Mitglied), über Dokumente, Logen-Abzeichen und Kalligraphie führt der Weg bis zum vollständig eingerichteten Tempel. Auch die Dunkelkammer mit Bibel und Tutenkopf fehlt nicht, in der sich der Kandidat für die Aufnahme sammeln sollte. Die Ausstellung ist allerdings auf das 18. Jahrhundert beschränkt.

L. S.

## Ein im Grunde unnoetiges Buch

»Die Katakomben« — Das Ende der Reichskanzlei — von Uwe Bahnsen und James O'Donnell, Deutsche Verlagsanstalt, 429 Seiten.

Es mag sein, dass an Zeitungsredaktionen ein Exemplar versandt wird, das nicht korrigiert worden ist. Unser Rezensionsexemplar wie eine solche Fülle von Druckfehlern auf, dass man sich wundern musste. Selbst wenn man zugrundelegt, dass die Korrektur noch nicht durchgeführt worden war, kann man kaum verstehen, wie es möglich ist, dass deutsche Satzsetzer solche Fehler machen. Aber das hat mit dem Inhalt des Buches im Grunde nichts zu tun.

Das Werk als solches ist interessant. Es verrät, dass die Autoren investiert haben. Daher dürfte die »Katakomben« mehr sein, als nur ein Tatsachenbericht. Hier stehen wir vor einer Arbeit, die sich bemüht, dem Leser wirklich all das zu bieten, was sich in den letzten Tagen und Stunden in Hitlers Hauptquartier abgespielt hat.

Dabei erhebt sich die Frage, wer das eigentlich benötigt. Die Historiker werden uns einwenden, es sei klar, dass die Tatsachen berichtet werden müssen. Sie werden behaupten, man könne den Geschehnissen nun einmal nicht ausweichen, auch wenn der Eindruck entstehen sollte, dass diese Geschehnisse heute nicht mehr völlig interessant sind. Die Frage, die sich hier erhebt, geht dahin, ob man unter diesen Umständen überhaupt noch Berichte über bestimmte Ereignisse, die sich

## Alfred Roller — Mitbegründer der »Secession«

Die Erneuerungsbewegung auf allen Gebieten der reinen und der angewandten Kunst im letzten Jahrzehnt des abgelaufenen Jahrhunderts, die von Scholochow und »Eklektismus« zu den neuen Ufern eines eigenen, aus der Zeit heraus geborenen Stils führte, setzte auch an die Stelle eines dekorativen



RICHARD WAGNER: Bühnenbild für »Tristan« — Forderung nach dem »Gesamtkunstwerk«

Prunks Einfachheit und symbolhafte Stilierung: der Maler löste den Dekorationskünstler ab. Der Protagonist der neuen Kunstströmung war auf dem Theater der Schweizer Adolphs Appia. Im Jahr 1895 erschien sein grundlegendes Werk »La mise en scene du drame Wagnerien«, das vier Jahre später in deutscher Sprache erschien: »Die Musik und die Inszenierung«. Der Samen fiel auf fruchtbaren Boden auch in Wien und ein junger Künstler aus dem Kreis der »Secession« Alfred Roller, begann bald nach der Jahrhundertwende sich mit den neuen Formen und Problemen der auf das Theater angewandten Kunst zu beschäftigen.

Alfred Roller, am 2. Oktober 1864 in Brünn geboren, stammte aus einer Familie, welche vielseitig und durch Generationen hindurch musisch veranlagt war. Sein Vater, ein begabter Maler und Radierer, hatte seinen Sohn lieber als Beamten gesehen, hinderte aber den Durchbruch seiner künstlerischen Anlagen nicht. Nach kurzem juristischen Studium an der Wiener Universität trat der

## Mitbegründer der »Secession«

Von Dr. I. ROSMAN

Alfred Roller an die Akademie der Bildenden Künste in Wien über, beschäftigte sich zuerst mit Architektur und wandte sich dann der Malerei zu. Der Historizismus seiner Lehrer befriedigte ihn nicht, er schloss sich begeistert den Männern an, die sich den neuen künstlerischen Ideen verschrieben hatten, und gründete mit ihnen die Wiener »Secession«. Er wurde bald eines der führenden Mitglieder. Im Jahr 1900 berief ihn der in Paris ausgebildete Direktor der Kunstgewerbeschule, Myrbach, zusammen mit Josef Hoffmann und Kolo Moser als Lehrer an seine Anstalt. Dem allem Neuen aufgeschlossenem Roller mag Appias Werk bald nach seinem Erscheinen zur Kenntnis gekommen sein und er, der ebenso wie Appia zunächst im Banne der faszinierenden Erscheinung Richard Wagners stand, versuchte sich in skizzierten Entwürfen zu »Tristan und Isolde«, die einen Mittelweg zwischen Appia und dem Realismus der Vergangenheit darstellten.

Karl Moll, der Stiefvater der Frau Gustav Mahlers, der seit 1897 als Direktor der Wiener Hofoper dem neuen Geist auch auf dem Theater Wege zu bahnen unmissig bemüht war, zeigte dem Komponisten die Entwürfe, Mahler übertrug daraufhin Roller, die szenische Gestaltung seiner Neueninszenierung des »Tristan«, die bei der Erstaufführung im Jahre 1903 umgehens Aufsehen erregte. Mahler verpflichtete nun Roller an die Wiener Hofoper. Sie ist mit einer Unterbrechung von 1914 bis 1919 bis zu seinem Tode im Jahre 1935 sein wichtiges Wirkungsfeld geblieben.

Die Bedeutung der szenischen Reform lag zunächst darin, dass der Bühnenbildner ebenbürtig neben die anderen nachschaffenden Künstler, den Dirigenten und den Regisseur trat und mit ihnen der Forderung Wagners nach dem Gesamtkunstwerk gerecht werden konnte. Das Bühnenbild, hier als Dekoration der Rahmen des theatralischen Geschehens, brachte nunmehr eine seiner leuchtendsten Farben ins Spiel, denn es hatte den Raum zu gestalten, in dem das Werk des Komponisten und des Dichters Wirklichkeit wurde.

Alfred Roller der im Jahre 1906 in seinen berühmten Bühnenbildern zu Mozarts »Don Juan« die endgültige äussere Gestaltung der Szene gewann, fand rasch die Verbindung zu den stärksten Persönlichkeiten

des Theaters seiner Zeit: Max Reinhardt, Richard Strauss und Hugo von Hofmannsthal.

Rollers Tätigkeit galt zunächst der Oper für die er eine Reihe von Bühnenbildern schuf, er gestaltete die Szene für Mahlers Neuaufnahmen an der Wiener Hofoper und arbeitete mit Richard Strauss seit der Wiener »Elektra« (1909)



HUGO VON HOFMANNSTHAL: Mitbegründer der Salzburger Festspiele

eng zusammen. Seine Szenengestaltung des »Rosenkavaliers« (1911) ist noch heute nicht überboten. Die Zusammenarbeit mit Max Reinhardt führte ihn zum Schauspiel. Für die Deutsche Theater stiftete er die beiden Teile von Goethes Faust aus, für Reinhardts grosse Inszenierungen im Zirkus Schumann »König Oedipus«, »Orestie«, »Jedermann« schuf er das Bühnenbild. Im Burgtheater hat Roller zwischen 1913 und 1935 eine Reihe vorbildlicher Bühnenentwürfe vor allem zu den Werken Shakespeares und deutscher Klassiker geschaffen.

Mit Hofmannsthal, Strauss und Reinhardt gründete Roller die Salzburger Festspiele und bis zu seinem Tode hat er fast alle ihre wesentlichen Aufführungen ausgestaltet. Für die Bayreuther Festspiele entwarf er 1934 einen vielbeachteten »Parasol«, Amerika herief ihn als Bühnenbildner (1907 »Fidelio« an der Metropolitanoper in New York).

Roller war auch ein ausgezeichnete Lehrer. Eine Reihe seiner Schüler ist heute in führenden Stellen tätig; für sie sind viele seiner Anregungen in neuer Gestaltung fruchtbar geworden. Als er im Jahre 1935 starb, sollte sein Sohn Ulrich sein künstlerisches Erbe übernehmen. Seine Anfänge berechneten zu den schönsten Hoffnungen, die sein Tag im Zweiten Weltkrieg jäh zerstörte.

## WIE TOT IST DR. GOEBBELS?

F.L. — Am Südwestkors in Berlin-Friedrichshagen gibt es ein sonst ganz unmerkwürdiges kleines Theater, das sich gleich auch »Kleines Theater« nennt, und das sein Sach' ganz auf parodistische, auf böhmische, hässliche, auf mokkante Darbietungen gestellt hat. Dort hat man Ritterdramen der Goethezeit aus der Literatur geholt, hat Schreckens-Tragödien aus dem 19. Jahrhundert angestellt und oft ganz muster in alten Schablonen gekramt.

Jetzt hat man nun einen Roman, den der unselige Dr. Goebbels Mitte der zwanziger Jahre (selbst damals ungefähr so alt) schrieb, zu Gruselzwecken ausgegraben. Ein ergatterter, so gemerkelter Typ liess an der Rampe aus des kleinen Doktors Schundroman, »Michael, ein deutsches Schicksal«, vor. Es ist 1945. Drussen geht eine Welt in Rauch und Schutt zugrunde. Der Vorleser (es soll der Alter aber nicht klüger gewordene Held eben aus Goebbels' Roman »Michael« sein), er geht sich noch einmal an den West und nationalen Schmachschlag des alten Romane auf.

Derweil erblickt der Zuschauer hinter einem Gaze-Verhang Paraden des Literaturwerkes. Stücke aus »Mi-

chael« werden zu gestellten Bildern. Partien werden gesprochen. Goebbels wird sozusagen postum darzustellen.

Was ergibt das? Dass man sich nur langweilt. Was man hört und vorgespielt sieht, ist handhüchsen unbedeutend, ist schwach, rührt trübe in nationalen Klischees, hat aber auch in keinem Wort irgend etwas von der gleichmässigen Intelligenz, von der oft doch diabolischen Ausdrucksfähigkeit des späteren Goebbels. Dies ist nur untertänig pubertär, ist sprachlich hüftlos, gedanklich voll unsichtlichen Schwulst und kann, was es sagen will, gar nicht sagen. Die Prosa blickt.

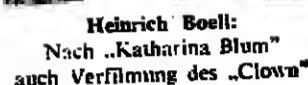
Komisch wird das nicht, antichimisch kann. Eine Vernichtung findet so etwas nicht statt, weil man, was selbst so nichtig ist, eben vernichten gar nicht kann. Goebbels und sein »Michael« langweilen nur unendlich. Aber vielleicht ist das um wieder immerhin, zeitgeschichtlich nach fünfzig Jahren gewertet, als eine Art Einigkeit und als negativer Erfolg denn doch buchenswert.

Ein Schluss in braunes Wasser. Und nicht führt sich mehr. (»Die Welt«)

**DEUTSCHE GALERIE**  
sucht GEMÄLDE  
unter deutscher und österreichischer Meister  
des neunzehnten Jahrhunderts.  
Detailierte Angebote mit Foto arbeiten an  
Chaschot Israel, POB 28026, Tel Aviv, für Nr. 38/18.

## Kulturnotizen in Kürze

dingung wurden nicht genannt. Film sollte ursprünglich 100. Geburtstag des Dichters dessen Heimatstadt Lue-



Rinnmas „Ansichten ein  
Clowns“ begannen Anfang M  
in Bonn. Wie d. Constantin-Fil  
in Muenchen mittelte, werde  
die Hauptrollen unter der Reg  
von Vojtech Jassy („Wenn d  
Kater kommt“) von Helm  
Griem, Hanna Schygulla, Ev  
Maria Melnke und Gustav R  
dolf Sellner, dem ehemalie  
Darmstädter Theaterintende  
ten, gespielt. Produzenten st  
Maximilian Schill und Hel  
Agermeyer. Weitere Dreho  
sind Koenig, Osnabrück un  
Muenchen. Das Drehbuch wu  
gemeinsam von Heinrich Bo  
und Regisseur Jassy geschre  
ben.

● Paul Gauguins Bild „d. Natur“ erzielte auf einer Auktion in New York mit einem Rekordpreis von 1,9 Millionen Mark den höchsten Preis, der je für ein Werk dieses Künstlers erzielt wurde. Der florentinische Kunsthändler Gaspo Cattaneo erwarb das Gemälde im Auftrag eines unbekannten schwedischen Sammlers. Der Vorsitz der Auktion hatte im Jahre 1965 nur 588.000 Mark für das Bild erzielt. Der Käufer wird sich freuen müssen.

Die mit je 10.000 Mark fierten Konrad-Adenauer-Pr 1975 fuer Wissenschaft, Lit tur und Publizistik wurden den Wissenschaftler Karl St buch, den Schriftsteller Wi mit Maximow und den (r schen) TV-Moderator Ger Loewenthal verliehen. Begr undung der Verleihung: Steinh wurde fuer sein politisches gegenueber fuer eine bessere kauft. Maximow als Traepf Tradition des europaeis Humanismus in der russi Literatur, Loewenthal fuer s publizistische Haltung im F schen ausgezeichnet.

\_\_\_\_\_

# AUSTRIAN HOLIDAYS 1975

**AB \$ 9.50  
PRO TAG  
VOLLPENSION**

Herrlicher  
der Donau  
oder in den Wäldern  
Abtenau, Attersee, Gmunden,  
Lackenhof am Oetscher, Mariazell, M.  
Ramsau am Dachstein,  
Reichenau a.d. Rax, Wagrain.  
Prospekt mit allen Einzelheiten  
bei Ihrem Reiseagenten oder bei uns.

**AUSTRIAN AIRLINES**

**AUSTRIAN AIRLINES**

Tel-Aviv, Nachlat Benjamin Str. 52  
Tel. 53535.

כתיבה מיוחדת

KATIA MANN:

# Meine ungeschriebenen Memoiren

(Copyright S. Fischer-Verlag)

11. Als der Krieg zu Ende war, kamen Klaus, der in der amerikanischen Armee, und Erika, die Kriegskorrespondentin war, nach München und suchten so gleich Dr. Heins auf, um die von ihm aufbewahrten Sachen abzuholen. Da erklärte er ihnen, sein Office, das zentral in der Stadt gelegen sei, sei zerstört, seine eigenen Akten hätte er gerade noch gerettet, aber die Papiere und Handschriften...



Klaus Mann, der jüngste Sohn, war 1936 in die USA emigriert, zwei Jahre vor seinem Vater. Er verdiente sein Geld mit Vorträgen und Büchern. Im Januar 1943 wurde er amerikanischer Soldat (unser Bild), an der Halen-Front bekämpfte er die Deutschen in vorderster Linie — in deutscher Sprache, mit dem Lautsprecher und mit Flugblättern. 1949 nahm er sich in Cannes das Leben.

ten von Thomas Mann sein Opfer der Flammen geworden; er hätte sie nicht mehr evakuieren können. Seltsam genug. Ob das stimmte, liess sich nicht nachprüfen auf alle Fälle sind die Papiere bis auf den heutigen Tag verschwunden, und alle Schritte, die wir in die Wege setzten, blieben erfolglos; alle offiziellen Stellen, an die wir uns wendeten, versagten mit fadenscheinigen Begründungen ihre Hilfe, der damalige bayrische Innenminister Hoegner, der Vorsitzende der Anwaltskammer Dr. Dahm. Selbst unser eigener Anwalt schien, nach dem Ton seiner Korrespondenz mit Heins zu schliessen, auf sehr freundschaftlichem Fusse mit diesem zu stehen. Da haben wir die

Recherchen eingestellt, und ich habe alle Hoffnung aufgegeben, die Sachen je wiederzufinden. Die wenigen Briefe Thomas Manns aus dem Werbejahr an mich haben nur überlebt, weil er sie sich, als er seinerzeit an "Königliche Hoheit" schrieb, von mir ausgeben hatte, und, ordentlich wie er war, seine Exzerpte nicht wegwurf. Die Abschriften fanden sich vollzählig in seinem Nachlass.

Vom Tag der Emigration ab waren wir überhaupt nicht mehr getrennt. In den fremden Ländern habe ich ihn überallhin begleitet, und dadurch kam keine Briefe mehr zustande. Gerade zweimal waren wir im Laufe all dieser Jahre getrennt: das erste Mal noch in Amerika, als ich für zwei Tage nach Chicago fuhr, und da telefonierten wir miteinander; das zweite Mal nach dem Krieg, als wir schon wieder in der Schweiz lebten und ich zur Beerdigung meines Schwiegersohnes Borgese nach Florenz fuhr. Auch da haben wir telefoniert. So fand kein Briefwechsel mehr statt.

Wir fühlten uns zwar recht wohl in der Schweiz, aber man war doch immer nervös, und seit 1938, dem Anschluss Österreichs, der Münchner Konferenz, dem Einmarsch in die Tschechoslowakei, wurde auch die Schweiz ein bisschen bedenklich. Dann sind wir nach Amerika gegangen. Wir waren ja schon verschiedentlich vorher dort gewesen. Das erste Mal reisten wir im Jahre 1934 nach Amerika anlässlich der amerikanischen Ausgabe der "Geschichten Jaskals", des ersten "Joseph"-Bandes. Blanche Knopf, die Frau meines amerikanischen Verlegers Alfred Knopf, kam jedes Jahr nach Europa, um sich nach Autoren umzuschauen, und als sie in Zürich war, besuchte sie uns und sagte: Im Sommer soll der erste Band "Joseph" erscheinen, und mein Mann hat sich gedacht, dass er das ein bisschen festlich arrangieren möchte. Knopf hätte die Idee, ein "Tennismünnchen Dinner" zu geben, wozu Mayor La Guardia und viele Schriftsteller eingeladen werden, und er würde uns gern einladen, dazu nach New York zu kommen. Ob wir dazu kom-

men wollten? Alfred würde natürlich alle Spesen decken. Wir könnten es ja noch besprechen und überlegen; sie sei noch zwei Tage da und sie bäre, dass wir ihr dann sagten, wir würden darüber nachdenken. Wir sagten beide einstimmig: Dazu brauchen wir gar nichts zu überlegen und zu besprechen. Das tun wir doch sehr gern. Natürlich kommen wir.

Es wurde alles verabredet, und dann habe ich noch einen sehr diplomatischen Brief an Alfred geschrieben: Wir können furchtbar gerne, nur hätte der Arzt gesagt, Thomas Manns Gesundheitszustand sei zwar gut und gegen die Reise sei gar nichts einzuwenden, aber selbstverständlich dürfte sie nur stattfinden, wenn Thomas Mann sie mit allem Komfort anträte. Diesen Brief hatten die Kinder verlangt; sie hatten mir geraten, ihn zu schreiben.

Mit einem holländischen Schiff, der R.M.S. "Volendam" sind wir sehr angenehm

Als wir das zweite Mal hinüberreisten wurde meinem Mann in Harvard zusammen mit Albert Einstein die Ehrenbürgerwürde verliehen, und wir wohnten bei dem damals sehr bekannten Schriftsteller van Loon. Er war Populärhistoriker, hatte eine Weltgeschichte geschrieben, ein netter Mann. Als wir bei ihm wohnten, bekamen wir von Roosevelt eine Einladung zu einer Dinnerparty in der Weisse Haus. Wir fühlten uns sehr geehrt. Es war ein kleiner Kreis, und ich kann mich erinnern, Roosevelt erzählte irgendeine Geschichte, worauf Mrs. Roosevelt sagte: I think, this was an excellent story. Da mussten wir alle lachen, nachdem sie sie nochmals als solche erklärt hatte. Später, als mein Mann schon seine Gastprofessur in Princeton hatte, waren wir nochmals Gäste des Weissen Hauses und wohnten drei Tage dort. Roosevelt hielt sich



Im Mai 1955 besuchte Thomas Mann mit seiner Frau Katia seine alte Schule in Lohbeck und wurde Ehrenbürger seiner Vaterstadt.

hinübergefahren. Dann bei unserer Ankunft in New York kamen schon mit dem Losenboot eine Menge Journalisten an Bord. Es war eine grosse Gedränge. Wir waren ganz baff, und ich fragte: Was ist eigentlich? Denn das Thomas Mann in der USA ein so bekannter oder berühmter Schriftsteller war, wussten wir nicht.

Yes, we want to see Thomas Mann, of course, you know, he was on board, Thomas Mann. Einer fragte mich noch: Mrs. Mann of course is hebrew? Ich sagte: Not a bit.

Dann stand eine head-line über den Empfang in der Zeitung: Not a bit, says Frau Mann.

Alfred Knopf hatte alles ganz grossartig arrangiert. Wir bekamen eine Eskorte von Polizisten, die auf ihren Motorrädern vor dem Auto herfuhren, und er hatte wirklich eine sehr schöne Suite für uns im Plaza Savoy Hotel reserviert.

Ich sagte ihm: Alfred, that's wonderful.

I didn't forget what your doctor said, antwortete er ganz schlan.

Für das Testimonial-Dinner hatte mein Mann eine kleine Rede auf Englisch präpariert, und es passierte ihm das entsetzliche Malheur gegen Ende der Rede, als er schon seine Dankbarkeit für den freundlichen Empfang, für das amerikanische Interesse an seiner Arbeit und für die Veranstaltung dieses festlichen Empfangs durch seinen Freund Alfred Knopf ausgedrückt hatte, schloss er mit dem Satz: He is not only a publisher, he is a creature too. Da wurde ich nun heiss in den Boden gesunken, aber Knopf hat gelacht.

Der 59. Geburtstag meines Mannes fiel auch in diese Tage. Da wurde ihm eine Torte mit neunundfünfzig Lichtern gebracht, die er mit einem Zug ausblasen musste. Das konnte er tatsächlich. Auch das war ein schöner Erfolg.

Eine Woche waren wir dort, und von allem sehr befriedigt und beeindruckt reisten wir wieder ab.

Im Mai 1955 besuchte Thomas Mann mit seiner Frau Katia seine alte Schule in Lohbeck und wurde Ehrenbürger seiner Vaterstadt.

gerade in der Umgehung New Yorks auf, wo sie ein Landhaus hatten, und die Schlichtheit und Einfachheit von Mrs. Roosevelt fiel mir sehr auf. Zur Zeit der Testimente kam sie selber an unsere Tür klopfen: If you want tea now, tea is served. Das Weisse Haus ist ja ein sehr weitläufiges Gebäude, und sie hätte schliesslich einen Diener oder ein Mädchen schicken können. Aber nein, sie kam selber. Sie war besonders nett. Am nächsten Morgen kam Roosevelt zurück, wir frühstückten zusammen und da sagte er gleich: I brought a piece of phossam with me. Where is it? I would like it for breakfast. Nun, er bekam seinen Fasan. Abends braute er selbst unsere Cocktails und war sehr charmant. Er hatte persönlich etwas ungemein Gewinnendes. Mein Mann verehrte ihn sehr. Aber da war es ein Jammer, er war schwer leidend — die Kinderführung, dann hatte er noch einen Schlaganfall gehabt — und trotzdem war er so unerschütterlich aktiv.

Es wurde im Rollstuhl gefahren, überall im Weissen Haus waren Bretter über die Treppen gelegt. Er konnte gar nicht gehen, er konnte schwimmen, und es war ein Schwimmbecken für ihn da. Er wirkte durchwegs nicht krank. Er war sehr lebhaft und lustig. An Erika, die mit uns war, hatte er grosses Wohlgefallen. Mein Mann war ganz erschüttert von seinem Tod und hat für ihn sofort einen sehr schönen Nachruf geschrieben. Er war viel besser als Truman und hätte sicherlich auch eine bessere Deutschlandpolitik gemacht.

Im Sommer 1939 sind wir noch einmal nach Europa gefahren. Wir flogen zum Kongress des PEN-Clubs nach Stockholm, der dann nicht mehr stattfand. B. G. Wells, der auch gekommen war, sass wartend in Stockholm herum, und ich sagte zu ihm: Sie müssen nach England zurück.

Und der Kongress? fragte er ganz erstaunt.

Der Kongress wird nicht stattfinden.

Wells wollte es nicht glauben.

Von Malmö flogen wir über Amsterdam nach London zurück. Es war kurz nach Ausbruch des Krieges, ein grässlicher Flug. Wir flogen auffallend niedrig. Das irritierte mich, und ich fragte die Stewardess nach dem Grund.

Nazideutschland hat uns über sein Gebiet nur zu fliegen erlaubt, wenn wir ganz niedrig fliegen. Gestern haben sie uns den Flug sogar zu verlangsamen gezwungen und haben aus der Nähe durch alle Fenster geschaut, um auszusundschaften, wer im Flugzeug sitzt.

So. So ist das. Dann habe ich zu meinem Mann gesagt: Ich würde auch gern einmal am Fenster sitzen. Sagte er: Ich sitze doch immer am Fenster.

Aber es ist für mich doch auch einmal ganz interessant.

Nun, unwillig hat er mir den Fensterplatz eingeräumt.

Schräg gegenüber sass ein starker, jüdisch aussehender Herr. Offenbar war ihm nicht entgangen, was die Stewardess sagte. Er wurde ohnmächtig. Aber es passierte nichts.

Am nächsten Tag wurde jemand auf dem gleichen Flug von einem Flieger der deutschen Luftwaffe durchs Fenster geschossen. Wahrscheinlich hatten sie den Mann für Thomas Mann gehalten, denn sein Stockholmer Aufenthalt und seine Heimreise in die USA waren den Nazis natürlich bekannt.

In London war es ganz schrecklich. Die Engländer hatten für einen Kriegsfall überhaupt keine Vorkehrungen getroffen. In Zürich hatten schon ständig Verdunkelungspläne stattgefunden, die sich dann als unnötig erwiesen, denn der neutralen Schweiz passierte nichts.

Aber in England war nichts dergleichen geschehen. Es gab keine Verdunkelungsvorkehrungen, man durfte abends überhaupt nicht ein Strichholz in seinem Schlafzimmer anzünden, sonst nichts. In den Strassen wimmelte es von Miliär. Es war eine sehr merkwürdige Stimmung. Mit einem amerikanischen Schiff, der "Washington", sind wir zurückgefahren.

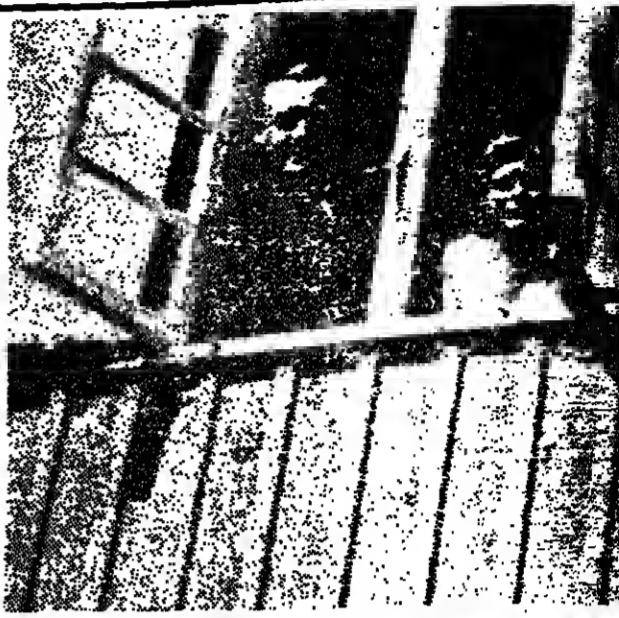
Es war dreifach besetzt. Wir reisten zwar Erster Klasse, aber die Unterhaltungsartefakte waren zu Schlafkissen arrangiert, jeweils zwei Pritschen nebeneinander, dann kam ein ganz schmaler Durchgang, dann wieder zwei Pritschen; ein Schlafsaal für die Damen, einer für die Herren.

Wasser bekam man in Fingerringen. Das Essen wurde dreimal ausgegeben. Es war ein Gedränge von zehntausend Menschen an Bord. Bei unserer Ankunft in New York holte uns ein Mitglied des Verlags ab und sagte: And now you are here four good.

Es war nicht so sehr schwierig für uns in Amerika neue Heime aufzubauen. Zunächst hatte uns eine Verehrerin von Thomas Mann, Mrs. Caroline Newton, eine sehr literarisch-freundliche Dame, der mein Mann auch oft geschrieben hat, ihr Sommerhaus in Rhode Island für den Sommer angeboten. Da waren wir zwei Monate, und inzwischen bin ich herumgefahren.

LILI PALMER SPIELT IN HANS-HARTE-VERFILMUNG

Nach "Lotte in Weimar" wollte Lili Palmer, 61, ebenfalls eine mehr filmen. Jetzt wurde sie rückfällig. Nachdem sie Hans Harte neuen Roman "Palazzo" gelesen hatte, erklärte sich Lili Palmer sogleich einverstanden, die Hauptrolle zu übernehmen: eine italienische Gräfin, die ihren Palazzo in Venedig gegen Behörden und Verwandte vor dem Abriss verteidigt.



Thomas und Katia Mann in ihrem Ferienhaus in Nidderau auf der Karischen Nehrung (Sommer 1936). „Das Haus lag mitten im Kieferwald, eine Viertelstunde Wegs vom Strand. Es hatte braune Holzwände, blaue Fensterläden und ein Dach aus Stroh.“ erinnert sich Tochter Monika Mann.

ren und habe mich umgesehen und das Haus in Princeton gefunden. Das haben wir gleich gemietet. Es war ein sehr angenehmes, gut eingerichtetes Haus, wo Thomas Mann sich gleich recht wohl gefühlt hat. Es war ungefähr so schön wie unser Münchner Haus. Princeton hat sich inzwischen sehr verändert. Damals hatte es eine angenehme, kleine Universität, und der Kreis unserer Bekannten war nett. Die Amerikaner sind an sich von Haus aus sehr gastlich und auch entgegenkommend.

In geographischer Reichweite waren auch Walters, Welfels, Max Reinhardt, Hermann Broch, Erich Kahler, den mein Mann auch sehr gern mochte und auf den er grosse Stücke hielt. Es gibt eine Menge Briefe an Kahler. Es war wiederum ein ganzer Kreis Emigranten dort versammelt, ähnlich wie schon in Saary. Albert Ein-

stein war auch in Princeton. Wir waren beinahe Nachbarn und haben ihn oft gesehen. Er war sehr sympathisch und nicht besonders anregend. Einstein hatte eigentlich etwas Kindliches im Wesen. So grosse Glupschaugen; er hatte etwas Naives an sich, ein lieber Mensch; und er war ja doch ein sehr stark einseitiges Genie, nicht wahr? Wirklich eine enorm spezielle Begabung, und da war er so im gewöhnlichen Leben kein sehr eindrucksvoller Mensch. Politisches Verständnis betreffend — damit war es bei ihm nicht weit her. Er hatte einmal eine Unterhaltung mit jemandem, der aus Russland kam und ihm gesagt hatte, er sehe es kommen dass es zu einem Krieg zwischen Russland und dem nationalsozialistischen Deutschland kommen werde.

(Fortsetzung nächsten Freitag)

## KURZ NOTIERT

● Eine Erich-Kästner-Gesellschaft wird in München gegründet. Ihre vorerst neun Mitglieder kamen am 9. Juni nach einer Gedächtnisfeier für den Schriftsteller in den Münchener Kammerspielen zu ihrer



ERICH KÄSTNER: Neue Gesellschaft mit ihm Mitgliedern

ersten Tagung zusammen. Zu den Zielen der Gesellschaft gehört die Pflege des Lebenswerks Kästners und die Auswertung des Nachlasses. Außerdem will die Gesellschaft junge Autoren durch Arbeitsstipendien anregen und einen Preis für Dichter und Schriftsteller schaffen.

● In der Nationalbibliothek in Lissabon fand der I. Kongress der portugiesischen Schriftsteller statt. Zum ersten Mal seit Jahrzehnten, nach dem Fall des Salazar-Regimes und der kurzlebigen Castro-Periode, konnten Portugiesische Schriftsteller frei über ihre Probleme diskutieren.

In portugiesischen Buchhandlungen kann man sich jetzt von einer massiven akustisch-politischen Bücherschwemme überzeugen. Der Umsturz in Portugal vor einem Jahr hat es möglich

mit sich gebracht, dass heute Böcher von Franz Mascher und Leo Trotzki offen verkauft werden können. Marx, Engels und Lenin gebühren beinahe schon zum selbstverständlichen Inventar einer „progressiven“ Buchhandlung. Auch Solchenitzky Werke fehlen nicht. Von Pierre Dais, dem KPF-Dissidenten, war "Was ich über Solchenitzky weiss" zu sehen. Dazwischen wurden hauptsächlich auch Pamphlete über die aktuelle portugiesische Situation angeboten. Die Kulturverwaltung schied momentan Trumpf

● Der hispanoamerikanische Romanist Carlo Menotti ist als neuer Leiter des venezianischen Opernhaus "La Fenice" im Gespräch. Der bisherige Chef des Hauses, Giuseppe Florio Ammannati, hat nach fünfjähriger Tätigkeit kürzlich seinen Rücktritt eingebracht. Sollte das Rücktrittsangebot angenommen werden, gilt Menotti als einer der aussergewöhnlichen Kandidaten für die Nachfolge. Der heute 63 Jahre alte Komponist, der seit 1928 in den Vereinigten Staaten lebt, wachte in den vierziger und fünfziger Jahren mit Opern wie "The Medium", "The Consul", und "The Saint of Bleeker Street" Furore und gründete später in Italien ein Festival von Spoleto, das er in den letzten Jahren nun auch künstlerisch überwachte.

● Top-Filmer Jean Renoir („Nouva"), neuer Inhaber des Sonder-"Oscars" fuer sein filmisches Gesamtwerk, hat nun nach Lebenserinnerungen geschrieben. Der Piper Verlag wird die deutsche Fassung „Mein Leben und meine Filme" im September herausbringen.

● Fred Astaire und Gene Kelly werden wieder gemeinsam einen Film drehen. Sie wurden fuer eine Fortsetzung des Films „That's Entertainment" verpflichtet.

## SENIOR TOURS

Sonderreisen für die Ueber-Fünfzig, geplant mit allem Komfort. Alle Touren sind mit Begleitung einer medizinisch geschulten Kraft.

**33 TAGE**  
WIEN, SALZBURGERGUT, SALZBURG, KITZBUHEL, ZÜRICH, INTERLAKEN, RHEINFELT, ROTTERDAM, AMSTERDAM  
Abflug: 17.7.75  
Preis: IL 6.200.— + \$ 1.100.—

**TAGE 32 — NEU**  
WIEN, SALZBURG, KITZBUHEL, LONDON, SCHOTTLAND, LUZERN  
Abflug: 24.7.75  
Preis: IL 4.800.— + \$ 1.100.—

**29 TAGE**  
WIEN BAD KLEINKIRCHHEIM, BERLIN, BERN, KLOSTERS, ZÜRICH  
Abflug: 31.7.75  
Preis: IL 4.500.— + \$ 1.070.—

Weitere Einzelheiten bei Ihrem Reiseagenten  
Nur für Besitzer von Panazkonten.

# für die Frau

## Eine Modeschau – zwei Welten

Von ALICE HOLDREIM

Mit einer Modeschau, bei der die Kollektionen von zwei israelischen Modeschöpfern über den Laufsteg gingen, eröffnete die WIZO diesmal ihr Sommerprogramm – ein "Sparrprogramm", wie sie selbst es nannte, indem sie anstatt berühmter Ausland-Stars, deren Transport nach Israel sie stets viel Geld kostete, es vorzog, bei den 9 (neun!) Modeschauen, die zur Aufbringung des Budgets ihrer Kinderheime fürs ganze Land geplant sind, lokale Sterne leuchten zu lassen.

Nun, WIZO konnte mit der Anziehungskraft, die von unseren Sternenhimmel ausging, zufrieden sein: Im grossen Saal des WIZO-Hauses war nicht nur kein einziger Stuhl, sondern kaum zehn Zentimeter Fussboden mehr frei, so eng sass die – übrigens geschmackvoll und elegant gekleidete, vorwiegend jugendliche, sowie ausschließlich weibliche Zuschauer – Menge nebeneinander, vor Kaffee und Kuchen und einem Laufsteg, der für die Vorderreihe kaum noch Platz für die Knie liess.

Zwei Namen, beide uns bekannt, der eine schon lange: Götter, der zweite seit kürzerer Zeit: Oded Provisor. Zwei Namen – zwei Welten.

Götter, Bade- und Strandmode, deren Premiere hier ausführlich besprochen wurde, hat inzwischen ihren Siegeszug angetreten, im Lande und jenseits unseres blauen Mittelmeeres, in der ganzen Welt. Ihre Farben leuchten uns aus den Schaufenstern verlockend entgegen; ihre Strandschleier sind herrliche Maxi-Gala-Kleider, und es ist eigentlich nur eine Meinung, dass die diesjährige Kollektion unter vielen guten Kollektionen eine der schönsten ist.

Gegen einen solchen Auftrieb, gegen das Gewicht von vielen Jahren modischer Erfahrung und vom Know-how der Mode in grösstem Stil, hatte Oded Provisor keinen ganz leichten Stand, zumal sein Auftreten in der Premiere gleichsam: Oded Provisor hatte Couture, Oded, der jahrelang in Paris die "Hochschule" der Mode studierte und bei Yves St. Laurent tätig war, ist zwar auf unseren Laufstegen kein Fremder mehr.

Doch beschränkte er sich bisher auf Modell-Konfektion, während er jetzt zum ersten Mal als eigener Herr eines eigenen Salons auftritt. Schon der Wagen, den er in einer solchen Zeit wie heute zu unternehmen macht ihm alle Ehre. Und den

gleichen Mut bewies er auch mit der Gestaltung seiner Mode: es war Paris "at its best".

Das gilt für den Stil ebenso wie für die Stoffe, für den

Schnitt wie für die Farben, die mit wenigen Ausnahmen, zart, fein und gedämpft waren. Die Kollektion begann mit einem sehr eleganten hellen Wollman-



Chemisier aus kariertem Stoff mit Faltenrock. Modell: Oded Provisor

tel Oberkaros, noch (?) leicht tailliert, über passendem Kostüm aus gleichem Stoff. – Frühjahr, zur Badekur! Es gab noch mehr Kostüme, sehr interessant im Schnitt, oft mit losen langen Jacken, weich gearbeitet und gegürtet. Dann kamen Leinenkleider, in verschiedenen Tönen von Gelb, auch Rosa, Grün, Lichtblau; Röcke mit (im Rock getragenen) Blusen, oft mit weiten Kimonoärmeln, sehr modisch, dabei höchst tragbar. Modelle, die man nicht nur ein Jahr trägt.

Es gab Chemisiers, von denen man kaum noch sagen konnte, ob sie ein- oder zweifach waren; mitunter gab es Rock und Bluse, in gleicher Farbe, jedoch in verschiedenem Material. Auch Wickelröcke sahen wir und bei den Jacken neuartig geschnittene Pansen, denen die Stoffe stark angekrant, war, lose und so weite, dass eine ganze Bluse darunter Platz hatte. Es gab neuartig geschnittene weite, aber auch enge Ärmel, stark am Ellbogen gekrümmt. Die Stoffe, z.T. reine Seide, in Pastellönen unsanft gemustert, kariert, auch mit zarten Blüten bestreut. Kleider, die an Champs Elysee, an den Louvre, ans Café de la Paix denken lassen – und auch ans Casino de Paris, im Moment nämlich, wo die grosse Abendmode begann: mit sanft fließenden Maxis, durchscheinend, mit Volants, Pileasen, grossen bis riesengrossen Ausschnitten, bezaubernden Blüten, breiten oder schmalen Streifen, aber auch einfarbig mit funkelnden Pailletten.

## Alles über Messer, Gabel, Schere

Erfahrene Eltern wissen, dass kaum ein Kind sich genau so entwickelt wie ein anderes. Und nicht nur bei den kindlichen Essgewohnheiten zeigt sich, dass die Menschheit eben aus Individuen besteht. Wichtig ist, dass das Kind rechtzeitig an den Umgang mit dem Besteck gewöhnt wird und spätestens bis zum 8. Lebensjahr ohne Schwierigkeiten mit Messer und Gabel umgehen kann.

Am Anfang steht das Babybesteck, bestehend aus Schieberchen und mündgerecht gestalteten Löffeln. Das kleine Kind hat bald den Dreh heraus, wie man mit Hilfe des Schieberchens den Löffel beladen kann.

Wenn die Nahrung dann fe-

ster wird, und die Kinder das Gleiche wie die Erwachsenen essen, wird der Übergang zu einem Kinderbesteck mit Messer und Gabel notwendig. Kinderbestecke aus Motiven aus der kindlichen Erlebniswelt machen für viele das Essen besonders attraktiv. Und wenn ein Kind mit seiner "Grösse" für unvereinbar hält, mit einem Kinderbesteck zu essen, sollte man ihm gestrost eine Gabel und

den kindlichen Umgang mit Bestecken lassen sich nicht aufstellen. Hier zur groben Orientierung, einige Punkte, wann das Kind was können sollte:



Früh übt sich – Kinderbestecke für gute und schlechte Esser

1. Nicht zu früh zwingen, bis zum 3. Lebensjahr sollte das Kind sich an den Umgang mit Löffel und Schieberchen gewöhnen haben, und ab dem 4. Lebensjahr sollte es in der Lage sein, eine normale Mahl-

zeit ohne Schlappern und Kleckern zu bewältigen. Ein bis zwei Kleckse sollte man nachsichtig übersehen.

2. Das Besteck für die Kinder sollte nicht zu schmale Griffe haben; ein breiter Griff kann besser festgehalten und balanciert werden.

3. Ab dem 6. Lebensjahr begin-

nen Frühstarter mit dem formgerechten Umgang mit Messer (rechts) und Gabel (links). Etwa mit 8 sollten sie diese Arbeitsteilung beherrschen.

Allgemein gültige Regeln für

ein Messer des normalen Besteckes geben. Und falls das zu schwer ist, gibt es zu vielen Besteckmodellen das kleinere Dessertbesteck, das wegen seiner Grösse und seines Gewichts für Kinder besonders geeignet ist. Als Material für Kinderbestecke hat rostfreier Edelstahl sich bestens bewährt.

Allgemein gültige Regeln für

Washing in Wasser im Spezialgeschäft für Bettwaren, Kissen, Daunendecken und Brautausstattungen

Schotten

T.A. Scholom

Hameloch 2

Tel. 28129f

## Das Rezept der alten Dame: Arbeit

Alte Dame? "Den Ausdruck höre ich gar nicht gern! Ich fühle mich nicht als alte Dame!" Energievoll und mit einem leichten Ton von Entrüstung sagt das Frau Wilhelmine Lübke, und man hat Verständnis für ihre Zurückweisung dieser doch respektvoll gedachten Titulatur.

Denn geistig und körperlich so präsent wie vor 20 Jahren sitzt die Frau des verstorbenen Bundespräsidenten Deutschland vor uns, als hätte die Zeit ihr nichts anhaben können. Da bei hat sie kürzlich ihren 90. Geburtstag gefeiert.

Ein Phänomen, allen drängt sich diese Charakterisierung auf. Ein körperliches und geistiges Phänomen, nicht anders als es der 90-jährige Konrad Adenauer war.

"Die geniesst ihr Leben mit jedem Atemzug!" So urteilt eine der Damen, die seit zwei Jahrzehnten einmal wöchentlich in einem kleinen deutsch-amerikanischen Kreis mit Frau Lübke zusammensitzen, um englische Konversation zu treiben. Ist das des Rävels Lösung? "Viel arbeiten", diese Maxime steuert Wilhelmine Lübke zur Erklärung bei.

Am Tag vor unserem Gespräch hatte sie an der Porta Westfalica am 25. Jährigen Jubiläum des Mitternachtsmorgens teilgenommen. Sofort nach der Rückkehr eilte sie zu einem Empfang in der japanischen Botschaft. Am Morgen war das Fernsehen zu einem Interview bei ihr gewesen. Schon wartete ein leitender Mitarbeiter der "Deutschen Altershilfe", um mit der Ehrenpräsidentin einige Fragen zu besprechen. Zwischen durch lau-

tet das Telefon, kam die Sekretärin, die ob der vielen Briefe gerade von alten Menschen, die ihre Nöte und Sorgen abladen, viel beschäftigt ist.

Friedlich in einem stillen Winkel, ist nur das Haus, das die Lübkes sich vor zwanzig Jahren auf dem Venusberg in den Wald hineinbauten. Heinrich Lübke ist überall zugegen, als Büste, als Gemälde, als Foto. Vieles künden von vergangenen Jahren, von Staatsbesuchen. Da

Teneriffa, die Reiselust ist unverändert gross. Welche Sprachbegabung der früheren Studienrätin zu eigen ist, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Weibliche Schwächen sucht man bei ihr vergebens, oder doch nicht ganz. Denn wer erinnert sich nicht noch, dass sie einst ihr Geburtsjahr zu verdrängen suchte, um nicht mehr als Büste, als Gemälde, als Foto. Vieles künden von vergangenen Jahren, von Staatsbesuchen. Da



Wilhelmine Lübke und ihre Erinnerungen: Die Frau des verstorbenen deutschen Bundespräsidenten vor ihrem Flügel, auf dem Bild von ihrem Mann im Smoking und ihrer Familie stehen. Auf dem Foto links Carmen, eine ihrer beiden früheren Pflegetöchter, mit Mann und Kind.

ist ein schöner Matisse und vor allem an der Längsseite des Raums ein prächtiger Gobel. den Charles de Gaulle dem Bundespräsidenten in Paris schenkte. Testamentarisch ist festgelegt, dass er nach dem Ableben von Frau Lübke dem Staat zufällt.

Reisen in die Sowjetunion, nach Indien, nach Thailand, ganz zu schweigen von häufigen Besuchen bei einer französischen Freundin in Paris, bei früheren Pflegetöchtern – eigene Kinder waren Frau Lübke versagt – in Italien und auf

Von Wilhelmine Lübke haben viele in Bonn, seinerzeit Finnhäuser, das sie starken Einfluss auf ihren Mann ausgeübt habe. Als er 1969 aus seinem Amt schied, behandelte eine linksstehende Zeitung Respekt vor der "unabhängigen" "Dame" vor ihrem Siebzigsten. Zugleich aber meine das Blatt, die Beamtin würden augenzwinkernd feststellen: "Der zweite Bundespräsident hiess Heinrich Lübke, und in der Villa Hammerschmidt residierte seine Frau".

M.S.

## PILZE FÜR FAMILIE JEDERMANN

Von MARIANNE

Pilz-Rezepte:

PILZSUPPE

Zutaten:

100 Gramm Champignons, 1 Esslöffel gebackte Zwiebel, 2 Esslöffel Margarine, 3 Esslöffel Mehl, Salz, Pfeffer, 4 Gläser Milch oder 2 Gläser Milch und 2 Gläser Gemüsesuppe.

Zubereitung:

Die Pilze putzen, waschen, abtropfen und zerkleinern. Die Zwiebel mit den Pilzen in der Margarine dünsten. Das Mehl hinzugeben und ständig rühren, damit das Mehl den Fettgehalt aufsaugt. Es darf nicht gebräunt werden, sondern muss möglichst weiss bleiben. Schließlich wird die Flüssigkeit (Milch oder Milch und Gemüsesuppe) langsam in kleineren Mengen hinzugefügt, glatt verrührt und die Suppe fertig gekocht. Mit Salz und Pfeffer abschmecken.

PILZFÜLLUNG FÜR GEFLÜGEL

Zutaten:

200 Gramm Pilze, ein halbes Glas gehackte Zwiebel, ein Viertel Glas gehackte Sellerie, 50 Gramm Margarine, 100 Gramm Semmelbrösel, Glas Fleisch- oder Gemüseschneide, 1 Ei, gehackte Petersilie und Dill oder Sellerieblätter.

Zubereitung:

Die geputzten, abgetrockneten Pilze in Scheiben schneiden. In die Pfanne zu der aufgeschlagenen Margarine die Pilze, Sellerie und Zwiebel geben und goldbraun andünsten. Danach die Flüssigkeit, die Semmelbrösel und das Ei zugeben und gut verrühren. Salz und Pfeffer nach Geschmack und solange kochen, bis die Flüssigkeit aufgebraucht ist.

Die Arbeit ist mühselig und der Reiztag ist noch nicht entsprechend. In den 15 landwirtschaftlichen Kleinbetrieben – es sind meist junge Menschen mit viel Initiative – zu ihnen gehören auch die Pioniere der Neuzucht – werden im Laufe eines Jahres etwa hundert Tonnen erzeugt oder auf den Markt gebracht. In Europa, Amerika und Australien rührt man den Pilzkonsum pro Person pro Jahr mit etwa zwei Kilogramm an, bei uns mit etwa 30 Gramm.

Champignons bestehen zu fast neunzig Prozent aus Wasser, der Rest ist angedickter mit Eiweiss, Mineralien und Vitamin B, bei einem Minimum an Kalorien.

Pilze sind kein Hauptgericht und kein Fleischersatz, aber sie können auf verschiedenste Art eine Mahlzeit, kompletten und zum Festessen werden lassen.

## Reklame – gesteuerte Wünsche

SESAM hat sich geöffnet, spuckt Gold und Edelsteine aus. Zaubersprüche klingen: "Faltlos – ausserwählt – vielbegehrt – unvergänglich". Während Sie ruhen, verdoppelt sich Ihr Vermögen!

Zu diesen Worten gehören Bilder, Traumbilder einer höheren Existenz.

Wer kennt nicht die Familie, die sich in einem Festschrank um die neue, vollautomatische Waschmaschine dreht? Das Glück dieser ihnen aus der Miele oder dem Ampor direkt entgegen. Welche entzückten Los hatten unsere Grossmütter, die in alten Gärten unter blühenden Kirschbäumen ihre Wäscheleinen spannten...

Selbst die Teenager haben es begriffen: GLOCK IST KAUF.

DAMENHOSEN

NACH MASS

aus unseren od. mitgebrachten Stoffen zu billigsten Fabrikspreisen in modernem Stil, auch grössere Größen, erstklassig ausgearbeitet.

LILIAN, Tel Aviv,

SCHATELLE 2, Partee

Beko Dmargot 100, Tel. 22770

UND JETZT

bevor Sie Ihre Daunendecken wegparken.

Waschen in Wasser

im Spezialgeschäft für Bett-

waren, Kissen, Daunendecken

und Brautausstattungen

Schotten

T.A. Scholom

Hameloch 2

Tel. 28129f

## BOUTIQUE für MOLLIGE

Wir bringen Ihnen Kleider und Maxi in den neuesten Modellen, aus herrlichen, exklusiven Stoffen hergestellt, bis Grösse 54

Seifer Fashion

Tel-Aviv, Ben Jehuda Str. 102

## PERUECKEN-PFEUFFER

Sie sind stets elegant trisiert mit unseren

PERUECKEN und HAARTEILEN

Modernste ELURA Import-Perücken

Beste Haarperücken aus italienischem Haar

zu Fabrikspreisen

Bitte besuchen Sie uns unverbindlich

Zentrale: ENEI BRAK, Sa'adiah Gaonstr. 8

Tel. 787638, Bus 54, 61

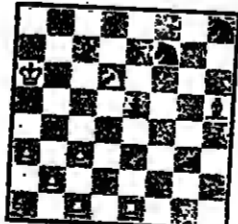
## RADIO und FERNSEHEN

**FREITAG, 13.6.**  
Nachrichten: jede Stunde.  
**Programme A:**  
8.10 und 9.05 Morgenprogramm: Händel, Haydn, Mozart, Rossini, Bach, Bizet, 10.05 „Mein Konzert“ (Wiederholung); 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 Programm für Schüler; 11.30 Schabbateingangsprogramm für Schüler der höheren Klassen; 11.50 Lied und Chanson; 12.05 Tonbandaufnahme des Jerusalem Symphonieorchesters — Ravel: „Tzigane“; Dvorak: Symphonie Nr. 9 „Aus der Neuen Welt“; Paganini: Violinkonzert Nr. 1; 13.55 Musikbesprechung; 14.10 Für Mütter und Kinder; 15.05 Schabbateingangsprogramm: 16.10 „Die Jahre unseres Lebens“ (Rit Bakli); 17.05 Vivaldi-Malipiero: Obokonzert; Ravel: Couperins Grabmal; Pergolesi: Intermezzo; 18.30 Literatur (Hadassa Wohlmann); 19.05 Wochenkommentar (Gideon Lev-Ari); 20.05 Gebete und Lieder; 20.30 Radioerziehung: „Eigenartige Zeremonie“ von Oded Sverdlitz; Mozart: Klavierkonzert (Daniel Barenboim) und Ouvertüre zu „Die Hochzeit des Figaro“ unter Zubin Mehta; 22.40 „Kuss der Muse“; 23.05 Musik zum Tagesende (Ada Brodski); 00.10 Ein kurzes Gedicht.  
**Programme B:**  
6.10 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht“; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 „Ein Lächeln und ein Lied“; 13.05 Chansons und Neugierigkeiten; 14.10 „Hier, dort und überall“ (auch 15.05); 15.55 Programm des Kommunikationsministeriums; 16.10 „Wochenende“ mit Iris Lavi und Amnon Rubinstein; 17.05 Kinderlieder von Abraham Schindler; 18.05 „Zusammen und jeder für sich“ — zwei Generationen in der Welt der Unterhaltung; 21.05 „Bühne und Film“ — Lieder; 22.05 „Ich mach mir Meinen“ — Hebräische Lieder; 23.05 und 00.10 „Bier und gute Laune“ — Jaakow Agmon Interview im Theaterklub.  
**Sender H:**  
19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 Schabbatlleder; 20.05 Chansons und Melodien.  
**Mittelsender:**  
Nachrichten: jede Stunde.  
6.05 Morgenprogramm; 8.05 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft“; 12.05 „Stern und drei Zacken“; 12.15 Soldaten fragen — der Oberquartiermeister antwortet; 12.40 Der jüdische Standpunkt — mit Chana Semer; 12.55 Kurze klassische Erzählung; 13.05 Die Ditzengoff — Unterhaltungsgruppe (Wiederholung); 13.55 Mittelsender für Soldaten; 14.05 Chansons; 15.05 und 16.05 „Drei vor Schabbat“ (mit Sebaria Charif); 16.55 Vorlesung aus dem Wochenabschnitt; 17.05 Die „Patria-Affäre“ nach 35 Jahren; 18.05 Wochenmagazin des Militärsenders; 19.05 der kurze Freitag von Didi Menussi; 19.53 Dr. Jirmijahu Juwal: „Erziehung zur Autonomie gegenüber Massenmedien“; 20.05 Sew Segal Interview mit Mdk Abraham Jaffe (Wiederholung); 20.40 Chansons für jedermann; 21.05 „Schabbat-Tee“ mit Schlomo Nitzan; 22.05 „Eine gute Stunde“ (mit Danni Valian); 23.05, 00.05 und 01.05 Tanzmusik. In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.  
**Schiffersenderprogramm:**  
8.15 und 9.05 Rechnen; 9.25 Sprachwitz; 10.00 und 11.05 Biologie; 11.25 Kunst; 16.00 Sandburgen; 16.10 Englisch für Erwachsene; 16.23 Lieder.  
**Fernsehsenderprogramm:**  
15.00 „Liebe für Rom“, viertes Kapitel: „Abschied von Tante Harriet“; 15.30 Schabbateingangsprogramm für Kinder; 18.00 bis 20.05 Film und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.05 Schabbatlleder; 20.10 „Lieder aus dem Lande“; „Diese Erde ist meine Erde“; das Programm ist dem „Schomer“ (Wächter) Alexander Seid gewidmet; 22.20 Drama „Der ewige Gatte“, Bühnenbearbeitung des Buchs von Fjodor Dostojewski, wie es in der „Habima“ aufgeführt wurde, mit Schlomo Barschawit und Nissim Asikri; 23.20 Schabbatabschnitt, Nachrichten.  
**SCHABBAT, 14.6.**  
Nachrichten: jede Stunde.  
8.05 Schabbatmorgenkonzert — Carissimi: Belsazar; Suite Nr. 3; 9.05 Welt der Wissenschaft; 9.30 Musikalisches Rätsel; 10.05 Wochenchronik; 11.05 Radiodrama: „Niedriges Profil“ — Anatomie eines Raubers, nach einer Erzählung von Schemo Ben-Amnon; 12.05 „Hinter der politischen Kulisse“ (Schemo Weiss); 13.05 Leichte Musik — von Puccini, Copland, Wachman und anderen; 13.55 Musikvorstellung; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 „Musikalische Begegnungen“ (Wiederholung); „Der Künstler zu Deiner Verfügung“; 16.10 Schabbatkonzert — Händel: Concerto grosso Nr. 1 Opus 6; Krommer: Klavierkonzert; Ravel: Bolero; 17.30 „Offenes Mikrofon“; „Life“-Sendung; 19.05 Schumann: Streichquartett (Tel Aviv Quartett); Stravinsky: Suite; 20.05 Rezital Oskar Tarago (Pianist aus Mexiko, der am Rubinstein-Klavierwettbewerb 1974 teilgenommen hat) spielt Schubert und Liszt; 20.50 Rezitation aus der Bibel; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Wochenchronik — Zweite Folge; 22.05 „Hamaw dil“ und „Melawa Malka“; 23.05 Musik zum Wochenende (Ada Brodski); 00.10 Ein kurzes Gedicht.  
**Programme B:**  
7.10 und 7.35 Gesänge; 8.10 und 9.05 Morgenprogramm; 10.05 Geschichte der Andros-Sisters aus der Serie „Stars der Vergangenheit“; 11.05 „Sehr gut“ — Geschichte aus dem Leben; 12.05 „Das Beste aller möglichen Welten“ — Geschichte des „Musicals“; 12.45 „Wer, wann, wo“ — Kunst und Unterhaltung; 13.05 Ein Ständchen — mit Amikam Rotman; 14.10 „Offene Tür“ — Joram Arbel mit Unterhaltungskünstlern und -Tropfen; 15.05 und 16.10 „Hier Ehd Manor“; 17.05 „Hinter den Schlagzeilen“ — aus den Zeitungen und den anderen Massenmedien; 18.05 Die Angelegenheit wird behandelt — (Gideon Lev-Ari); 18.30 Vom Sportplatz; 21.05 Eine Minute Hebräisch; 21.06 Jazzmusik; 21.45 Sportergebnisse; 22.05 Geschichte von israelischen Landmannschaften; 23.05 und 00.10 „Radiothek“.  
**Sender H:**  
19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 Lieder und Chansons; 20.05 Blasmusik.  
**Mittelsender:**  
Nachrichten: jede Stunde.  
6.05 und 7.10 Schabbatmorgenprogramm; 8.05 und 9.05 „Sandwich“; 10.05 „Welch schöne Lieder“; 11.05 „Unterhaltung 75“ — Unterhaltungsprogramm; 12.05 „Gute Tage“ — Wiederholungsprogramm mit Ehd Graf; 13.05 Persönliche Fragen — an Mdk Akiba Noi; Interview von Jaakow Agmon; 14.05 Alle Farben des Regenbogens (Wiederholung); 15.05 „Das waren die Lieder von einst“; 16.05 „Die Welt und ihre Fülle“ — Lieder der Jugendbewegungen; 17.05 Unterhaltungsprogramm; 18.05 Radiohörner: „Die Glücklichen“ v. Peter Weiss; 19.10 Melodien von Leroy Anderson; 19.53 Prof. Gerschon Weiler: „Schadensersatz laut Tradition“; 20.05 Programm mit Jaffa Jarkoni; 21.05 Tradition, Tradition; 21.35 und 22.05 Direkte Verbindung mit dem Schallplattenarchiv; 23.05 Eine Stunde mit Noam Sheriff; 23.40 Nachrichtenjournal; In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.  
**Fernsehsenderprogramm:**  
18.00 bis 20.00 Programm und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.00 Unterhaltungsprogramm — „Mit Adamo“; 20.20 „Mabat“; 21.00 „Was ist das?“ — jüdische Tradition; 21.30 Sportschau; 22.15 Schaff, letzte Folge dieser Sendereihe: „Capricorn Murders“; 23.25 Tagesabschnitt, Nachrichten.

## Schach-Ecke

**SCHACHHECKE** Redigiert von J. ALONI und H. FUSS  
Bei Redaktionsschluss unserer Schachhecke war das Grossmeisterturnier in Natania noch nicht beendet, aber fest steht, dass der israelische Meister Leon Lederman (Neueinwanderer aus der Sowjetunion) einen sensationellen Erfolg feierte. Bisher siegte er gegen 4 internationale Grossmeister und führte zeitweise das illustre Feld mit einem Vorsprung von 1.5 Punkten. Wir bringen heute seine wohl schönste Partie gegen den israelischen Internationalen Meister S. Kagan.

**Weiss: Lederman**  
Schwarz: Kagan  
Stizilianisch.  
1. e2 — e4 2. c3 — c5 3. Sg1 — f3 Sd8 — c6 4. d2 — d4 e5 x d4 5. Sd3 x d4 g7 — g6 6. Sd1 — e3 Lf8 — e7 7. Lc1 — e3 Sg8 — f6 8. Lf1 — c4 Dd8 — a5 9. 0 — 0 — 0 — 9. Lc4 — b3 d7 — d6 10. h2 — h3 Lc8 — d7 11. f2 — f4 Sc6 x d4 12. Lc3 x d4 Ld7 — c6 13. Dd1 — d3 Ta8 — d8, anscheinend hat Schwarz Ausgleich erzielt, aber es sieht nur so aus. 14. Tal — d1 e7 — e5 15. Ld4 — e3 e5 x f4 16. Lc3 x f4 Sg6 — e5 17. Lf4 — c1... weit berechnet Zogl. Lg7 x c3?.. der Abtausch des Lg7 schwächt unheilbar die schwarze Königsstellung. 18. b2 x c3 Da5 — c5 + 19. Lc1 — e3 Dc5 — e5 20. Lc3 — h6, der schwarzfeldrige L spielt nach dem Abtausch seines schwarzen Kollegen jetzt eine Starrolle. Sh5 — g3, darauf hatte sich Kagan verlassen, denn nach Sh5-g7 ist er gegen die Verdoppelung der weissen Turme in der f-Linie hilflos. 21. Lb6 x f8, ein grossartiges Damopfer von Lederman (die ausländischen Grossmeister nennen ihn Lederman!), Dc5 — e5 + 22. Dd3 — d4 Sg3 — e2 +... hier geht es viele aufgeregte Kiebitzer, die meinen Lederman hätte diesen Zug übersehen. 23. Kgl — h2 Se2 x d4 24. e3 x d4, nun hat die schwarze D kein gutes Feld. Dc5 — b6 25. Lc8 — e7, der Star fühlt sich in seiner Hauptrolle sichtlich wohl. d6 — d5, das Einzige. 26. Lc7 x d8, damit tritt der Star von der Bühne ab, nachdem er den ganzen schwarzen Königsflügel abgestrichen hat. Dd8d8 27. e4 — e5, damit erreicht Weiss strategische Gewinnstellung. a7 — a5 28. a2 — a4 b7 — b5 20. a4 x b5 Lc6 x b5 30. Tf1 — f6 a5 — a4 31. Tf6 — d6 Dd8 — e5 32. Lb3 x d5 b7 — b5 33. Td6 — f6 Lb5 — e8 34. c2 — c4 b5 — h4 35. c4 — e5 Dg5 — e3 + 36. Kh2 — b1 a4 — a3 37. e5 — e6 f7 x e6 38. Tf6 x e6 Le8 — f7 39. Te6 — e8 + Kg8 — g7 40. Te8 — e7 und Schwarz gab auf. Ein Kunstwerk von Leon Lederman! (Anmerkungen von H. Fuss) **PROBLEMTHEIL**  
Lösung des Problems Nr. 70 von M. Fogel.



**WOHIN GEHT MAN?**  
WOHIN SIE auch immer gehen, verlangen Sie überall TEKA KAFFEE. Er ist der Beste.

**DEUTSCHE BOTSCHAFT**  
Vorführung des Farbfilms  
**DIE MORAL DER RUTH HALBFASS**  
Eine moderne Filmkomödie  
Regie VOLKER SCHLÖNDORFF — 1971  
mit SENTA BERGER und HELMUT GRIEM  
**JERUSALEM - BET AGRON**  
(Hilfsstr. 37)  
Donnerstag, 19. Juni 1975, um 20.30 Uhr  
EINTRITT FREI

## Für BRIEFMARKENFREUNDE

Auf die Papierunterschiede bei den Briefmarkenausgaben von Israel der letzten Jahre haben wir unsere Leser schon wiederholt aufmerksam gemacht. Zuerst ist der Unterschied zwischen dünnem Papier mit glänzendem Gummi und dicken Papier mit glatter, matter Gummierung bei den Jerusalem-Blocks aufgefallen, wobei das starke Papier sich als seltener erwies. Dasselbe geschieht jetzt mit den Freimarken der Landschaftsserie: es stellte sich heraus, dass es die Mehrzahl der Werte auf beiden Papierarten gibt und die Marken auf dickem Papier werden im Durchschnitt um das Dreifache der gewöhnlichen Marken auf dünnem Papier gehandelt. Für die 50 Agora auf dickem Papier zahlte man diese Woche sogar zehnfachen Nennwert! Da die Serie mit einigen Werten noch weiter im Umlauf ist, kann man die endgültige Entwicklung und Bestimmung der Seltenheitsgrade noch nicht voraussagen. Allerdings sollten die Sammler den Papierunterschied, wie auch den Papier mit Phosphorstreifen ihre volle Aufmerksamkeit widmen, da so mancher Wert selten und teuer werden dürfte.

Die Marktlage vor Eintritt der kalten Sommersaison ist fest. Obwohl keine grösseren Umsätze getätigt werden, verbilligt die Warenknappheit Preiseinsparungen, Gesueht und im Preise gestiegen sind in den letzten Tagen (in Klammer der heutige Börsenpreis): Festival 1949 (3.200), Universität 1950 (130), Negew (12.50), Tel Aviv 40 (125), TAMBIM (25), Festival 62 (17), Städtewappen IL (15), Segelmeister (6), Landschafts-Fingerringe 1960/62 (150), Export-Flugpost (75), Landschaftsserie 21 Werte ohne Rücksicht auf Papierart (40). Für den Hunger-Kehrdruckbogen werden schon bis zu 2.500 IL geboten.

In beiden Turnieren wurde ermittelt um jeden halben Punkt gekämpft und die Entscheidung über die ersten Preise fiel erst in der spannenden letzten Runde. Im Turnier C des Hapoel siegte nach 9 Runden mit 40 Punkten Gur mit 7,5 vor Blank, Gust und Hakel mit je 6,5. Die Turniere waren glänzend organisiert und standen im Zeichen schärfster Kämpfe und hervorragenden Sportgeists. Für Spieler ein unvergessliches Erlebnis.  
Am Mittwoch dem 11.6 findet im Hotel Kibutz die offizielle Preisverteilung für alle 6 Turniere der Schachzeit Natania 1975 statt und in der nächsten Woche werden wir ausführlich über die Ereignisse in 3 internationalen Turnieren berichten.

## SCHWERE KONFLIKTE ZWISCHEN RHODESISCHEN NATIONALISTEN

Stark bewaffnete Einheiten der rhodesischen Polizei setzten ihre Streifengänge in den von Schwarzafrikanern bewohnten Vierteln der Hauptstadt Salisbury fort, wo auch gestern noch zahlreiche Afrikaner randolierend durch die Strassen zogen. Diese Wohnviertel sind in den letzten drei Tagen Schauplatz von Strassenkämpfen zwischen Anhängern der rivalisierenden Befreiungsbewegungen ZAPU und ZANU gewesen. Beim Einsatz der Polizei gegen die Demonstranten waren dabei 13 Afrikaner getötet und 28 verletzt worden.

Auch die politischen Auseinandersetzungen zwischen den beiden Befreiungsbewegungen dauern an. Die militäntere ZANU hat sich gegen den Beschluss des Afrikanischen Nationalrates (ANC) gestellt. „Vorgespräche“ mit der weissen Minderheitsregierung von Ian Smith zu führen, die der Vorbereitung einer Verfassungskonferenz unter britischer Beteiligung dienen sollen.

## ÖSTERREICHISCHE BRIEFMARKEN BEGEHRT IN ALLER WELT!



Haben Sie schon ein Briefmarken-Abonnement? Es sichert Ihnen alle Briefmarken-Neuerscheinungen Österreichs.

Kleben Sie, bitte, den Anforderungszettel auf eine frankierte Postkarte, adressiert an die Österreichische Post — Briefmarken-Veranstaltung, A-1011 Wien, Österreich.

Ich interessiere mich für den Bezug österreichischer Briefmarken und bitte Sie, mir Informationsmaterial zuzusenden.

Name:

Adresse:

**CANAANTOURS** • Tel. 229125, Tel-Aviv BEN JEHUDA STR. 113  
**Bietet Ihnen Geldsparende Reisen!**  
• Für 17-26-jährige: SPRACHKURSE IN EUROPA z.B. LONDON: Flug inkl. Steuer + 4 Wochen Aufenthalt mit Halbpension. + Schulbesuch: IL 2.500. — + \$ 252.  
• Für Frankreich, Deutschland, etc., ähnliche Vorschläge.  
• SKANDINAVIEN — Bustouren mit Erdkrümmen in deutscher Sprache.  
• VERBILDIGTE REISEN nach und in USA  
• PREISWERTE URLAUBSANGEBOTE für GRIECHENLAND, RUMÄNIEN, ÖSTERREICH  
**WIR GEBEN MEHR ALS NUR DIE KARTE!**

**NATURHEILKUNDE IN TEL AVIV**  
Die Spezialisten von internationalen Ruf  
**Prof. BARUKOFF**  
die Organisatoren der internationalen Kongresse in Torino, Italien und Colombo, Ceylon  
**TIBETISCHES NATURALIEN-INSTITUT**  
Örtliche Medikamente  
Wir bringen Ihnen aus dem Orient die Wiederherstellung des Körpers und der allgemeinen Gesundheit — Vorführung — Abkühlung — Entspannung — Beruhigung — Tibetische Akupunktur — spezielle tibetische Naturkuren — rheumatische — chronische — akute — chronische und besondere tibetische Kräftigungs- & Behandlung von Schwächen jeder Art. Wir sehen Sie gerne. Verfügbare täglich von 10-20 Uhr. Tel. 4222331, Tel-Aviv — POB 26129, Tel-Aviv.

הכרזה מנהל

# kleine ANZEIGEN

## ★ TEL AVIV ★

### AN- UND VERKAUF

**NACH WIE VOR!**  
**TEPPICHE- JURANI!**  
T.A. Gola 49, Tel. 57853  
Fachmännische Reinigung  
Reparaturen — verschieden  
Einlagerungen — kostenlose  
ANKAUF — VERKAUF

**„SEGAL“**  
**KAUFT**  
antike Möbel, Kabinette  
Televisionen, Radios und  
Haushaltsgegenstände  
Tel. 83 22 67  
abends Tel. 662856

**AKIRA**  
kauft Möbel, Küchen- und  
Haushaltsgegenstände, Klei-  
der, Bücher und Nachlässe.  
Tel. 052-96736 auch Schabbat

• Jehoscha kauft Möbel,  
Haushaltsgegenstände, Nachlässe,  
Bücher, Frigidare, 831494;  
abends 889608.  
• Kaufe gebrauchte und antike  
Möbel, Nachlässe, Haus-  
haltsgegenstände. Tel. 472796,  
Cohen.

• Zu Ihrer Bequemlichkeit  
Kaufe Liquidationell — Zahle  
höchste Preise! Abraham-Avner,  
Tel. 533521

• Kaufe alles! Möbel, Frigidare,  
Haushaltsgegenstände, Antiqui-  
täten, Nachlässe, — Tel. 231117,  
abends.

• Philipp Hakone kauft Mö-  
bel, Antiquitäten, Frigidare,  
Nachlässe. — Telefon: 834938;  
abends 880711.

• Beer & Marco kaufen antike  
und gebrauchte Möbel, auch  
Nachlässe. Tel. 825681.

• Wir kaufen antike und ge-  
brauchte Möbel, Haushaltsge-  
genstände, Nachlässe. Tel. 833245.

• Accordon, 48 Bass, zu ver-  
kaufen. Tel. 052-91790.

• Gesuchte Frau: Sie haben be-  
stimmt in Ihrer Wohnung ein  
Bild, an dem Sie sich satt ge-  
hen haben und es tauschen oder  
verkaufen wollen (es muss nicht  
gerade ein gebrauchter Kern-  
brand sein). Wenden Sie sich  
vertrauensvoll an I.M. Bleicher's  
Art-Gallery, Tel Aviv, Ben Je-  
huda 6, Tel. 298575. Komme ins  
Haus im ganzen Land. Seit 1933  
in Israel. Bilder, Bronzen, Anti-  
quitäten, Judaica, Kleinmöbel,  
Kauf, Tausch — Verkauf:  
Haushaltsgegenstände, — Schüt-  
zungen, Postkarte genügt. Aufhe-  
ben — ausschneiden.

**... zu allerletzt**  
kommt man doch zu Stampf  
wenn man TEPPICHE  
kaufen, verkaufen oder  
richten will.  
**STAMPF**  
Hess Str. 1, Tel. 295331, T.A.

**BUECHER**  
• Kaufe stets Bücher: Judaica,  
Geschichte, Kunst. Höchste Prei-  
se. Auch Provinz. Pollak, Tel.  
Aviv, King George 36, Telefon  
248616.

**KLAVIERE**  
• Klaviere — neu und ge-  
braucht. Orgeln. Große Aus-  
wahl — gute Bedingungen. Mel-  
nik, Tel Aviv, Dizengoff 125,  
Tel. 220303.  
• Klaviere Kleinmann, das  
führende Fachgeschäft und au-  
torisierter Importeur für zollfreie  
Empfänger. Tel Aviv, Zamenhof  
Str. 36, Tel. 282989; Jerusalem,  
Koresch Str. 2, Tel. 223796.

### ARBEITSMARKT

Gesucht  
**PFLEGERIN**  
oder **MÄDCHEN**  
für kranke, nicht  
betügelte Frau  
ganztags, evtl. mit Wohnen,  
Verpflegung und Gehalt  
Oseret vorhanden.  
Dizengoffplatz.  
Tel. 288648, Tel Aviv  
ab Sonntag

**OEKONOM**  
vielfährige Erfahrung  
in Büroleitung, Import-Export  
Wiedergutmachung.  
Deutsch, Englisch, Hebräisch,  
sucht Veränderung.  
Angebote: POB 908, Tel Aviv  
unter „Pedant“

**GESUCHT PERFEKTE**  
**KORRESPONDENTIN**  
in Hebräisch, Englisch  
und Spanisch.  
Unbedingt nötig perfekt  
in Stenographie.  
Sehr gute Bedingungen.  
POB 371, Herzlia Net

**Suche**  
**VERTRAUENSPOSTEN**  
ca. 25 Stunden wöchentlich  
in deutsche Rückkunft.  
Deutsch, Englisch, Hebräisch  
Bezahl. POB 68, Ramat Gan

Verantwortungsbewusste  
**METAFLEET GESUCHT**  
für Baby und 3-jährigen Jungen  
(Kleiderkasten).  
Leichte Hausarbeit erforderlich.  
Unterstützt — eigenes Zimmer,  
beste Bedingungen.  
Kfar Saba, Tel. 832746.

• Gesucht per sofort erstklas-  
sige Reparaturen: Elektrikerin  
und erfahrene Absteckerin, die auch  
verfügen kann, ganz- oder halb-  
tägig. Vorzustellen: 11.00—13.00,  
17.00—19.00 Uhr. Seifer Fashion,  
Ben Jehuda 102, Tel Aviv.

• Gesellschaft, Pflege, Betreu-  
ung bei Kranken und Gebrechli-  
chen übernimmt 60-jähriger, ge-  
bildeter Mann. 732595.

• Korrespondenz, Übersetzun-  
gen, Korrekturen in Deutsch,  
Französisch, Englisch. Telefon:  
732595.

• Gesucht Haushälterin mit  
Wohnen bei Einzelperson in Sa-  
vion. Oseret für schwere Arbeit  
vorhanden. Telefon 253438 zwi-  
schen 9.30—12.00 Uhr.

**WOHNUNGSMARKT**  
Baruch **KAINER T.A.**  
Ben Jehuda 65  
Tel. 22758, 10—12, 4—6  
**DAS**  
**VERMITTLUNGSBURO**  
Wohnungen, Häuser, Läden,  
Migrations. • Experten

**PENSIONIER** berufstätig  
sucht  
**MÖBLIERTES ZIMMER**  
bei sympathischer Familie.  
Beste Referenzen.  
POB 4100, T.A., für Nr. 15

• 2-Zimmerwohnung mit Bal-  
kon. Zafon, Tel Aviv, gegen  
Schlüsselgeld abzugeben. Tel.  
244413, ab Sonntag.

• Bar Jan, Möblierzimmer  
mit Küchenbenutzung an junge  
Nichtraucherin zu vermieten.  
882938.

• Gelegenheit in Ramat Hascha-  
ron. Herrliche 1-Zimmerwohnung  
gegen Schlüsselgeld IL 45.000.  
Tel. 957560.  
• Arioseff, im Luxus-Hoch-  
haus, 2 herrliche Wohnungen,  
3-, 3½-Zimmer, 295303, 249019, Techniker.

### UNTERRICHT

• Erstelle Unterricht: Deutsch,  
Französisch, Englisch, Bridge,  
Schach. Tel. 732395.

### PENSIONEN

**RELIGIOSE FAMILIE**  
**IN HERZLIA**  
übernimmt Pflege eines Kin-  
des, dessen Eltern für die  
Sommermonate ins Ausland  
fahren.  
Tel. 03—985548.

**PENSION**  
Pension 3 Zimmer für  
3 Personen, Balkon u. grosser  
Salon mit Fernseher.  
Ab 15.6.1975 **ZIMMER** mit  
Vollpension, Pflege, Diät frei.  
Lift, Zentralheizung,  
Warmwasser.  
Nähe Dizengoffplatz.  
Tel. 296891.

• Hotel und Pension „Tel Aviv“,  
Beth Berensohn, Zif, Erdöl-  
ung: Freitag 27.6.75, Bestel-  
lung durch die Post oder Tele-  
fon: 067-31381/2.

• Gesucht Juli—August, Unter-  
kunft: Nähe Ramat Gan, Privat-  
haus, deutschsprachig für 85-jäh-  
rige, geistig rüstige Frau, leicht  
pflegebedürftig. Angebote: Fink-  
ler, Kfar Saba, Tel. 052-22498,  
nach 20.00 Uhr und Wochen-  
ende.

### EHE

**D A M E**  
kinderlos, unabhängig,  
möchte Herrn, 62 — 67,  
in guten Verhältnissen,  
kennenlernen.  
Haifa, POB 4094/860

**Suche**  
**EHEBEKANNTSCHAFT**  
**EINES RELIGIOSEN**  
**Akademikers bis 30.**  
Näheres Tel. 03-789012

**WITWE**  
mit kompletter Wohnung  
möchte seriösen,  
feinfühlernden, gutsituierten  
Lebensgefährten  
zw. 55—65 kennenlernen.  
Tel. 948798, zw. 18—22 Uhr.

• Ehepartner für jeden Ton-  
rücken Akademiker. „Fortuna“,  
Idelson 20, Tel Aviv, Telefon  
291004.

Suche für meinen Sohn, 36/174,  
aus gutem Hause und in guten,  
gesicherten Verhältnissen (sehr  
schön und gebildet), herzliche,  
gute, verständnisvolle Frau. Zu-  
schriften an Chaschot Israel,  
POB 28026, Tel Aviv, für  
Nr. 81/2.

• Wiener, 56/176 sucht intel-  
lektuelle, schlank Vierzigerin.  
Sense of humor: POB 2503, Ra-  
mat Gan.

• Die erste Heiratsvermittlerin  
in Israel, seit 1950. Passende  
Partner für jedes Alter, Sara  
Moscovici, Jaffastr. 34, Haifa,  
Tel. 04-524408.

• Männer jung oder alt, welche  
schnell und gut heiraten wollen,  
melden sich unter „Mot“, an  
POB 4496, Haifa, Nr. 68348.

• „Joffy“ — 220868 — Dizengoff  
212, proponiert: Touristin,  
24/172, eigene Fahrt — junge  
Männer, reich, aus Deutschland  
— Millionär, 45, Frankfurt —  
Touristin, 24, Brasilien — Ärzte  
— Ingenieure — Religiöse —  
Techniker.

### VERSCHIEDENES

• Frau, 44, seriös, übernimmt  
Reisebegleitung nach dem Aus-  
land. Tel. 891917.  
• Übernahme aller möglichen  
Politur-Erneuerungen, auch mit  
Änderung der Farbe. 914681.  
• TV-Schnellservice, Reparat-  
uren von Televisionen, Radios,  
Radio, Toonbandgeräten und  
Stereo-Anlagen. — Herzlia, Beth  
Nordan 13, Tel. 932233.  
• Zahnprothesen Express-Repa-  
raturen in 1½ Stunde, Zahnlabo-  
ratorium E. Zuckermann, Tel.  
Aviv, King George Str. 5, Tele-  
fon 282429.  
• Television, Stereo, Reparat-  
uren mit Garantie. — Sprech-  
deutsch, Tedi, Ramat Gan, Bi-  
likstr. 68, Tel. 730343.

### GOTTESDIENST

Schabbat-Eingang: 7.25 Uhr  
Schabbat-Ausgang: 8.31 Uhr  
Parscha: **CHUKAT**.

1. Ichsa Schivat Zion, Neue  
Synagoge, Ben Jehudastr. 86:  
Freitag abend 7.30; Schabbat  
morgen 6.30 und 8.30 Bar-Miz-  
wa: Gad Wajereich Schabbat  
Mincha 7.35 Vortrag: Raw Je-  
huda Ansbacher.

2. Ichsa Schivat Zion, Beth  
Hamore, Nathan Strass-Str. 5:  
Freitag abend 7.30; Schabbat  
morgen 8.00 Vortrag: Herr Mo-  
sche Ardon Schabbat Mincha  
7.35.

Wiener Minjan: Nathan He-  
chamstr. 10, Freitag abend  
7.35 Uhr; Schab. morgen 8.00  
Uhr, Limud Talmud 6.30 Uhr;  
Leitung Rabb. Dr. Zvi Schech-  
ter, Mincha 7.30 Uhr.

„Kedem“-Synagoge, Progres-  
sive Gemeinde, Carlebachstr. 20,  
Ecke Ibn Gwirostr. Freitag  
6.30 Uhr; Schabbat morgen  
9.30 Uhr. Predigt: Harav Mosche  
Zemer.

„Kehilat Ramat Aviv“. Un-  
terstützt Tel Aviv, Beth Perez  
Nafali: Freitag 18.30 Uhr Vor-  
trag: Schei Eitan.

Hatechla Ramat Gan: Freitag  
abend 7.30 Uhr; Schabbat mor-  
gen 7.45 Uhr; Lehrvortrag: Herr  
Barkol, Mincha 7.20 Gamara  
Schur, Herr Weizmann.

Kehilat „Emet v'Anava“, Ra-  
mat Gan, Jakobitsky 57, Freitag  
abend 6.00 Uhr; Schabbat mor-  
gen 9.30 Uhr.

„Hamishav Hechadash“ —  
Schachunat Elieser, Kfar Saba,  
Freitag abend 7.40, Schabbat  
morgen 7.30; Mincha 7.40.

Agudat Beth Haknesset, Kfar  
Schmarjahu, Freitag abend  
19.15 Uhr; Schabbat morgen  
8.00 Uhr. Bar-Mizwa: Alon  
Schosser, Ansprache: Raw  
Schmuel Avidor Hachohen, Mi-  
ncha: 18.30 Uhr.

### KINOPROGRAMM

**TEL AVIV**  
**ALLENBY:** The Front Page  
**BEN JERUSA:** The Towering  
Inferno  
**CINEMA TWO:** Chagiga la Eja-  
naim  
**CINERAMA:** A Reason to Live  
a Reason to Die  
**DRIVE-IN:** 8.00 The Day of  
the Dolphin  
10.15 Caravan to Vaccare  
**DEKEL:** Alice Doesn't Live  
Here Any More  
**ESTHER:** Jehise tov —  
Salomoniko  
**GAT:** The Seduction of Mimi  
**GORDON:** Die Czardasfürstin  
**HOD:** The Wilby Conspiracy  
**LIMOR:** Caravan to Vaccare  
**MAXIM:** Can Be Done, Amig  
**MOGRAEL:** Pour sur la ville  
**ORLY:** The Apprenticeship  
of Daddy Kravitz  
**OPHIR:** The Centurions  
**PARIS:** Zandy's Bride  
**PEER:** Young Frankenstein  
**ROYAL:** La Fantome de  
la Liberté  
**STUDIO:** Confession of  
a Window Cleaner  
**ICHELET:** Amarcord  
**TEL AVIV:** M.A.S.H.  
**TEL AVIV:** Scenes from a Marriage

**RAMAT GAN**  
**KINO LILLY:** 7.15 n. 9.30 Uhr  
Jack Nicholson in „The Last  
Detail“; 4.00 Uhr: Charlie va  
Chetzi (Israelischer Film).

### HAIFA

**Medizinische PEDIKURE**  
Fusschmerz???  
Sie brauchen nicht zu leiden!  
Gehen Sie zu  
**Orthopädie URIEL**  
HAIFA, Schapira 8,  
Tel. 640672  
Gummistricke, Schuh-  
lagen, Einbinder und  
Bruchbinder

**ELEKTRO-  
INSTALLATIONEN**  
**REPARATUREN**  
rasch und verlässlich  
**DAN ROSENBLATT**  
Haifa, Moria 119,  
Tel. 241923, 662645

**Gesucht**  
**FRAU**, die gut  
kochen und backen kann.  
Bevorzugt Ungarin.  
Haifa, Tel. 223737

• Zahnprothesen, Expressrepa-  
raturen, zahnärztliche Behand-  
lung. Zahnklinik Dr. A. An-  
bacher, Haifa, Akihasstr. 27, Tele-  
fon 664841.

• Kaufe gebrauchte Stilmöbel  
und Haushaltsgegenstände. Tel.  
04-662066, 04-532861, 04-232203  
Haifa.

• Kaufe gebrauchte Möbel,  
Haushaltsgegenstände, Antiqui-  
täten etc. Haifa, Tel. 643671,  
514941.

• 1 Zimmerwohnung mit Pen-  
sion an ältere Person zu ver-  
mieten. Haifa-Karmel. Telefon:  
87322.

• Kauf Verkauf Tausch Mün-  
zen, antike und neuzeitliche Me-  
dallien, Banknoten, Edelstein u.  
Holländ. Haifa, Herzl 61, Tel.  
04-645035.

• Zu verkaufen 2-Zimmerwoh-  
nung auf dem Karmel, ruhige  
Gegend, evtl. mit Möbel und  
Ausstattung. Gelegenheit. Nähe-  
res und andere Angebote in allen  
Größen zu verkaufen und zu  
vermieten auf dem Karmel und  
Hadar. Beratung und Schätzun-  
gen. Büro Sternberg Haifa, Ha-  
nassi 150, Tel. 88508, 83260.

• Wegen Abreise sofort gegen  
Monatsmiete mehrere Laden für  
Geschäfte. Hadar, geeignet für  
2 Familien. Galerie und Telefon,  
evtl. ohne Ware für andere Zwe-  
cke. Tel. 04-717268.

• Kinderpflegerin von Lehrerin.  
Ende Ahusa, gesucht. Telefon:  
04-253808.

• Kauf-Verkauf Kunstge-  
genstände aller Art. Bronzen, Wand-  
uhren, Galle-Vasen, Silber. Hol-  
länder, Balfourstr. 3, Tel. 525654.

• Institution neben Haifa sucht:  
1) erfahrene Buchhalterin; 2)  
erfahrene Handwerkerin für Ar-  
beit mit Ziegeln. Gute Bedin-  
gungen. Bewerbungen: POB  
4868, Haifa, für Nr. 191.

Schabbat-Eingang: 7.20 Uhr.  
Schabbat-Ausgang: 8.31 Uhr.

**JERUSALEM**  
• Kaufe antike Möbel, Bilder,  
Teppiche, Porzellanware, Kristall,  
Bücher. Tel. 281150.  
• Kaufen — Verkaufen Porze-  
llanware, Kristall, Handarbei-  
ten, Tischdecken, Brunn und Be-  
rohn, Schomzion Hamalkastr.  
18, Tel. 234617.

• Haushälterin für alte Dame  
in Jerusalem gesucht. Keine  
schwere Arbeit. Geräumiges ei-  
genes Zimmer. Tel. 938555 Herzlia,  
Zimmer 326.  
• Zu verkaufen in Jerusalem  
2½ Zimmerwohnung, Jacobson  
Ben-Sakal Str. 21/64, Saporta.  
• Gashard, Palephon, Radio,  
Tel. 02-37142 ab 2 Uhr nachm.

Schabbat-Eingang: 7.07 Uhr.  
Schabbat-Ausgang: 8.28 Uhr.

### APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

**TEL AVIV**  
Freitag, 19.00—23.00 Uhr:  
King George 28, Tel. 223721;  
Jehuda Halevy 67, Tel. 612474  
Schabbat, 8.30—19.00 Uhr:  
Dizengoff 174, Tel. 222386;  
King George 28, Tel. 223721  
Moz. Schab. 19.00—23.00 Uhr:  
King George 72, Tel. 286740  
Jehuda Hamaccabi 33, Telefon  
449995; Jehuda Halevy 67, Tel.  
612474.

**RAMAT GAN und UM-  
GEBUNG:** Freitag abend: Ja-  
botinsky 99, Tel. 794434;  
Schabbat: Weizmann 17, Giwa-  
tajim, Tel. 722458  
**BNE BRAK:** Freitag abend:  
Jabotinsky 99, Ramat Gan;  
Schabbat: Nechemia 2, Bne Brak  
**PETACH TIKWA:** Freitag  
abend: Baroa Hirsch 21, Tele-  
fon 911710; Schabbat: Stamp-  
fer 24, Tel. 910946

**HERZLIA und UMGEBUNG:**  
Freitag abend und Schabbat:  
Herzlia Pinach, Wingate 142  
(gegenüber Hotel Tiran)  
**NATANIA:** Freitag abend:  
Herz 2, Tel. 28856; Schabbat:  
Schar Hagai 14, Tel. 22695  
**BAT JAM:** Freitag abend:

**GROSSE AUSWAHL**  
in eleganten und bequemen  
Schuhen  
100% orthop. **LESTRA**  
und diverse andere Marken  
nur bei  
**LOEWI — LESTRA**  
Hanassi Blvd. 130, Merkaz  
Hakarmel, Haifa

**Balfour 135:** Schabbat: Bal-  
four 90  
**CHOLON:** Freitag abend:  
Eilat 36, 2. Stock; Schabbat:  
Trumpeldor 4  
**BEER SCHEWA:** Freitag  
abend: Schikun Bet, Bialik 5;  
Schabbat: Schikun Dalt, Mer-  
kas.

**AERZTENDIENST**  
Dr. Har Even, Epstein 3, Tel.  
443281.  
Magen David Adom: Ärzte  
Nachtdienst T.A., Tel. 292222;  
oder 101 von 8 Uhr abends bis  
7 Uhr morgens.  
Gusch Dan Magen David,  
Adom, Tel. 781111.  
Kupat Cholim „Maccabi“,  
Aerztdienst im ganzen Land  
beim MDA:  
Kupat Cholim Merkasi Tel:  
Aviv-Jaffo: MDA Mazestr. 13  
Tel. 101 von 8.00 Uhr abds. bis  
7 Uhr morgens, Dr. Warts Al-  
lenbystr. 50, Tel. 53888 (nur  
tagsüber); Dr. Marc Dona, Ha-  
chaschmonaim 4, Tel. 248228.

Ramat Gan, Givatim und  
Bne Brak: MDA, Hagigalstr.  
42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds.  
bis 7 Uhr früh Dr. Kombochi  
(Kinder), Weizmannstr. 33 Gi-  
watim, Tel. 721621; Herzlia  
Neve Amal, Ramat Hacharon  
Mittelung im Sait Chedera  
MDA, Tel. 2333 von 8 Uhr  
abends bis 7 Uhr morgens.  
Kupat Cholim „Aam“ Tel.  
Aviv, Tel. 101 Gush Dan, Tel.  
781111; Bat Jan, Tel. 863333  
Cholon, Tel. 843133; Haifa  
254530.

**THEATERPROGRAMM**  
**HABIMA** — grosser Saal: „Edy  
King“ (von Nissim Aloni,  
mit Channa Rowina, Ra-  
fael Klatschkin u.a.) 14., 15.,  
16., 19.6. „Der Tag an dem  
der Papst entführt wurde“  
(Komödie mit Schmuel Ro-  
densky o.a.) 17., 18.6.  
kleiner Saal: „Die Geiseln“  
(eine Tragödie aus dem Jah-  
re 1812, mit Schmuel Atz-  
mon, Schlomo Bar-Schavit,  
Nissim Asik u.a.) 14., 15.,  
16.6. „Heuchelei und Ver-  
logenheit“ (Komödie aus dem  
17. Jahrhundert von Reb  
Wolfson) 17., 18., 19.6.  
Bimartig: „Heuchelei und  
Verlogenheit“ 13.6. (10 Uhr),  
14.6. (9.30), 15.6. (9.00).

**KAMERI:** „Besuch der alten  
Dame“ (von Friedrich Dür-  
renmatt, mit Orna Porat,  
Awner Cheskiabu, Abraham  
Ben-Josef u.a.) 16., 17.6.  
„Koreolan“ (Shakespeare, sie-  
he Besprechung der vori-  
gen Woche) 18., 19.6. „Ko-  
mödie der Irrungen“ (Sha-  
kespeare modern) 14. und  
15.6. (Jerusalem) Travat:  
„Ein leichter Schmerz“ (2  
Einkker von Harold Pinter,  
gespielt von Channa Ma-  
ron und Josef Yadin) 14. und  
17.6.

**HAIFAER THEATER:** „Der  
Kleine Schrag“ 13.6. (Zav-  
ta, Tel Aviv) „Der Kirsch-  
garten“ (Tschechow) 15.,  
16.6. (Nachmaniasal, T.A.).  
**KHAN, Jerusalem:** 13.6. 9.00  
und 11.00 Film: „Lebens-  
splitter“ 14.6. 9.00 Musika-  
lisches Unterhaltungspro-  
gramm 15.6. 8.30 Kammer-  
musik aus der Barockzeit  
16.6. 8.30 Khamtheater:  
„Catch 22“ 18.6. 9.00 Inbal:  
Folkloreabend 19.6. 9.00  
Khamtheater: „Diener zweier  
Herren“ (Goldoni)

**IN ISRAEL GEBOREN, 26 JAHRE,  
TOURIST, 4 WOCHEN AUS BERLIN,  
sucht nettes MADEL,  
möglichst gleichaltrig, aus gutem Hause,  
zwecks Heirat kennenzulernen.**  
Bevorzugt von Eltern, die in Deutschland gelebt haben,  
um persönliche Vorseprache.  
Bin gusseitert und habe guten Beruf.  
Telefonisch erreichbar, zw. 13.00—14.00 Uhr, Tel. 862833.  
Vermittler ausgeschlossen.

**Für LONDON gesucht**  
**HAUSHALTSHILFE**  
von 35 Jahre aufwärts, für religiöse Familie  
mit zwei Kindern. Wohnen am Platz.  
Ausgezeichnete Bedingungen.  
Zuschreiben an Postamt Kfar Sirkim,  
bei Petach Tikwa, für N.G.

**Fuer Dauerposten Umgebung Haifa**  
**gesucht**

**ARZT-SEKRETAERIN**  
mit hebräisch-deutschen Schreibmaschinenekenntnissen.  
Wenn Sie nicht diplomierte Arzt-Sekretärin sind, sich  
jedoch für diesen Beruf interessieren, werden  
Sie ihn während der Arbeit erlernen.  
Bewerberinnen, die BEIDE Sprachen beherrschen, werden  
gebeten, ihre Zuschriften, unter Angabe von Bildung und  
bisheriger Tätigkeit zu richten an  
P.O.B. 3119, Tel Aviv für „Medizin“.

חדשות  
ישראלECHO  
DES  
TAGES

## ועדת בר-שחר שניה דרושה

אחרי שהצב בשבוע המסיום נדון בלתי נגמל, החליטה הממשלה להסתייג לוחמה ברשור את התקציב להקני ירפורמה מקיפה, וזה - רואים לפנינו את הרצון חזק לשנות את כל שיטות המיסוי ולהגדיל למחפזה אמינות בשטח זה.

המחפזה הזאת חוצה לנו גם בשטח יחסי העבודה, בעת שידור מוקדם בלברית חצו את המשתתפים למנות גם ועדה בדוגמה קבוצת בר-שחר, אשר בריכה להציע מחפזה הנחלים ביחסי חז"י בודה כל יום אור שומעים על שבתות ומקצות וברוב המקרים מכריעים על שבתות ומקצות לכל דרישות הפועלים, מפצעים את המרות שלה ואלמנטים בלתי אוראים גורמים בוק רב הן על המרות הן לתעשיית הרת וכל ההצעות מזה והסתדרות שאינה לענין ולחוק ירפורמה יסודית יש למנות בודקים ועדה של מחפזה, אשר בריכה להקני כללים יחסי עבודה הנחלים לא רק בזריות לעובדים אלא גם סנקציות ותנשים נגד אלה המערים את החוק ומתמרדים נגד רצון הממשלה חזק.

## Eine neue Ben Schachar-Kommission ist notwendig

Als die Situation auf dem Gebiet der Steuern merkwürdig wurde, beschloss die Regierung, den von Professor Ben Schachar geleiteten Ausschuss einzusetzen, der innerhalb ganz kurzer Zeit seine Reformpläne vorlegte. Und siehe da! Heute gibt es bei uns einen entscheidenden Willen, eine grosse Revolution auf dem Gebiet der Steuern herbeizuführen, um den vielen „konventionellen Lügen“ auf diesem Gebiet ein Ende zu bereiten.

Nach den Steuern haben wir ein weiteres Gebiet vor uns, wo die Dinge merkwürdig wurden, nämlich den Komplex der Arbeitsbeziehungen. Daher ist es leicht zu verstehen, dass einer der Beteiligten an der „Moked“-Debatte im Fernsehen über Arbeitsbeziehungen die Einsetzung eines Ausschusses nach dem Muster der Ben Schachar-Kommission empfahl, um auch auf diesem Sektor eine gründliche Änderung herbeizuführen.

Nachdem die Vorschläge der Histadrut zur Regelung der Arbeitsbeziehungen nichts nützen, muss der Staat sich einschalten und durch eine Kommission von Experten eingreifen. Im Bereich der Arbeitsbeziehungen herrscht bei uns heute eine komplette Anarchie. Täglich hören wir von Streiks und Sanktionen, die zumeist gegen den Willen der Histadrut proklamiert werden.

Die Arbeitnehmer gehen nun dann etwas auf die Histadrut, wenn sie zu 100% ihre Wünsche erfüllt. Wendet sie sich einmal gegen radikale Forderungen, dann pfeifen die Arbeiter auf die viel gerühmte Disziplin und der Histadrut bleibt am Ende kein anderes „Kampfmittel“ übrig, als den Streikenden den gewerkschaftlichen Schutz zu entziehen. Da sie schon vorher auf diesen keinen Wert gelegt hatten, verpufft dieses Kampfmittel. Die Histadrut will jetzt dem Problem der Arbeiter in den Häfen, auf den Schiffen und in der Luftfahrt durch „Sonderabteilung“

## SEKRETAERIN

für die Redaktion gesucht. Es handelt sich um Urlaubsvertretung für einige Wochen ab Anfang August. Arbeitszeit halbtägig (5 Tage in der Woche). Notwendig ist flottes Maschinenschreiben in deutsch und hebräisch.

Anfragen an die Redaktion der „ISRAEL NACHRICHTEN“.

Harakewetstr. 52, Tel. 30014, zwischen 9-11 Uhr.

Das streng kascher Hotel im Stadtzentrum

## EROEFFNET — NACH RENOVIERUNG

- Zimmer mit anschliessendem Bad und WC
- Hervorragende Küche, auch Diät
- Ruhige Gegend.

Das Restaurant ist für das weite Publikum geöffnet. Bestellungen für Festlichkeiten, Brit-Milla- und Bar-Mizwa-Festern, etc. werden entgegengekommen.

## Pension „Betocheche Jeruschalajim“

Tel. 39892, Rechavia, Ibn Ezra 20, Jerusalem

## Haushalt 1975/76 wird um eine Milliarde IL gekürzt werden

Finanzminister J. Rabinowitz, Sitzung der Knessetfraktion des wird nächste Woche dem Finanzkommission des Knesset vorlegen, den Staatshaushalt dieses Jahres um eine Milliarde IL zu kürzen.

## Seoul: SILBER- UND BRONZE-MEDAILLEN AN ISRAEL

Israel hatte gestern bei den Asien-Spielen in Seoul Erfolg. Rudi Slitschenko gewann die Silbermedaille im Fünfkampf. Sie konnte 3687 Punkte auf sich vereinen. Eine japanische Sportlerin wurde Erste und stellte einen neuen Asienrekord auf.

Chana Schesfi gewann im 3000 Meter-Lauf die Bronze-Medaille.

## Fussball-Auswahl zurueckgekehrt

Die israelische Fussball-Equipe kehrte gestern aus den USA zurück. Unsere Nationalmannschaft gewann vier Spiele und

## 4 Monate Haft und Geldstrafe wegen Verletzung des Chauffeurs von A. Sharon

Zu vier Monaten Haft und zu IL 1500 Strafe ist Schmel Oren, Mitglied des Haschomer Hatzair Kibbuz Kerem Schalom vom Gericht in Beer Scheva verurteilt worden. Oren stand unter der Anklage, bei einer Protestaktion in dem Landsteig des Aluf (Res.) Ariel Scharon dessen Chauffeur ernstlich verletzt zu haben.

Der Chauffeur musste für die Dauer von vier Monaten hospitalisiert werden. Er ist infolge dieses Vorfalls invalid geblieben. Nach Verkündung des Urteils veröffentlichte der Kibbuz eine Verlautbarung, in der der Urteilspruch als „politisches Urteil“ gebrandmarkt wird. „Der Angeklagte war nicht aus jü-

## aus dem Lande

Mary Wilson, die Gattin des britischen Premiers, besuchte die WIZO und nahm an einem feierlichen Mittagessen teil, erzählte Raya Jaglom, Präsidentin der WIZO, die gestern aus London zurückkehrte.

In Haifa wurde ein städtischer Kontrolleur verprügelt, als er einen Mann ansprach, der eine Zigarette im Kino rauchte. Der Zigarettenraucher, Zwi Bago, wurde gestern dem Gericht vorgeführt und in Haft genommen.

Ein ehemaliger Beamter der Vered-Gesellschaft in Teheran, J. Makkabi, steht unter dem Verdacht, zwei Millionen Rial aus den Geldern der Gesellschaft veruntreut zu haben. Das Gericht stellte ihn gegen Zahlung einer Sicherheitskaution auf freien Fuss.

Drei 21-jährige Burschen sind in Tel-Aviv wegen Vergewaltigung eines 14-jährigen Mädchens zu zweieinhalb und drei Jahren Gefängnis verurteilt worden.

Joe (Jussuf) Nasser, Redakteur des in Jerusalem erscheinenden Blattes „El Fager“, der angeblich entführt wurde, lebt und wird weiterhin von den Entführern „irgendwo im Westufer“ gefangen gehalten, sagte auf einer Pressekonferenz in Jerusalem seine Schwester Afaf Agoul, die vorläufig in Abwesenheit des Bruders die Zeitung herausgibt. „Die Behörden sollten alles tun, um seine Freilassung zu erwirken“, sagte sie.

## Ab heute nur eine einzige Methode zur Reinigung und Pflege der Teppiche



## KESHET'S MARVADIA

## „Marvadia“ — Teppichreinigung

Das neue Unternehmen — eines der perfektioniertesten der Welt — Das grösste und einzige in seiner Art im Mittleren Osten zur Reinigung und Pflege von Teppichen.

Marvadia von Keshet — ein neuer Begriff in der Reinigung und Pflege von Teppichen. Eine Methode, die alle bisherigen Methoden zur Teppichreinigung in den Schatten stellt.

Bei einer Millionen-Investition bringt Keshet das aktuellste internationale Know-how nach Israel, demnach jedem Teppich in Israel vollkommene Reinigung und Pflege zukommen kann. Besonders empfohlen für Perser, chinesische und skandinavische Teppiche.

Die Marvadia von Keshet funktioniert nach dem Prinzip des „Tiefgangs“. Eine perfektionierte, mechanische Anlage ermöglicht es, die Behandlung jeder Teppichart anzupassen und ihn beiderseits und auch in die Tiefe zu reinigen.

## Anlässlich der Eröffnung des neuen Unternehmens

## 20% Ermaessigung

fuer Teppichreinigung in der Marvadia von Keshet

bis zum 30.6.1975

100 Annahmestellen von Keshet im ganzen Land. Eine von ihnen ist bestimmt in Ihrer Nähe (Siehe „Golden Pages“)

## Aktien-Hausse fortgesetzt - NATAD-Dollar: IL 6.46

Die Hausse am Tel-Aviv Aktienmarkt setzte sich auch gestern mit einem Umsatz in Höhe von sechs Millionen Pfund fort. Besonders gefragt waren Bank- und Investment-Aktien.

Wie bekannt wurde, wird die Bank Hapoalim demnächst eine neue Aktien-Emission, herausgeben, um das Kapital zu erhöhen.

In einer Statistik, die in New York über die wichtigsten Banken der Welt veröffentlicht wurde, fungieren die Bank Leumi Leisrael an 103. Stelle, die Bank Hapoalim an 124. und die Discount Bank an 193. Platz.

Der Kursverlust indexgebender Papiere war gestern gering. Der Umsatz erreichte 17.4 Millionen IL.

Der NATAD-Dollar liess um vier Punkte nach und lag um IL 6.46.

## KEINE HOEHEREN DOLLARZUWEISUNGEN AN TOURISTEN

Der Sprecher des Finanzministeriums dementierte Pressenachrichten, denen zufolge höhere Dollar-Zuweisungen an israelische Auslandsreisende erwogen werden.

## SCHWACHE DES DOLLARS UND DES PFUND STERLING

Der Dollar und das Pfund Sterling erlitten an den europäischen Börsen Kursverluste, während der Goldpreis anstieg. Der Londoner Sterlingkurs war gestern 2.27 Dollar und lag damit niedriger als ein Jahr zuvor. Experten sa-

gen weitere Kursverluste bis 34 Prozent voraus. Der Goldpreis erhöhte sich um 75 Cent. In London und in Zürich wurde die Unze Feingold mit 165.5 Dollar gehandelt.

## ARGUMENT GEGEN CHARTER-FLÜGE

Der El Al Sprecher fand ein neues Argument gegen die Bewilligung von Charter-Flügen nach Israel. Er sagte, via Jordanien sind in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 10.000 Touristen gekommen. Über Zypern reisten 1140 Touristen ins Land ein.

## DINAR WIRD TEURER

Der jordanische Dinar wurde gestern in Bethlehem mit IL 22.50 gehandelt.

## USA BEITRÄGE AN ISRAEL: 5 MIL. DOLLAR

In den letzten fünf Jahren hat Israel von Amerika Unterstützung in Höhe von fünf Milliarden Dollar erhalten. Der grösste Teil dieses Betrages ist auf das Konto von Militärhilfe zu buchen. Dies gab Jakob Agmon, ehemaliger Direktor des Finanzministeriums bekannt.

## KOL NACH USA

Touristikminister Mosche Kol bat sich zu einem Treffen mit führenden Persönlichkeiten amerikanischer Verbände nach New York begeben, wo über Ankurbelung der Touristik verhandelt werden wird. Der Gesamtumsatz der Touristik betrug im vergangenen Jahr 26.5 Prozent niedriger als im Jahr zuvor. Experten sa-

## Aus dem Kurszettel der Tel Aviv Börse

ORIGINATIONEN	13.6.1975	12.6.1975
5% Israel Elect. „B“ 5 Linked	177.5	177.5
5% Dead End Works beater 5 Linked	175	175
6 1/2% 22m 5 Linked	175.5	175.5
Milve Elita 1965 Index 110.1	462	462
Milve Elita 1968 Index 113.7	403.5	403.5
Milve Elita 1967 Index 113.3	389	389
5 1/2% Dev. Loan ser 202 beater	250.5	250.5
Dev. Loan ser 2001 beater	149.2	149.2
Dev. Loan ser 182	301.5	301.5
Dev. Loan ser 349	184	183.5
Milve Elita 1969 ser 41	143	142.5

AKTIEN-MARKT	13.6.1975	12.6.1975
Bank Hapoalim ord. sh. reg	210	210
I. L. D. C. Bankholding ord. sh.	219	221
Bank Leumi „A“ ord. stock	206.5	209
General Mortg. Bank ord. sh. beater	194	196
Int. Dev. & Mortg. Bank „B“ ord. sh.	180	187
Housing Mortg. Bank „B“ ord. sh.	150	152
General Insurance ord. sh.	270	270
Delat ord. sh. reg.	158	158
Pal. Cold. Stor. & Suppl. IL 10	145	147
Africa Tel. Investments ord. sh. reg. IL 10	228	232
Israel Land Development ord. sh. reg. IL 10	98	100
Solal Boneh Build. Works 10% beater	170	168
Mehadrin	192	197
Neot Aviv	107	109
Samco 8% pref. ord. sh. reg.	90	95
Alta „C“ ord. reg. sh.	95	95
Dubek	414	425
Financila 3% ord. pref. part beater	76	74
American Israel Paper Mills	275	275
Asse	170	173
Elern Investment Ltd beater	90	92.5
Fin. Investments	105.5	109
Wolfson Glaz Mayer Corp. reg. IL 10	79	78.5
Discount Bank Inv. beater	175.5	178.5
Bank Leumi Investment ord. sh.	103.5	109.5
Orla Investment	184	184
Capital Ltd. ord. sh.	278	278
Lapidot ord. sh. reg.	238	238
I. L. D. C. 10% conv. deb.	88.5	88.5
Ga. 10% conv. deb.	79	74
D-Mark per 9	2.340/2.35	2.340/2.35
Series Pr per 9	2.480/2.50	2.480/2.50
D-Mark	2.54	2.58
Natad (unter Banken)	6.50	6.45

## TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Obligo  
K = Nur Käufer  
V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: unabh. d. d. d.  
Index Bonds: fest  
Aktionen: center

ISRAEL NACHRICHTEN  
תדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 442 —

Druck- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675  
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881  
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675  
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52  
Redaktion: Tel. 30014